SAMMLUNG
Renate und Tono Dreßen

13. NOV 2020

PORZELLAN UND GLAS



1845





Sammlung
Renate & Tono Dreßen

Köln, 13. November 2020

Lempertz Auktion 1159



Vorbesichtigung *Preview*

Donnerstag 5. Nov. 17 – 20 Uhr
Freitag 6. Nov. 10 – 17.30 Uhr
Samstag 7. Nov. 10 – 16 Uhr
Sonntag 8. Nov. 11 – 16 Uhr
Montag 9. bis 11. Nov. 10 – 17.30 Uhr
Donnerstag 12. Nov. 10 – 13 Uhr

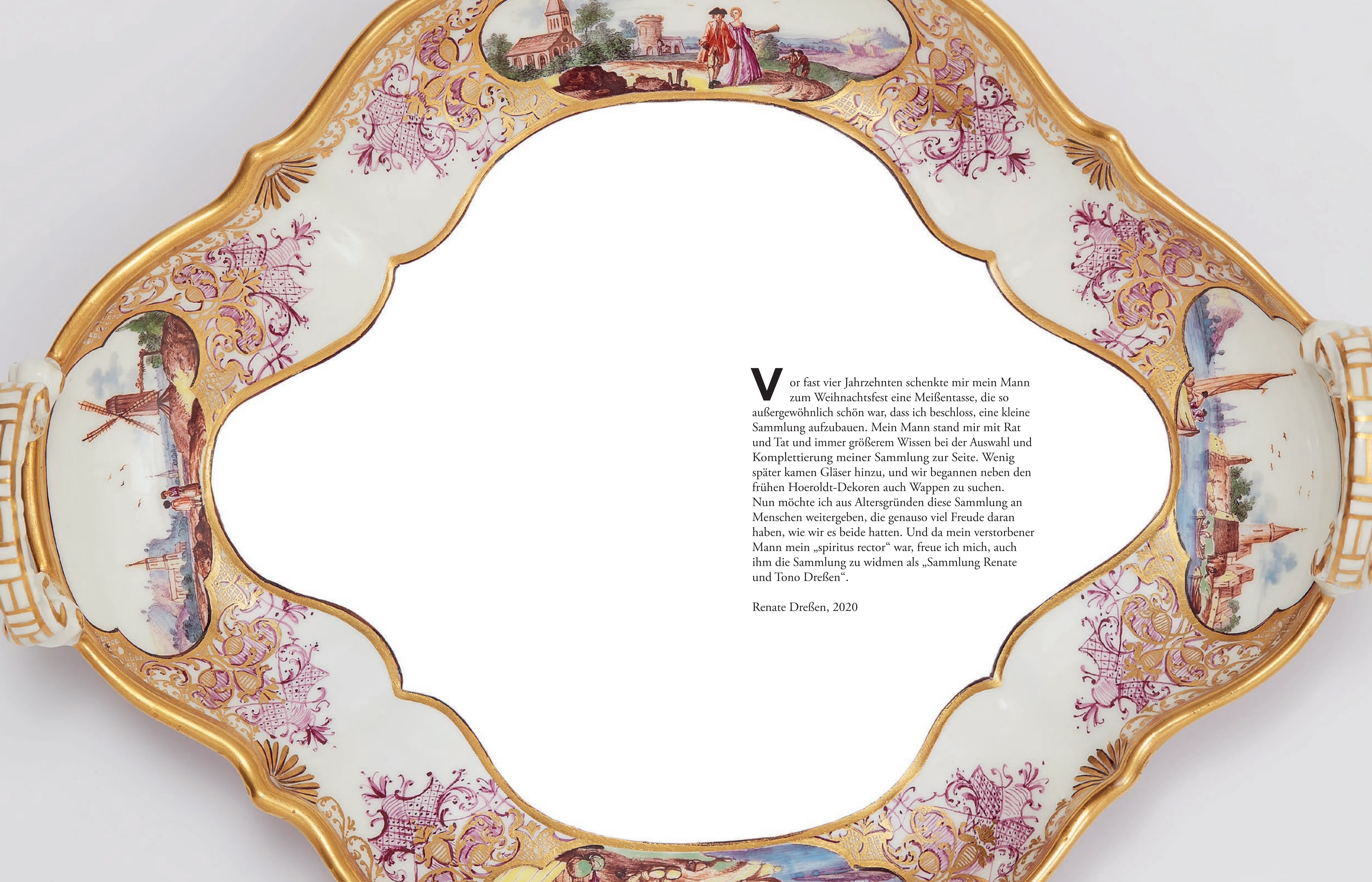
Versteigerung *Sale*

Freitag 13. November 2020
9.30 Uhr
Friday 13 November
9.30 am

Die Auktion wird auf www.lempertz.com übertragen.
Sie können auch online mitbieten. Bitte registrieren Sie sich dafür 48 Stunden vor der Auktion.

The auction will be streamed online at www.lempertz.com.
You can also bid online. Please register to do so at 48 hours before the start of the auction. Please also pay attention to our website www.lempertz.com. Descriptions, translations and additional photographs available online.

Neumarkt 3 D-50667 Köln (Germany)
T +49.221.925729-0 F +49.221.925729-6
decorativearts@lempertz.com www.lempertz.com



Vor fast vier Jahrzehnten schenkte mir mein Mann zum Weihnachtsfest eine Meißentasse, die so außergewöhnlich schön war, dass ich beschloss, eine kleine Sammlung aufzubauen. Mein Mann stand mir mit Rat und Tat und immer größerem Wissen bei der Auswahl und Komplettierung meiner Sammlung zur Seite. Wenig später kamen Gläser hinzu, und wir begannen neben den frühen Hoeroldt-Dekoren auch Wappen zu suchen.
Nun möchte ich aus Altersgründen diese Sammlung an Menschen weitergeben, die genauso viel Freude daran haben, wie wir es beide hatten. Und da mein verstorbener Mann mein „spiritus rector" war, freue ich mich, auch ihm die Sammlung zu widmen als „Sammlung Renate und Tono Dreßen".

Renate Dreßen, 2020



Würdigung und Einschätzung der Sammlung Renate und Tono Dreßen

Sammler europäischen Kunsthandwerks des 18. Jahrhunderts sind heute selten geworden; dies gilt für Möbel, Uhren, Glas, Fayence, Steinzeug, Silber, Gold und Porzellan gleichermaßen. Nachdem viele deutsche Kunstgewerbemuseen in den letzten Jahren ihre historischen Bestände mehr und mehr in die Depots verbannten, um neue Akzente etwa im Bereich der Mode oder auf anderen Gebieten zu setzen, begann auch hier der Hype auf das Zeitgenössische und eine Überbewertung der Gegenwartskunst wie des modernen Designs.

Dieser aktuellen Entwicklung entgegenzuwirken, gehört zu den klassischen Aufgaben derjenigen Museen, die Schätze des Kunsthandwerks der Vergangenheit besitzen, denn ihr viel beschworener Bildungsauftrag beinhaltet schließlich auch die Vermittlung von Wissen über die ausgestellten Kunstwerke. Wer aufmerksam die einschlägigen Kataloge der großen Auktionshäuser studiert, wird nicht nur sinkende Preise, sondern auch ein immer schmaler werdendes Angebot beim historischen Kunsthandwerk feststellen. Als Folge des nachlassenden Interesses finden kaum noch Ausstellungen zu diesem Themenbereich in den Museen statt, und Bücher mit neuen Forschungsergebnissen, zum Beispiel über Meißener Porzellan, können nur noch mithilfe von Sponsoren publiziert werden. In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg sah die Situation dagegen ganz anders aus. Der allmählich einsetzende Wirtschaftsaufschwung ermöglichte vielen Unternehmern einen kultivierten Lebensstil, zu dem auch das Sammeln von Kunst gehörte. Besonders die Baubranche, die vom Wiederaufbau in den stark zerstörten deutschen Städten profitierte, brachte es schon bald zu neuem Wohlstand, der nach Darstellung verlangte. Dr. Ernst Schneider, der als Industrieller schon vor dem Krieg mit dem Sammeln von Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts begonnen hatte und nach dem Krieg seine Sammlung wesentlich vergrößerte, wurde zum Vorbild für viele neue Sammler. Wie kein anderer beschrieb er die Bedeutung des Sammelns von Kunstwerken für sein Leben: „Es ist ungut, nur und ständig im Sinne der Nützlichkeit zu denken, denn das führt schließlich zur Einseitigkeit und Sterilität. Es gehört eigentlich zur geistigen Gesundheit, als Gegengewicht die Kultur in sein persönliches Wesen einzubeziehen als eine andere nicht unwesentliche Seite, die den Charakter ausmacht und formt.“[1]

Wie bei Ernst Schneider stand auch bei den Münsteraner Sammlern, dem Bauunternehmer Tono Dreßen und seiner Ehefrau Renate Dreßen, an erster Stelle die Begeisterung für das Porzellan, das zur kulturellen Bereicherung deren Leben beitrug. Das Geschenk einer historischen Meißener Kaffeetasse eines Onkels von Renate Dreßen legte den Grundstein für das Interesse an der Geschichte des ältesten europäischen Hartporzellans, das auf die Erfindung des Alchemisten Johann Friedrich Böttger im Jahr 1708 in Dresden zurückgeht. Von der Fortüne des Forschers, die richtige Rezeptur für das seit Langem von den Chinesen hergestellte Porzellan gefunden zu haben, geht heute noch eine starke Faszination aus. Bei so manchem provoziert sie den Wunsch, durch den Besitz der frühen Werke der Meißener Manufaktur an dieser genialen Erfindung indirekt teilzuhaben und sich immer wieder an der unvergleichlichen Schönheit und Perfektion zu erfreuen. Der schlichten weißen Form eine hochartifizielle Gestalt gegeben und eine von feinster Ornamentik in Gold und bunten Farben umgebene Miniaturmalerei geschaffen zu haben, ist der große Verdienst der Meißener Künstler. Eine scheinbar niemals enden wollende Vielfalt der Formen und Dekore – von den Kopien ostasiatischer Vorbilder bis hin zu eigenständigen Kreationen – prägt signifikant das frühe Meißener Porzellan, das in sinnlich veranlagten Menschen schnell die Leidenschaft zu erwecken vermag.

So fällt es dem Sammler-Ehepaar zu Beginn häufig schwer, sich für das eine oder andere lukrative Angebot zu entscheiden. Vom Schönsten jeweils das Beste zu erlangen, ist der primäre Gedanke vieler. Doch schon bald kommt die Einsicht, dass dies weder ideell noch materiell machbar ist und man wie ein Jäger geduldig auf seine Chance warten muss. Wenn sich dann schließlich der Erfolg einstellt und man stolz seine Trouvaille nach Hause trägt, dann zeigt die Familie nicht immer das erhoffte Verständnis für die kostbare Erwerbung. Aber die meisten Sammler lassen sich davon nicht beirren, sondern gehen konsequent ihren Weg: Der eine spezialisiert sich auf bestimmte Bereiche, der andere versucht ein möglichst breites Spektrum abzudecken, um sich an der Vielfalt und Abwechslung zu ergötzen. Renate und Tono Dreßen gehören eher zu den Letzteren. Zwar besitzen sie weniger Figuren und Gruppen, dafür aber faszinieren sie vor allem die Kaffee-, Tee- und Schokoladengeschirre sowie die Tafelservice, bei deren Entwicklung Meißen vorbildhaft für andere, später entstandene Manufakturen wirkte und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stets den Ton angab. Von den frühen Chinoiserien Johann Gregorius Höroldts, den Hafenszenen Christian Friedrich Herolds und den Ideallandschaften Johan George Heintzes, den fantasievollen und farbprächtigen Fabeltieren, Insekten und Vögeln Adam Friedrich von Löwenfincks über sogenannte Bataillen und Jagdszenen bis hin zu der exquisiten Blumenmalerei besitzt die Sammlung alles, was die Manufaktur an Glanzleistungen hervorgebracht hat. Ein besonderer Höhepunkt unter den Erwerbungen war für den Bauunternehmer Tono Dreßen und seine Frau Renate wohl eine Teekanne mit Laubwerkhenkel und -ausguss, die auf einer der beiden Schauseiten den Blick auf eine Ideallanschaft freigibt, und in deren Vordergrund zwei Maurer, auf einem Gerüst stehend, mit dem Errichten eines Gebäudes aus Sandstein beschäftigt sind (Lot 657). Der Ankauf dieses exzellenten Einzelstücks, noch dazu mit einer solchen persönlichen Beziehung, dürfte zu den Sternstunden deren Sammeltätigkeit gehören. Bei den Tafelgeschirren finden sich opulente Beispiele wie Teile aus dem berühmten Schwanenservice des sächsisch-polnischen Ministers Heinrich Graf von Brühl oder anderer Adelsservice mit dem entsprechenden Wappendekoren.

Trotz der Fülle und Vielfalt – die Sammlung umfasst circa 500 Teile Meißener Porzellans – bleibt doch jedes Teil ein Einzelstück, an dem auch eine besondere, manchmal auch spannende Geschichte des Erwerbs hängt. Denn so manches Mal musste sich das Sammler-Ehepaar bei Auktionen einem Bietergefecht stellen, um schließlich zu erkennen, dass sie sich vielleicht zu sehr von ihrer Leidenschaft haben leiten lassen und einen hohen Preis akzeptieren mussten. Aber was am Ende zählt, ist nicht der materielle Aufwand, sondern die Lust am Sammeln, die Freude am Schauen und Entdecken und der unbezahlbare kulturelle Gewinn. So konnten Tono und Renate Dreßen auch ein herausragendes Meisterwerk der Meißener Porzellankunst erwerben, in dem Formgestaltung und gemalter Dekor eine harmonische Synthese eingegangen sind: ein Uhrgehäuse in Rocaillenform mit einer bekrönenden Figur der Jagd- und Mondgöttin Diana und farbenfrohen Watteau-Szenen auf den drei Hauptansichten von Johann George Heintze. Möge das Uhrwerk für die Sammler und deren Leidenschaft noch lange die Stunden schlagen und die Kunst ihre Herzen erfreuen!

Prof. Dr. Ulrich Pietsch
Direktor i.R. der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlung Dresden

[1] Ernst Schneider zit. N. Slg.-Kat. Schneider Lustheim 2004, S. 5.

Appreciation and appraisal of the collection of Renate and Tono Dreßen



Collectors of 18th century European decorative arts have become rare nowadays; a fact that applies to furniture, clocks, glass, faience, stoneware, gold, silver, and porcelain alike. In recent years, many German decorative arts museums have increasingly begun to put their historic collections into storage in order to focus more on different areas such as fashion. This tendency was accompanied by the same hype for contemporary art and overvaluation of contemporary art and design seen elsewhere. Should it not belong to the key activities of these museums, which house so many decorative arts treasures from the past, to swim against these currents? Is it not a major part of their often-cited educational mandate to impart information about the works they exhibit? Those who study the catalogues of the major auction houses attentively will notice not only falling prices, but also an ever-diminishing offer of historic decorative arts. This decline in interest in turn leads to a decrease in decorative arts exhibitions being held by museums, and books with the results of new research – for example those on Meissen porcelain – can only be published with the help of sponsors.

It was an entirely different story in the decades following WWII. Germany's gradual economic recovery allowed many of its businesspeople to lead a cultured lifestyle, of which art collecting formed an integral part. The construction branch profited especially from the rebuilding of the country's demolished cities, reaching new heights of wealth that demanded ostentation. Dr. Ernst Schneider, an industrialist who had already begun collecting 18th century Meissen porcelain prior to the war and greatly increased his collection after it, became a role model for many collectors. He described the importance that art collecting had in his life like no other, "It is not good to think only in terms of usefulness, that eventually leads to one-sidedness and sterility. It is essential for one's mental health to integrate culture into one's personality as a counterbalance and as another important facet that both constitutes and forms character." [1]

Like that of Ernst Schneider, porcelain also held pride of place in the collection of the Münster-based building contractor Tono Dreßen and his wife Renate Dreßen that formed a cultural enrichment to their lives. The gift of a historic Meissen coffee cup from one of Renate Dreßen's uncles formed the foundation for their interest in the history of Europe's oldest manufactory of hard paste porcelain, which started with an invention of the alchemist Johann Friedrich Böttger in Dresden in 1708. The researcher's stroke of luck in finding just the right recipe for the creation of porcelain, which was long produced solely by the Chinese, still exerts a strong fascination to this day. In many people it provokes a longing to partake in this ingenious invention indirectly by owning an early piece from the Meissen manufactory, to enjoy its beauty and perfection every day. It was the greatest achievement of the artists at Meissen to imbue the simple white form with a highly artificial appearance and a miniature painting surrounded by finest ornaments in gold and polychromy. Early Meissen porcelain is characterised by a seemingly endless variety of forms and décor – from copies of east Asian prototypes to independent creations – enough to quickly incite passion in the sensually inclined.

It was often difficult for the collector couple to decide between one lucrative offer and another. Many people's initial idea is to collect only the best of the most beautiful, but very soon they realise that this is often neither idealistically nor practically possible. Like a hunter, one must wait patiently for one's chance. When the opportunity does arise and one proudly carries home one's newest treasure, the family does not always show the anticipated appreciation for the precious acquisition. However, most collectors do not allow themselves to be disheartened and instead resolutely go their own way: One may specialise in one particular area, whilst another aims to cover as broad a spectrum as possible, rejoicing in their collection's variety and diversity. Renate and Tono Dreßen belonged to the latter category. They owned a few figures and groups, but their main fascination was for coffee, tea, and hot chocolate services, in the development of which Meissen was highly influential for other, later manufactories and in which they continued to set tastes throughout the entire first half of the 18th century.

From the early Chinoiseries of Johann Gregorius Höroldt, the merchant navy scenes of Christian Friedrich Herold, the idealised landscapes of Johan George Heintze, the fanciful and colourful beasts, birds and insects of Adam Friedrich von Löwenfinck to battle and hunting scenes and exquisite flower paintings, the collection features examples of all of the manufactory's finest products. One particular highlight for the building contractor Tono Dreßen and his wife Renate was the acquisition of a teapot with a foliate handle and spout painted on either side with a depiction of two builders on a scaffold constructing a sandstone wall in an idealised landscape (lot 657). The purchase of this exquisite and unique piece with such a personal connection must have been a great moment in their collecting career. The flatware in their collection also features opulent examples such as pieces from the famous Swan Service made for the Saxon-Polish minister Count Heinrich Brühl and from various aristocratic services with heraldic décor.

Despite the size and variety of the collection – encompassing around 500 items of Meissen porcelain – every piece manages to remain one of a kind with its own special and often exciting acquisition story. It was not uncommon that the couple would become involved in a bidding battle at auction only to find out later that they had allowed their passion to gain the upper hand and accepted a price that was far too high. In the end, however, it was not the material value that counted, but the joy of collecting, the pleasure of looking at and discovering art, and the priceless cultural enrichment. Tono and Renate Dreßen were also able to acquire a further special masterpiece of Meissen porcelain; a rocaille form clock case crowned by a figure of the goddess of the moon and hunt, Diana, and painted with colourful Watteau scenes by Johann George Heintze. We hope that its mechanism continues to count the hours for a collector's passion and that its beautiful design continues to gladden their heart for many years to come!

Prof. Dr. Ulrich Pietsch
Director i. r. of the Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlung Dresden

[1] Ernst Schneider cited from coll. cat. Schneider Lustheim 2004, p. 5.

600

Kopf des Kaisers Aulus Vitellius

Rotes Böttgersteinzeug. Hohl gemodelt. Kräftiger, nach rechts gewandter Männerkopf auf breitem Brustansatz. Ohne Marke. Klaffender Brandriss rechts und ein kürzerer hinten, wieder eingefügte Schulterpartie links, Randchips. H 10,5 cm.

Meissen, 1710–11, das Modell von Paul Heermann.

Paul Heermann (1673–1732) war seit 1705 als Hofbildhauer und Antiken-Restaurator für den sächsischen König tätig. Ihm werden mehrere Büstenmodelle für die Ausformung in rotem Böttgersteinzeug zugeschrieben. Ingelore Menzhausen erwähnt als Vorlage für den als Kaiser Vitellius bezeichneten Kopf die Bildnisbüste eines Unbekannten aus dem Museo Archeologico in Venedig. Heermann hat vermutlich „einem fürstlichen Brauch der Renaissance folgend, ursprünglich die Reihe der zwölf ersten römischen Imperatoren aus Böttgersteinzeug gestalten“ wollen, was Menzhausen im Inventar von 1711 bestätigt fand. Dort steht unter Nr. 43 „Ein Kayser Kopff“ und weitere unter den Nummern 71 bis 81 (Kat. Meißen Frühzeit und Gegenwart. Johann Friedrich Böttger zu Ehren, Dresden 1982, S. 95).

Provenienz

Ehemals Sammlung Korthaus, Frankfurt.

Erworben bei Christie's London am 18. September 1999, Lot 218.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 212, Taf. 1.

Das Exemplar in der Porzellansammlung Dresden unter Inv.Nr. P.E.2381 (Kat. Meißen Frühzeit und Gegenwart. Johann Friedrich Böttger zu Ehren, Dresden 1982, Abb. I/50).

Zwei weitere Exemplare bei Eberle, Das rote Gold. Die Sammlung Böttgersteinzeug auf Schloss Friedenstein Gotha, Gotha 2011, Nr. 9 f. Das Exemplar mit der Inv. Nr. St 2 b gleichfalls mit klaffendem Brandriss.

Vgl. Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Nr. 824.

€ 8 000 – 10 000





601

Walzenkrug aus Böttgersteinzeug

Außen poliertes rotes Böttgersteinzeug. Zylindrisch, auf betontem profiliertem Fußring, der Lippenrand konkav nach innen gezogen. Profilierter Ohrenhenkel. Kleine Risse im Silber neben der Daumenrast. Klappdeckel mit BZ und nicht identifiziertem MZ GHR, Lippenrand und Fußring aus Silber. H 25,5 cm.

Meissen, um 1710, der Silberdeckel Lübeck, um 1730–40.

Auf der Medaille ist avers eine Tempelarchitektur zu sehen. Zentral steht ein Altar mit der Inschrift„WILH. IN. ANGL. REX“. Darauf steht die Büste König Wilhelms III. von Oranien-Nassau (1650–1702), seitlich flankiert von Wappenschilden und Genien. Unter den Säulen stehen vier Figuren, die auf den Basen bezeichnet sind: Russel, Ashby, Delaval und Allemonde zu lesen. Es sind die britischen und holländischen Admirale, die in der Schlacht bei La Hougue gegen die französische Flotte am 24. Mai 1692 gesiegt haben. Im Architrav über den Säulen steht die Inschrift „MEMORIAE AETERNAE“ (Zum ewigen Gedenken). Der Krug wurde später mit dem Deckel wie auch der gesamten Silbermontierung versehen. Die Medaille verweist möglicherweise auf einen früheren niederländischen Eigentümer.

Provenienz

1988 erworben bei Kunsthandel Zemlin, Hannover.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 212, Taf. 2.

€ 8 000 – 10 000



602

Untertasse aus einem Service für einen Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. In Spiegelmitte das große, mit Trophäen hinterlegte bekrönte Wappen, gerahmt von der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies. Um den Rand sechs lüsterfarbene Bandelwerkmotive. Ohne Marke. Glasurberieb, Vergoldung etwas retuschiert am Randstreifen. D 13 cm.

Das Porzellan Meissen oder Wien, Du Paquier, um 1720, der Dekor Johann Auffenwerth, zugeschrieben.

€ 1 000 – 1 500

603

Acht Geschirrteile mit Augsburger Vergoldung

Böttgerporzellan, Vergoldung über Purpurlüster. Drei Koppchen mit UT (eine zugehörig, zwei passend), ein Cremetopf ohne Deckel und eine oktogonale Zuckerdose mit Deckel. Dekoriert mit Chinoiserien nach Hoeroldt, Laub- und Bandelwerk und einer Jagdszene. Unleserliche Lüstermarken, nicht identifiziertes Dreherzeichen /. Vergoldung stark berieben, kleiner Chip am Deckelrand der Zuckerdose.

Das Porzellan Meissen, vor 1723, der Dekor Werkstatt Abraham und Bartholomäus Seuter.

Literatur

Der Cremetopf abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 52.

€ 1 500 – 2 000





604

Zuckerdose und zwei Koppchen aus einem Service mit aufgelegten Rosenblütenzweigen

Böttgerporzellan, Emaildekor in Purpur- und Grüntönen, schwarzkonturiert. Mit zugehörigen UT, auf den Außen- bzw. Unterseiten je drei applizierte Rosenranken. Die Spiegel dekoriert mit entsprechenden gemalten Blütenzweigen. Ovale gebauchte Zuckerdose, umlegt mit vier gleichen Zweigen, auf dem zugehörigen Deckel ein größerer blütenbesetzter Zweig. Geritzt / in den Standringen von Koppchen und UT. Minimale Chips. Dose B ca. 13 cm.

Meissen, um 1715–20, der Dekor Holland (?), wohl nach 1723.

Provenienz

1997 erworben bei Kunsthandel Zemlin, Hannover.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 29.

Das Modell vermutlich unter „3 1/2 Dutz dergl. Copgen mit do (Rosen–Laube)“ oder unter „1/2 Dutz. Thee-Copgen mit freyen Rosen“ bei Boltz, Steinzeug und Porzellan aus der Böttgerperiode, in: Keramos 167/168/ 2000, S. 62. Einige der frühen Stücke besitzen eine ähnliche, auch frühe Bemalung mit Emailfarben von George Funcke (ab 1717), ibd., Abb. 102, 157.

€ 4 000 – 6 000



605

Seltene Ecuelle mit dem Wappen Beauvau-Craon/Ligniville

Böttgerporzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Konischer Napf mit vierkantigen J-Henkeln, zugehöriger Deckel mit vierkantigem Bügelgriff. Auf den Schauseiten von Gefäß und Deckel das von zwei Engeln gehaltene Allianzwappen vor einer Hermelindraperie unter einer geschlossenen Krone. Seitlich und hinten fein radierte Chinesenszenen auf Bandwerkkonsolen. Ohne Marke. Kleinere Randchips und Brandrisse, wenig Goldberieb. H 11,5, D 11 cm.

Das Porzellan Meissen, um 1720, der Dekor Augsburg, Bartholomäus und Abraham Seuter, um 1722–25.

Das Allianzwappen steht für die eheliche Verbindung zwischen François Vincent Marc de Beauvau (1679–1754) und Anne-Marguerite de Ligniville (1686–1772). Die Vermählung fand am 16. September 1704 statt. Marc de Beauvau wurde am 13. November 1722 durch Kaiser Karl VI. in den Reichsfürstenstand erhoben und mit dem Titel „Prince de Craon" ausgezeichnet, worauf die Hinterlegung des Wappens mit Hermelin und der geschlossenen Krone hinweisen. Möglicherweise ist zu diesem Anlass ein Service in Auftrag gegeben worden, das die Augsburger Werkstatt der Gebrüder Seuter nach einer Vorlage von Christoph Weigel oder Johann Christoph Weigel bemalte. Das Ehepaar hatte 20 Kinder, darunter den am 10. September 1720 geborenen 2. Prince de Craon, Charles-Juste de Beauvau, späterer Marschall von Frankreich.

Provenienz

1989 erworben bei Gerhard Röbbig, München.

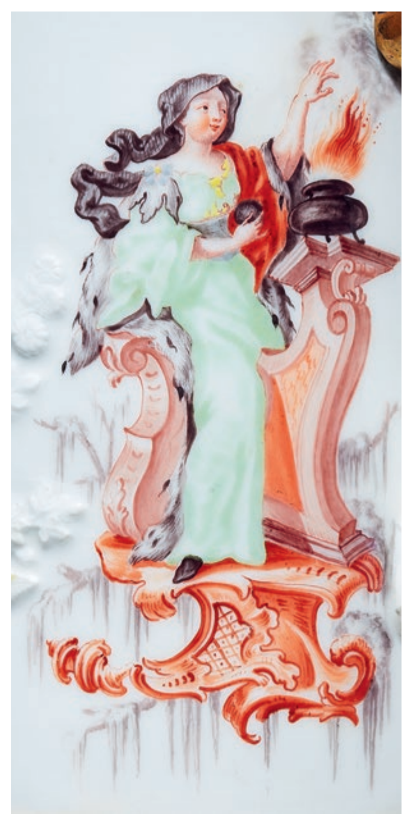
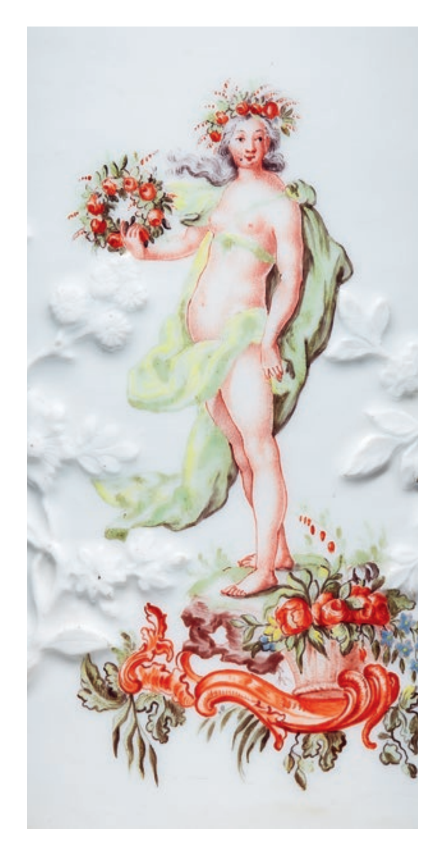
Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 51, Nr. 27.

Eine Olio-Terrine mit Deckel mit Wappen Beauvau-Craon/Ligniville in der Sammlung Gardiner Museum in Toronto, Kanada (Inv.Nr. G83.1.793.1-.3).

€ 10 000 – 15 000



606

Bedeutender Walzenkrug mit Hausmalerdekor

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vermeilmontierung. Zylindrisch, Ohrenhenkel mit Blattansatz, drei relieferte Kirschblütenzweige. Dazwischen, rechts und links vom Henkel die äußerst fein gemalten, großfigurigen Darstellungen weiblicher Figuren als Jahreszeiten auf Rocaillenkonsolen und kleinen Terrainplinthen. Auf den Reliefzweigen sitzende Vögel. Blaumarke Schwerter, das Silber mit russischem Feingehalt 84 Zolotniki (Goldberg, 12) und MZ PK (Goldberg, 1663). Henkel wieder angefügt. Godronierter Fußring, Henkelband, Lippenrand und Klappdeckel mit rocaillierter Daumenrast aus vergoldetem Silber. Mit Montierung H 24,3 cm.

Das Porzellan Meissen, um 1750/60, der Dekor Franz Ferdinand Meyer Pressnitz/Přísecnice, zugeschrieben, die Vermeilmontierung St. Petersburg, Peder Karmack (1787–97).

Einer der bekanntesten Maler auf weißem Meissener Porzellan ist Franz Ferdinand Meyer oder Mayer aus dem böhmischen Pressnitz, heute Přísecnice in Tschechien. Er wird durch eine von ihm bemalte, signierte und am „15. Juny 1752“ datierte quadratische Porzellanplakette aus Meißen greifbar. Darauf dargestellt ist das Ehepaar von Kayser und ihre fünf Kinder, sowie einem leeren Feld für das erwartete sechste Kind „in Spe.“, als Bildnisse an einem Stammbaum. Die Plakette befindet sich heute in der Sammlung des Victoria & Albert Museum, London (Inv. Nr. C.117–1937). Sie gibt Auskunft über die Qualität seiner Fähigkeiten als Miniatur- und Emailmaler auf Porzellan und ist die Basis für alle weiteren Zuschreibungen. Als Inspiration für seine Dekore dienten häufig die Stiche des Augsburgers Johannes Esaias Nilson (1721–88). Die Vorlage für die Darstellungen des Kruges ist noch nicht identifiziert, wird aber wahrscheinlich in der süddeutschen oder böhmischen Malerei zu finden sein.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 149, Nr. 107 ff.

€ 8 000 – 10 000



607

Frühe Teekanne mit Deckel von Johann Gregorius Hoeroldt

Porzellan, Dekor in Eisenrot-Camaieu. Tief gebauchte Birnform mit Röhrenhenkel und -ausguss über Maskaronansatz. Zugehöriger Deckel mit Scheibenknauf. Zwei sehr fein gemalte Chinoiserien, eine Teeszene und eine Opferszene (?), auf Landschaftsinseln, gerahmt von indianischen Blüten und Sträuchern, ein Lochfelsen. Blaumarke K.P.M. Bogenförmiger Riss kaschiert mit einem (später gemalten) Zweig. Mit Deckel H 15,6 cm.

Meissen, 1723.

Richard Seyffarth publizierte 1981 im VEB Leipzig die erste Monographie zu Johann Gregorius Hoeroldt. Ulrich Pietsch erarbeitete einen zweiten Katalog nach seiner Amtseinführung als Direktor der Porzellansammlung und der politischen Wende im Jahr 1996. In seiner Publikation konnten durch die neuen Umstände auch Stücke erfasst werden, die nicht im Bestand der ehemaligen DDR-Museen waren und entweder aus westlichen Museen oder sogar aus Privatsammlungen kamen. Pietsch setzte außerdem einen neuen Fokus, indem er versuchte, Malerhände zu scheiden und die eigenhändigen Schöpfungen Hoeroldts von denen seiner Kollegen zu trennen. Schon vor 1725 waren einige sehr gute Maler an der Manufaktur beschäftigt, u.a. Johann Gottlob Erbsmehl, Bonaventura Gottlieb Häuer, Johann George Heintze, Johann Christoph Horn und Johann Ehrenfried Stadler, 1725 kamen Philipp Ernst Schindler und Christian Friedrich Herold dazu.

Die Chinoiserien gelten bis heute als die eigene Erfindung von Johann Gregorius Hoeroldt. Der hier gezeigte, großfigurige und schattenwerfende Chinesentypus mit feinen Kleidungsdetails, theatralischer Mimik und Gestik in eisenroter Camaieumalerei zählt zu den ersten Exemplaren, die Hoeroldt auf Porzellan bannte und mit denen er den ersten Dekorationstrend in der Meissener Manufaktur auslöste.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 33, Nr. 11.

Abgebildet bei Pietsch, Johann Gregorius Höroldt 1696–1775, Dresden-Leipzig 1996, Nr. 7, S. 36 f.

S.a. ein gleich bemalter Becher und ein Koppchen mit Untertassen in der Sammlung Hoffmeister (Bd. I, Hamburg 1999, Nr. 12 und 13)., der Becher später in der Sammlung Said und Roswitha Marouf (bei Pietsch, Passion for Meissen, Stuttgart 2010, Nr. 5).

S.a. ein gleich bemalter Becher und ein Koppchen mit Untertassen in der Sammlung Carabelli (bei Pietsch, Frühes Meißener Porzellan, München 2000, Nr. 2–3).

€ 25 000 – 30 000







609

Kumme mit umlaufender eisenroter Kauffahrteiszene

Porzellan, Camaieudekor in Eisenrot, Vergoldung. Feinste umlaufende und vielfigurige Kauffahrteiszene über einem eisenroten Doppelring. Innen im Fond eine gleiche Darstellung, auch im eisenroten Doppelring. Um den inneren Lippenrand eine Goldspitze, ein Goldband um den Standring. Blaumarke Schwerter, geritzt I im Standring, goldene 2. Minimale Chips um den Standring, kleiner restaurierter Randchip, Randvergoldung etwas berieben. H 8,2, D 18,1 cm.

Meissen, um 1728–30, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Provenienz
1986 erworben bei Heinz Reichert, München.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 35, Nr. 14.

Ähnlicher Dekor ebenfalls in Eisenrot, George Heintze zugeschrieben, in der Wark Collection (bei Pietsch, Early Meissen Porcelain. The Wark Collection from the Cummer Museum of Art & Gardens, London 2011, Kat. Nr. 376–377).

S.a. eine ähnlich dekorierte Kumme mit anderer Goldspitze, bei Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Kat. Nr. 204.

€ 4 000 – 6 000



608

Kumme mit umlaufender eisenroter Landschaft

Porzellan, Camaieudekor in Eisenrot und Purpur, Vergoldung, Purpurlüster. Feinste umlaufende Landschaftsmalerei über einem eisenroten Doppelring, Purpurranken und -federblättern. Innen eine Felsenlandschaft mit Burg in einem eisenroten Doppelring, ebenfalls gerahmt von Purpurranken und -federblättern. Emailmarke Schwerter, Dreherzeichen II im Standring für Johann Gottlieb Geithner. Wieder eingefügter, restaurierter Ausbruch der Wandung, Chips um den Standring. H 8,5, D 7,2 cm.

Meissen, um 1730, der Dekor George Heintze, zugeschrieben.

Provenienz
Ehemals fürstliche Sammlung Thurn und Taxis.

Erworben bei Sotheby's London am 16. Oktober 1993, Lot 1919.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 35, Nr. 13.

€ 1 000 – 1 500







610

Drei Teile aus einem Teeservice mit Kauffahrteiszenen in Eisenrot

Porzellan, eisenroter Camaieudekor, Vergoldung. Bestehend aus einer Teekanne mit zugehörigem Einsatzdeckel und Kugelknauf, Koppchen und UT. Goldrankenkartuschen mit Purpurlüster und eisenroten Federblättern um detailreiche Hafenszenen. In der UT eine seltene nächtliche Wasserlandschaft mit Lagerfeuer im Vordergrund. Um die Ränder goldradierte Rankenbordüren. Blaumarke Schwerter, goldene 5., (Kanne und UT), Dreherzeichen oo für Johann Gottlieb Kühnel sen. (UT). Kanne H 9,5 cm.

Meissen, um 1730, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Provenienz

Helen Dietrich Collection, New York.

Christie's London am 30. März 1987, (die Teekanne erworben, Lot 172).

Das Koppchen mit UT erworben bei Gerhard Röbbig, München, 1988.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, Kanne und Koppchen auf S. 37, Nr. 15, UT auf S. 79, Nr. 50.

€ 4 000 – 6 000



611

Koppchen und Untertasse mit eisenroten Kauffahrteiszenen

Porzellan, eisenroter Camaieudekor, Vergoldung. Umlaufende Kauffahrteiszene mit vier Figuren, im Spiegel der UT eine gleiche Szene, gerahmt von einem eisenroten Doppelring. Um die inneren Lippenränder Goldspitze. Blaumarke Schwerter, im Standring geritzt /, goldener Punkt. Kleine Retuschen am Gold. Koppchen H 4,2, UT D 12 cm.

Meissen, um 1730.

Provenienz

1984 erworben bei Gerhard Röbbig, München.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 37, Nr. 16.

€ 1 000 – 1 500

612

Teller mit vier Hoeroldt-Chinoiserien in Kartuschen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung über Purpurlüster. Flach. Um die Fahne fein gemalte Chinoiserien in Vierpassreserven in reichem, goldradiertem Laub- und Bandelwerk. Auf dem Steigbord vier ovale Purpurlüsterfelder mit goldenem Gitterwerk. Im Spiegel und auf der Unterseite Gebinde indianischer Blumen und Insekten. Blaumarke Schwerter mit leicht betonten Knäufen. Vergoldung des Steigbords nachgezogen, Dekor minimal berieben. D 21,7 cm.

Meissen, um 1725–30.

Provenienz

1984 erworben bei Gerhard Röbbig, München.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 49, Nr. 26.

Vgl. einen Teller mit ähnlichem Dekor ehemals in der Arnhold Collection, London 2008, Kat. Nr. 177 (versteigert Sotheby's New York, 24. Oktober 2019, Lot 381).

S.a. Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Nr. 182/183.

€ 4 000 – 6 000





613

Ecuelle mit Hoeroldt-Chinoiserien in Kartuschen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Wöchnerinnenterrin mit zwei kartuschenförmigen flachen Handhaben mit Palmettenrelief. Passender gewölbter Deckel mit Kugelknauf. Auf Terrine und Deckel fein gemalte zweifigurige Chinesenszenen in insgesamt fünf breiten Kupferlüsterkartuschen mit anhängenden Federblättern. Unter den Henkeln fein gemalte indianische Blumen. Vertikalriss in der Wandung unter dem Henkel, Deckelknauf wieder angefügt. Fußring, Innenschale und Innendeckel aus vergoldetem Silber. H 11,5, B 22,4 cm.

Meissen, um 1725–30.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 49, Nr. 25.

€ 3 000 – 4 000







614

Frühes Koppchen mit Hoeroldt-Chinoiserien in Kartuschen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Im Fond, in einem eisenrotem Doppelring, eine chinoise Wasserlandschaft mit Einzelchinesen in stimmungsvoller Morgen- bzw. Abenddämmerung. Geritzt I im Standring, goldene 55. Retuschen. H 4,4, D 7,7 cm.

Meissen, vor 1723.

Literatur

Ein ähnlich dekoriertes Koppchen ehemals in der Sammlung Said und Roswitha Marouf (Pietsch, Passion for Meissen, Stuttgart 2010, Kat. Nr. 7).

€ 500 – 800

616

Untertasse mit früher Hoeroldt-Chinoiserie

Porzellan, polychromer Emaildekor, Goldrand. In einem eisenroten Doppelring spiegelfüllender Dekor eines stehenden Einzelchinesen mit zwei Vögeln über einem Terraingrund. Auf der Unterseite drei eisenrote Ringe. Lüstermarke. Kleiner retuschierter Randchip, Gold minimal berieben. D 12,5 cm.

Meissen, um 1723, der Dekor Johann Gregorius Hoeroldt, zugeschrieben.

€ 1 000 – 1 500



615

Doppelhenkelbecher mit Hoeroldt-Chinoiserien

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Konisch, mit ausgezogenem Lippenrand, passende aber nicht original zugehörige UT. Drei Goldrankenkartuschen mit Purpurlüster und eisenroten Federblättern um Einzelchinesen. Goldenes K. UT restauriert über Bruch. Um den Fuß des Bechers eine spätere Vermeilmanschette. H 8,3, UT D 12,2, cm.

Meissen, das Porzellan vor, der Dekor nach 1723.

Provenienz

Erworben bei Christie‘s London am 28. Juni 1987, Lot 275.

€ 800 – 1 000





617

Walzenkrug mit indianischen Blumen

Porzellan, Unterglasurblau, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Zylindrisch, mit profiliertem eingezogenem Lippenrand und profiliertem Fuß, flacher Bandhenkel. Kobaltblaue und goldgeränderte Kartusche mit Federblättern und Goldranken auf Purpurlüster. Innen und beidseitig dekoriert mit sehr präzise gemalten großen indianischen Blumen, auf dem Henkel ein Zweig in Eisenrot-Camaieu. Blaumarke Schwerter (Emailmarke?) auf unglasiertem, abgestrichenem Boden. Riss im Boden. Klappdeckel und Fußring aus vergoldetem Silber, gestempelt 750 und AF. H 20,5, ohne Montierung ca. 16 cm.

Meissen, um 1730.

Provenienz

1988 erworben bei Kunsthandel Zemlin, Hannover.

Literatur

Vgl. sechs prachtvoll mit Chinoiserien bemalte Walzenkrüge mit gleichen unterglasurblau konturierten Kartuschen, alle um 1723/24, bei Pietsch, Johann Gregorius Hoeroldt 1696–1775 und die Meissener Porzellanmalerei, Dresden-Leipzig 1996, Nrn. 104–109.

S.a. einen weiteren dieser Krüge in der Sammlung Carabelli (bei Pietsch, Frühes Meißener Porzellan, München 2000, Nr. 55).

€ 3 000 – 4 000

618

Koppchen mit Kartuschen in Unterglasurblau

Porzellan, Unterglasurblau, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Zwei feine Bandelwerkkartuschen in Unterglasurblau, darüber zwei kleinere in Gold. Sehr fein gemalte chinesische Einzelfiguren auf farbigem Terraingrund. Zwischen den Kartuschen indianische Blumen. Um den inneren Lippenrand eine blaue Spitzenbordüre mit Goldhöhungen. Ohne Marke. H 4,1, D 7,6 cm.

Meissen, um 1723, der Dekor Johann Gregorius Hoeroldt, zugeschrieben.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 46, Nr. 23.

Vgl. die gleichfalls Hoeroldt zugeschriebene Bemalung der Vase in der Arnhold Collection (bei Cassidy-Geiger, London 2008, Nr. 24).

S.a. die Kumme verst. Lempertz Köln Auktion 654 am 22. Juni 1990, Lot 1815.

€ 2 000 – 3 000





619

Kumme mit Hoeroldt-Chinoiserien in Kartuschen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Zwei Goldrankenkartuschen, unterlegt mit Purpurfeldern, anhängende purpurne und eisenrote Federblätter, um zweifigurige Chinesenszenen. Dazwischen fein gemalte indianische Blumen über Garteninseln. Blaumarke Schwerter mit Stern und 4, Pressnummer 62, goldene 96. D 16,5 cm.

Meissen, nach 1774, vermutlich späterer Ersatz für ein verlorenes frühes Serviceteil.

Provenienz

Erworben bei Christie's London am 3. März 1986, Lot 116.

€ 800 – 1 000







620

Kaffeekanne mit feinsten Hoeroldt-Chinoiserien in Kartuschen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung Birnform mit Konsolausguss und Röhrenhenkel in S-Form. Nicht zugehöriger Haubendeckel mit Scheibenknauf. Zwei große Goldrankenkartuschen mit Purpurlüster und anhängenden eisenroten Federblättern um fein gemalte Darstellungen zweier Chinesenfiguren auf Terrainstreifen. Goldene 65. (Kanne) und goldenes L. (Deckel). Restauriert. Mit Deckel H 19,8 cm.

Meissen, das Porzellan vor 1723, der Dekor um 1724–25.

€ 1 500 – 2 000

621

Kumme mit Hoeroldt-Chinoiserien in Kartuschen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Zwei Goldrankenkartuschen, unterlegt mit Kupferlüster, anhängend eisenrote Federblätter, um äußerst fein gemalte zweifigurige Chinoiserien mit zahlreichen Details. Goldene 3. Restaurierte Risse in der Wandung und im Boden. D 18,1 cm.

Meissen, um 1723/24, der Dekor Johann Gregorius Hoeroldt, zugeschrieben.

Literatur

Abgebildet im Katalog Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, Nr. 17.

Vgl. den Dekor bei Pietsch, Passion for Meissen. Sammlung Said und Roswitha Marouf, Stuttgart 2010, Kat. Nr.7.

€ 1 000 – 1 500





622

Paar seltene Becher und Untertassen mit späten Hoeroldt-Chinoiserien

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Umlaufende, fein gemalten Chinesenszenen auf Terrainstreifen über eisenroter Doppellinie. Auf der Fahne und der Unterseite der UT gestreute indianische Blumen und Blumenzweige. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen Stern für Paul Wildenstein (UT), goldene 62. Vergoldung partiell übergangen. Becher H 6,3, UT D 12,1 cm.

Meissen, um 1739.

Provenienz

1985 erworben bei Gerhard Röbbig, München.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 45, Nr. 22.

Der „späte“ Chinoiseriedekor einer vergleichbar bemalten Teekanne, ehemals in der Sammlung Said und Roswitha Marouf, von Ulrich Pietsch Christian Friedrich Herold zugeschrieben (Pietsch, Stuttgart 2010, Nr. 48).

€ 1 500 – 2 000



623

Koppchen und Untertasse mit späten Hoeroldt-Chinoiserien

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Umlaufende vielfigurige Chinesenszenen über grünem Terrainstreifen und eisenrotem Doppelring. Im Fond eine Einzelfigur bzw. ein Paar. Blaumarke Schwerter, Drehernummern, goldene 1. (UT). Koppchen H 4,6, D 8,2, UT D 13,2 cm.

Meissen, um 1740.

Literatur

Vgl. ein ähnlich dekoriertes Tassenpaar in der Hans Syz Collection, Washington D.C. 1979, Kat. Nr. 36.

S.a. einen ähnlichen Dekor auf einer Tasse und UT in der Wark Collection (bei Pietsch, Early Meissen Porcelain. The Wark Collection from The Cummer Museum of Art & Gardens, London 2011, Kat. Nr. 164.

€ 500 – 800



624

Cremetopf mit späten Hoeroldt-Chinoiserien

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Längliche Ballenform auf drei vergoldeten Tatzenfüßen mit reliefiertem I-Henkel, zugehöriger Haubendeckel mit Zapfenknauf. Umlaufend über einem eisenrotem Doppelring und grünem Terrainstreifen feinste vielfigurige Chinesenszenen. Vereinzelt, über kleinen Massefehlern, gestreute Insekten. Blaumarke Schwerter, der Boden kreisrund abgeschliffen. Minimaler Berieb und Verluste in der Vergoldung und dem Emailgrün.
Mit Deckel H 15 cm.

Meissen, um 1739.

Provenienz

1986 erworben bei Gerhard Röbbig, München.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 45, Nr. 22.

Der „späte“ Chinoiseriedekor einer vergleichbar bemalten Teekanne, ehemals in der Sammlung Said und Roswitha Marouf, von Ulrich Pietsch Christian Friedrich Herold zugeschrieben (Pietsch, Stuttgart 2010, Nr. 48).

€ 4 000 – 6 000



625

Seltenes Koppchen und Untertasse mit Fächerchinesen

Porzellan, kapuzinerbrauner Fond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Sehr fein gemalte Fächerchinesen auf Terraininseln mit seitlichen Päonien- und Chrysanthemenzweigen, darüber Phantasievögel und Insekten. Die inneren Ränder umlaufend dekoriert mit alternierenden gitterähnlichen Bordüren und halben Chrysanthemen. Außen je drei goldradierte Blütenzweige. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen . . für Johann Martin Kittel jr. (Koppchen) und wohl II für Johann Gottlieb Geithner. Koppchen H 5,4, D 9,1, UT D15,4 cm.

Meissen, um 1730–35, der Dekor Johann Ehrenfried Stadler, zugeschrieben.

Nach seiner Flucht aus Dresden und der damit verbundenen Beendigung seiner Anstellung bei Johann Friedrich Böttger (1682–1719), entwickelte der Arkanist Samuel Stöltzel (1685–1737), während seiner Tätigkeit für die Porzellanmanufaktur Du Paquier in Wien, 1720 den sogenannten kapuzinerbraunen Fond, auch „Leberfarben“ oder „Kaffeebraun“ bezeichnet, welcher auf Basis von Eisenoxid die erste Scharffeuerglasur der Manufaktur darstellte. Angelehnt an die chinesischen Vorbilder der Kangxi-Periode (1662–1722), kombinierte die Manufaktur hauptsächlich unterglasurblaue, chinoise Dekore mit dem neuartigen Fond, wie auch Stöltzel bei seiner Rückkehr bereits berichtete: „Seine braune Glasur, auch diejenige, so bey der blauen Farbe die besten Dienste thut“ (SPMM, Archiv: AA I Af 5, fol. 272.). Die Kombination mit polychromem Dekor ist äußerst selten.





Provenienz

1987 erworben bei Gerhard Röbbig, München.

Literatur

Vgl. Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, S. 15.

Vgl. Pietsch, Early Meissen Porcelain, Lübeck 1993, Nr. 59–60.

S.a. Pietsch, Early Meissen Porcelain. The Wark Collection from The Cummer Museum of Art & Gardens, London 2011, Kat. Nr. 79.

Vgl. ein gleiches Koppchen mit UT ohne Fondfarbe ehemals in der Sammlung Dr. Ernst Schneider (bei Rückert, Meissener Porzellan. 1710–1810, München 1966, Kat. Nr. 218).

Ein ebenfalls polychrom dekorierter Becher mit Kapuzinerbraunem Fond in der Wark Collection, sowie ein Beispiel für den Dekor, bei Pietsch, The Wark Collection, London 2011, Kat. Nr. 86 und 188).

€ 2 000 – 3 000

626

Fünf Teile aus einem Teeservice im Imari-Stil

Porzellan, Purpurlüsterfond, Aufglasurdekor in Eisenrot, Vergoldung. Auf vierpassigem Grundriss, mit I-Henkeln. Teekanne mit facettierter Röhrentülle und Haubendeckel mit Blütenknauf, zwei Tassen mit zugehörigen UT. Alternierender Felderdekor aus Fondstreifen mit goldenem Gittermuster und zentraler Chrysanthemenblüte, bzw. hängende Prunuszweige. Blaumarke Schwerter, der Boden der Kanne unglasiert und abgestrichen, Drehernummer 23 (Unterteller) und 24 (Tassen). Riss im unteren Henkelansatz der Kanne und einer Tasse, Randchips an der Tülle und einer UT. Kanne H 12,5 cm.

Meissen, um 1740.

Provenienz

Die Teekanne erworben bei Christie's London am 1. Juli 1985, Lot 189.

Die Tassen mit UT 1985 erworben bei Heinz Reichert, München.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 71, Nr. 43.

Vgl. ein Koppchen und UT mit gleichem Dekor in der Sammlung des MAK Köln (Inv. Nr. 07/p/192a-b), abgebildet im Kat. Meissen Barockes Porzellan, Stuttgart 2010, Nr. 222.

Vgl. die Kannenform bei Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, München 2013, Bd. II, Nr. 427.

€ 3 000 – 4 000







627

Zuckerdose mit nachtblauem Fond

Porzellan, Unterglasurblau, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Oval, gebaucht. Nicht zugehöriger aber motivisch passender Deckel mit Hasenknauf. Je zwei goldgerahmten Vierpassreserven mit feingemalten Konturchinoiserien in typischer Stadler-Polychromie. Blaumarke Schwerter, Goldmalerzeichen 25. Restauriert über umlaufendem Horizontalbruch um die Wandungsmitte (Brandschaden?), Verunreinigung durch Flugasche, minimaler Chip am unteren Deckelrand. Mit Deckel H 9, B 13,2, T 11,4 cm.

Meissen, um 1730, der Dekor Johann Ehrenfried Stadler, zugeschrieben.

Literatur

Vgl. eine Zuckerdose ebenfalls mit nachtblauem Fond und Hasenknauf, dekoriert mit Kauffahrteiszenen bei Cassidy-Geiger, The Arnhold Collection of Meissen porcelain, London 2008, Nr.147.

Diverse von Stadler dekorierte Porzellane ehemals in der Sammlung Said und Roswitha Marouf, abgebildet bei Pietsch, Passion for Meissen, Stuttgart 2010, Nr. 53–54.

€ 1 500 – 2 000

628

Cremetopf mit nachtblauem Fond auf Présentoir

Porzellan, Fond in Unterglasurblau, polychromer Emaildekor, Goldränderung. Gedrückte Ballenform auf drei Tatzenfüßen mit reliefiertem S-Henkel. Zugehöriger Haubendeckel mit Scheibenknauf und Unterteller. Alle Teile dekoriert mit indianischen Blumen und einem Phantasievogel (Deckel) in insgesamt zehn purpurgeränderten Reserven. In der zentralen Reserve des Tellers eine brandbedingte Verunreinigung. Blaumarke Schwerter. Chip am inneren und äußeren Rand des Topfes, die UT mit vier restaurierten Randchips. Topf mit Deckel H 11,5, Présentoir D 17,5 cm.

Meissen, um 1730, der Dekor Johann Ehrenfried Stadler, zugeschrieben.

Provenienz

1997 erworben bei Kunsthandel Zemlin, Hannover.

Literatur

Vgl. das „Suppentöpfchen“ aus der Stiftung Ernst Schneider in Schloss Lustheim (bei Weber, Bd. II, München 2013, Nr. 442).

Ein weiterer Cremetopf auf Unterteller mit unterglasurblauem Fond und schlicht gerahmten Vierpassreserven mit Stadler-Chinoiserien im Bestand The Britisch Museum, London (Inv. Nr. 1923,0314.145.CR)

€ 3 000 – 4 000



629

Kumme mit famille-verte-Dekor

Porzellan, Gelbfond, polychromer Emaildekor, Goldhöhungen, brauner Randstreifen. Konisch, auf hohem Standring, mit ausgezogenem Rand. Aus einem Erdsockel entspringend äußerst bewegte Äste und Blüten, unter anderem Chrysanthemen. Auf einer Blütendolde ein hockender Phantasievogel, hinten ein eisenroter Schmetterling. Innen im Fond ein eisenroter Phönix. Blaumarke Schwerter, geritzt/im Standring. Minimaler Chip am Standring innen, Kratzer. H 8,9, D 17,2 cm.

Meissen, um 1730, der Dekor Adam Friedrich von Löwenfinck, zugeschrieben.

Provenienz
1991 erworben bei Heinz Reichert, München.

Literatur
Vgl. die Malerei bei Pietsch, Phantastische Welten. Malerei auf Meissener Porzellan und deutschen Fayencen von Adam Friedrich von Löwenfinck 1714–1754, Dresden 2014, Nrn. 36–39.

S.a. eine Teekanne mit ähnlichem dekor bei Pietsch, Early Meissen porcelain, Lübeck 1993, Nr. 53.

S.a. eine ähnliche Kumme mit Café au lait Fond ehemals in der Arnhold Collection (Bei Cassidy-Geiger, The Arnhold Collection of Meissen Porcelain 1710–50, London 2008, Nr. 159).

€ 1 500 – 2 000





630

Chocolatière mit Gelbfond und Konturchinoiserien

Porzellan, Gelbfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Zylindrisch, mit gerundeter Schulter, kurzer Röhrentülle, Röhrengriff mit Akanthusansatz und flachem Haubendeckel mit Zapfenknauf. Auf Korpus und Deckel je zwei purpur geränderte Reserven um fein gemalte Chinesenfiguren in bizarren Landschaften. Gesichter und Hände mit schwarzen Konturen, zwei rote Gewänder mit Goldakzenten. Auf Schulter, Tülle und Griff indianische Blumen. Blaumarke Schwerter mit kursiven Parierstangen auf abgestrichenem Boden. Tülle wieder angefügt, Brandfehler, minimaler Berieb. H 17,3 cm.

Meissen, um 1730/35, der Dekor Adam Friedrich von Löwenfinck, zugeschrieben.

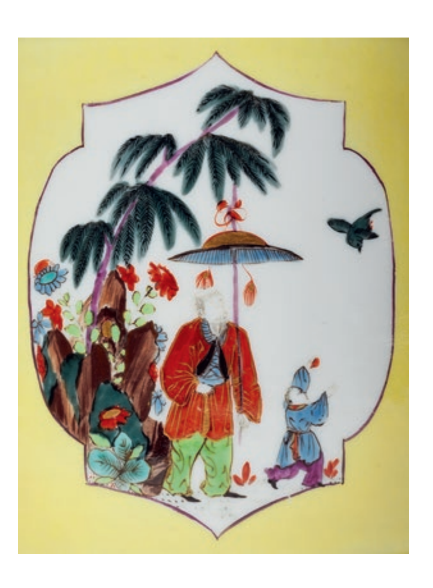
Provenienz
1989 erworben im Kunsthandel Zemlin, Hannover.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 59, Nr. 32.

Vgl. Figuren und Landschaftsgestaltung auf der Vase Inv. Nr. BK-17350 und dem Walzenkrug Inv. Nr. BK-17349 in der Sammlung des Rijksmuseum Amsterdam (bei den Blaauwen, Amsterdam 2000, Nr. 194 und 199).

Eine gleiche Chocolatière mit Purpurfond in der Wark Collection (bei Cassidy-Geiger, Fragile Diplomacy. Meissen Porcelain for the European Courts, New York 2007, Nr. 215).

€ 3 000 – 4 000





631

Teller mit Konturchinoiserien

Porzellan, polychromer Emaildekor, Goldkonturen, brauner Randstreifen. Flach, passig mit profiliertem Rand. Spiegelfüllende, fein gemalte Darstellung einer chinoisen Landschaft mit drei großen Figuren. Auf der Fahne drei Zweige in Kakiemonpolychromie und gestreute Blüten. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen . . für Johann Martin Kittel jr. Dekor in Stellen berieben, Randchip auf 8 Uhr, 1 cm langer Radialriss auf 1 Uhr. D 22,5 cm.

Meissen, um 1735/36, der Dekor Adam Friedrich von Löwenfinck, zugeschrieben.

Mit großer Sicherheit stammt auch dieser Teller aus dem „Earl of Jersey"-Service, das nach Thomas Villiers, dem 3. Earl of Jersey (1709–1786), benannt ist. Er war von 1738 bis 1740 außerordentlicher britischer Gesandter am sächsischen Hof. Obwohl es keinen Beleg dafür gibt, dass er ein Servicegeschenk erhalten hat, befinden sich heute noch 21 Teller dieser Art in Osterly Park, das 1923 vom 9. Earl of Jersey übernommen wurde.

Ralph H. Wark erwarb zahlreiche Stücke mit ähnlichem Dekor, den er als eigenhändige Schöpfung von Adam Friedrich von Löwenfinck erachtete. Diese Zuschreibung stützte sich auf seinen mit „FvL" monogrammierten Krug. Abraham L. den Blauwen formulierte die Zuschreibung 2000 erstmals vorsichtiger, denn die Dekore wurden auch nach der Flucht von Adam Friedrich von Löwenfinck nach Bayreuth am 3. Okober 1736 bis vermutlich um (und nach) 1740 weiter realisiert. In der von den Blaauwen katalogisierten Amsterdamer Sammlung befinden sich elf Teller mit Drehernummer 16 und ein Teller mit dem Dreherzeichen Kreuz wohl für Andreas Schiefer (ein von ihm gedrehter Teller befindet sich auch in der Sammlung Arnhold).

Provenienz
Erworben bei Christie's London am 24. Februar 1997, Lot 366.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 59.

Vgl. den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Kat. Nrn. 202–205.

Ein weiterer Teller bei Cassidy-Geiger, The Arnhold Collection, London 2008, Kat. Nr. 183.

Vgl. Pietsch, Early Meissen Porcelain. The Wark Collection from the Cummer Museum of Art & Gardens, London 2011, Nrn. 206–212.

S.a. Chilton, Dogs and diplomats: Meissen Porcelain in England, 1732–54, in: Cassidy-Geiger (Hg), Fragile Diplomacy. Meissen Porcelain for European Courts ca. 1710–63, New Haven-London 2007, S. 278.

€ 3 000 – 4 000

632

Runde Platte mit Konturchinoiserien

Porzellan, polychromer Emaildekor, brauner Randstreifen. Modell Sulkowski-Ozier. Sehr fein gemalte Gruppe aus drei Chinesenfiguren, einem Reiter, einem Wanderer und einem Horn blasenden Knaben im Inselstil, umgeben von indianischen Blüten. Blaumarke Schwerter. Über diagonalem Durchbruch (10 bis 5 Uhr) restauriert. D 38,5 cm.

Meissen, um 1735/36, der Dekor Adam Friedrich von Löwenfinck, zugeschrieben.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 57.

Der gleiche Teller aus der Wark Collection im Kat. Phantastische Welten, Dresden-Stuttgart 2014, Nr. 65. Ulrich Pietsch bezeichnet die zum diesem Service gehörenden Stücke als „zumindest teilweise von Adam Friedrich von Löwenfinck bemalt" (ibd., S. 171).

€ 3 000 – 4 000





633

Paar Teller aus einem Tafelservice mit Fabeltieren

Porzellan, polychromer Emaildekor. Flach, passig mit profiliertem Rand. In Spiegelmitte ein schwarz konturierter chinoiser Wächterlöwe, umgeben von Insekten und indianischen Blumen. Auf der Fahne drei große Schmetterlinge alternierend mit drei indianischen Blütenzweigen in Purpurcamaieu. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 21, geritzt I im Standring. Restaurierter Randchip auf 3 Uhr, minimaler Glasurberieb. D 25,5 und 25,7 cm.

Meissen, um 1740, der Dekor nach Adam Friedrich von Löwenfinck.

Ähnlich dekorierte Teller mit Sulkowski-Ozier-Relief wurden Adam Friedrich von Löwenfinck zugeschrieben. Ulrich Pietsch hat anlässlich der Löwenfinck-Ausstellung «Phantastische Welten» in Dresden 2014 eine Fülle dieser Stücke zusammengetragen, die es ermöglichte, die Zuordnung zu dem großen Fayence- und Porzellanmaler zu präzisieren.

Provenienz

Erworben bei Christie's London am 3. März 1986, Lot 128.

Literatur

Vgl. eine Terrine mit gleichem Dekor (aus demselben Service?) abgebildet im Kat. The Hans Syz Collection, Meissen Porcelain and Hausmalerei, Washington D.C., 1979, Nr. 131.

Ein Teller in der Sammlung Dr. Ernst Schneider im Schloss Lustheim, Oberschleißheim (Inv. Nr. ES 1556).

€ 2 000 – 3 000



634

Koppchen und Untertasse mit Fliederfond und Kakiemondekor

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung, brauner Randstreifen. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen drei Punkte für Gottfried Seydel (Koppchen) und 3 für Johann Ephraim Bormann. Koppchen H 4,1, D 7,6, UT D 12,1 cm.

Meissen, um 1739–40.

Provenienz

Ehemals Luise Hofmann Collection.

Erworben bei Bonhams London am 16. Mai 2007, Lot 73.

€ 800 – 1 000

635

Frühe Teedose mit Seladonfond und Kakiemondekor

Porzellan, Seladonfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Balusterform auf abgesetztem Standring. Zwei gold geränderte Reserven um sehr fein gemalte Blüten nach japanischem Vorbild. Blaumarke Schwerter mit betonten Knäufen und einem Kreis zwischen den Parierstangen, Dreherzeichen Stern für Paul Wildenstein und vier Punkte für Johann Elias Grund sen. Späterer Deckel beigegeben. Retuschierter zirkulärer Brandriss um den Bodenrand. Ohne Deckel H 9,6 cm.

Meissen, um 1730.

Literatur

Vgl. die Form bei Pietsch, Early Meissen Porcelain. The Wark Collection from the Cummer Museum of Art & Gardens, London 2011, Kat. Nr. 191.

€ 1 000 – 1 500





636

Teller aus einer Nachlieferung zum Krönungsservice für August III.

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Flach. In Spiegelmitte das große, bekrönte, dreipassige Wappen der sächsischen Könige von Polen-Litauen auf einer Purpurlüsterkartusche, seitlich Schilfbündel, gerahmt von indianischen Blumen und zwei Reisstrohgarben. Um die Fahne eine breite Goldspitze. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 8, geritzt 4. D 22,3 cm.

Meissen, 19. Jh./wohl 1830er Jahre.

Provenienz
Erworben bei Christie's London am 9. Mai 1988, Lot 130.

Literatur
Ein weiterer Teller aus der späteren Produktion bei Jedding, Meissener Porzellan des 18. Jahrhunderts in Hamburger Privatbesitz, Hamburg 1982, Nr. 135.

€ 1 000 – 1 500





Für die Königliche Hof-Küche

637

Runde Schale mit Rotem Drachen und K.H.K-Marke

Porzellan, Dekor in Eisenrot, Vergoldung. In Spiegelmitte zwei sich umkreisende Fenghuang-Vögel (japanisch ho-o). Um die Fahne zwei große goldgeschuppte Drachen und zwei chinesische Knoten mit Schriftrollen und Münze. Über den Brandfehlern kleine Insekten. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 20, purpurne Besitzermarke K.H.K., rot gelackte Inv.Nr. I.C. 95. Glasurberieb und -kratzer im Spiegel. D 28,9 cm.

Meissen, um 1740.

Die Arbeit an dem von König August III. georderten Dresdener Hofservice mit dem roten Drachen begann Anfang November 1734. Lieferungen an die Hofkonditorei sind bis 1739 aktenkundig. 1751 sollen noch 228 Teller und 461 Schüsseln in fünf Größen vorhanden gewesen sein, was einen Eindruck des Serviceumfangs vermittelt. Julia Weber erwähnt das älteste Inventar der Dresdener Hofküche von 1764, in dem „18. (St.) kleine Compot Schaalen" gelistet sind. Im Zuge dieser Inventarisierung, mit der Kurfürst Friedrich August III. den Oberküchenmeister Christoph Wilhelm von Kessel am 10. Dezember 1764 beauftragte, ist die rote Nummer aufgebracht worden.

Eine erste größere Menge Porzellane aus ehemals königlichem Besitz (nun aus den Sächsischen Staatssammlungen Dresden) wurde im Oktober 1920 in Berlin bei Lepke versteigert. Es ist durchaus möglich, dass diese Schale auch dort zum Aufruf kam, oder sie hat später ihren Weg in den Kunsthandel gefunden.

Provenienz
Königliche Hofküche Dresden.

Erworben im Dorotheum Wien am 18. Oktober 2007, Lot 1483.

Literatur
Ein gleiches Exemplar aus der Sammlung Dr. Ernst Schneider, heute in Schloss Lustheim (bei Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Kat. 243).

S.a. Kat. Triumph der blauen Schwerter, Dresden-Leipzig 2010, Nr. 236 ff., S. 276.

€ 2 000 – 3 000



638

Runde Schüssel No. 2 aus dem Schwanenservice

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Dekoriert mit Muschelrelief und wellig geschnittenem Rand. Im Spiegel die Reliefdarstellung von zwei schwimmenden Schwänen, einem Reiher links im Schilf und einem fliegenden Reiher darüber. Auf der Fahne gestreute kleine indianische Blumen und oben die nicht zentrierte Bemalung mit dem Allianzwappen Brühl-Kolowrat-Krakovsky. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen . . für Johann Martin Kittel jr. Restaurierter Randchip links neben dem Wappen, oberhalb des mit einer grünen Blume übermalten Brandfehlers. D 30,5 cm.

Meissen, 1738/39, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Ulrich Pietsch schreibt, dass Kaendler mit der Modellierung der Schüsseln zum Schwanenservice in fünf verschiedenen Größen 1738 begann. Dabei musste er den Entwurf für den kleineren Teller dem Maß der Schüssel anpassen. Pietsch zitiert den Arbeitsbericht, den der Bildhauer als Feierabendarbeit notiert: „Fünf Stück Schüßeln, von No 2 - No 6 nach dem Abfall, in gestalt einer gewachsenen Muschel, worinnen Waßer, worauf 2. Sauber ausgearbeitete Schwäne im Schilff schwimmen nebst einem Fisch Reyher, welcher einen Fisch im Schnabel hält, dergleichen auch einer über dem Waßer flieget, vor Sr. Excellenz den Herrn Reichs Grafen von Brühlen“.

Mit der Realisierung der Schüssel No. 2 wurde sofort begonnen, im Juli war diese Arbeit schon abgeschlossen. Der Former Johann Martin Kittel (1706–1762) ist besonders erwähnt für die Modellierung und Bossierung von „21. Schüsseln do, 2. Sorte“. 81 weitere Schüsseln formte der etwas ältere Johann Elias Grund (1703–1758). Obwohl die Größe oft modelliert wurde, taucht sie heute selten im Kunsthandel auf. Dennoch besitzen zahlreichen Museumssammlungen die Schüssel No. 2, wobei sich die meisten Stücke in US-amerikanischen Museen befinden. In Deutschland gibt es drei öffentlich zugängliche Schüsseln dieser Größe, eine im Museum für Kunsthandwerk Frankfurt (Inv. Nr. 12131/RF347) und zwei in Schloss Lustheim.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 95, Nr. 62.

Vgl. Rückert, München 1966, Nr. 510 und 511, die Exemlare aus der Sammlung Dr. Ernst Schneider (heute Lustheim, Inv. Nr. ES 1571 und ES 1573).

Vgl. Kat. Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl, Dresden-Leipzig 2000, S. 28, Abb. 26, S. 157 f.

€ 10 000 – 15 000



639

Unbekannter Probeteller mit Muschelrelief

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Flach, mit konzentrischem geschweiftem Muschelrelief. Im Spiegel drei konzentrisch gelegte naturalistische Fischdarstellungen, dazwischen drei Hummer. In den größeren Segmenten der Fahne alternierend je drei Jakobsmuscheln, sehr fein mit Kupferlüster gemalt, und drei Kaurischnecken. Blaumarke Schwerter, blaues Zeichen im Standring, Dreherzeichen für Johann Daniel Rehschuh. Mehrere kleine restaurierte Randchips. D 24,4 cm.

Meissen, um 1737, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Unter den bisher von Ulrich Pietsch und Melitta Kunze-Köllensperger publizierten Probetellern zum Schwanenservice gibt es zwei Exemplare, die belegen, dass es sich auch bei diesem wappenlosen Teller möglicherweise um ein Stück handelt, das Kaendler seinem Auftraggeber, Heinrich Graf von Brühl, als Dessin vorstellte. Das Relief „... in Gestalt einer Muschel ...“ (Pietsch 2002, S. 39), wie es Kaendler in seinen Arbeitsberichten von April 1736 beschreibt, darf als mögliche Alternative oder Vorstufe zu dem berühmten „Schwanen Dessin“ betrachtet werden. Melitta Kunze-Köllensperger publizierte erstmals einen Probeteller desselben Modells aus dem Fotoarchiv der Porzellansammlung, Dresden, der noch mit dem Brühl'schem Freiherrn-Wappen dekoriert ist: laut Berling wurde dieser Teller 1913 noch in Schloss Pförten aufbewahrt, heute gilt er als verloren. Ulrich Pietsch reproduzierte eine 1913 von Karl Berling veröffentlichte Zeichnung des Tellers, dessen Dekorschema mit einem zentralen großen Wappen auf einer Konsole allerdings noch dem Service für Graf Sulkowski folgt. Der zweite zum Vergleich herangezogene Probeteller befindet sich im Besitz des Kunsthandels Elfriede Langeloh. Basierend auf dem Modell des endgültigen Schwanenreliefs ist er auf der Fahne mit dem seit Mai 1737 gebesserten, reichsgräflich Brühl´schen Wappen sowie einer Jakobs- oder Pilgermuschel bemalt. Das hier vorgestellte Stück ist also in diesem Zusammenhang zu betrachten.

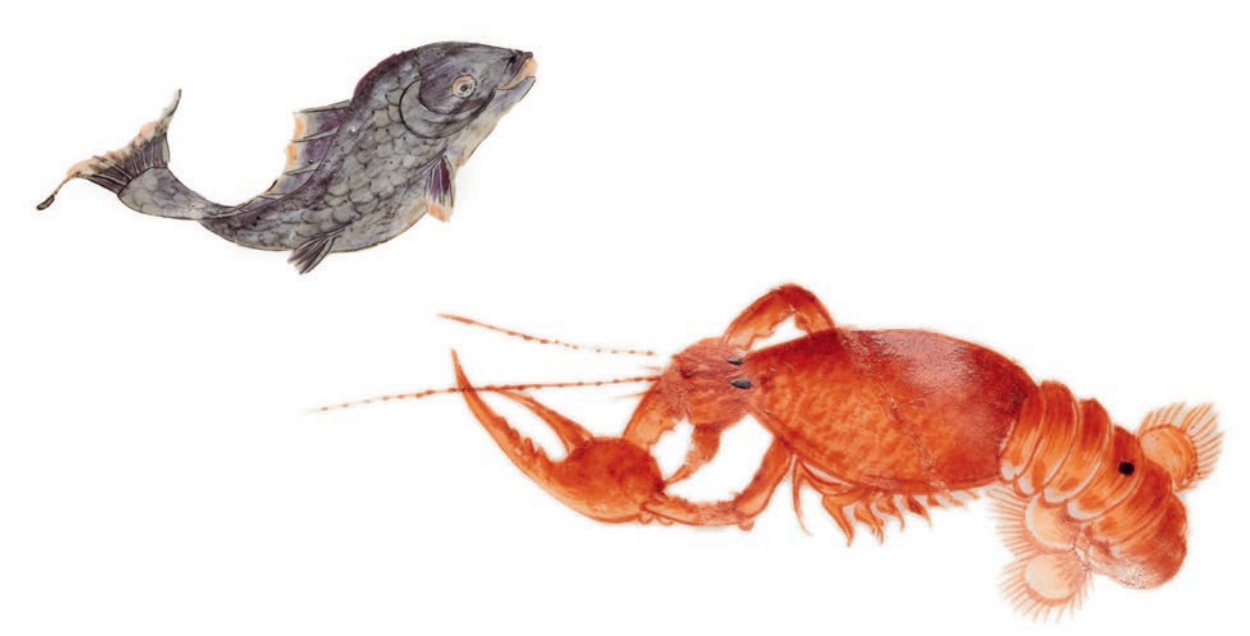
Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 93.

Vgl. Kat. Schwanenservice, Dresden-Leipzig 2000, S. 28, Abb. 12 und 13.

Zu den Probetellern des Schwanenservices s. Kunze-Köllensperger, Neues zum Schwanenservice: Relief-Probeteller-Wappen, in: Keramos 241/242/2018, S. 53 ff., Abb. 1 und 7.

€ 6 000 – 8 000





640

Becher mit dem Wappen von Heinrich Graf von Brühl

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Konisch, mit wenig ausgezogenem Lippenrand, auf abgesetztem, leicht konkaven Standring. Auf der Schauseite eine große Konsole, darauf ein Postament mit dem reichsgräflichen Wappen, zu beiden Seiten sitzend die weiblichen Allegorien der Justitia (Gerechtigkeit) und Prudentia (Klugheit). Auf der Rückseite gestreute indianische Blüten, zwei Zweige und ein Reisstrohbündel. Die Masse im Fond unten leicht verunreinigt durch kleine Steine. Um den inneren Lippenrand eine kleine Goldspitze. Blaumarke Schwerter. Kurzer Vertikalriss und einige Chips am hinteren Lippenrand, Glasurrisse im Boden, H 13,2, D 10,9 cm.

Meissen, um 1737.

Der Becher ist wahrscheinlich zusammen mit den ersten großen Bestellungen des am 27. Mai 1737 in den Reichsgrafenstand erhobenen Heinrich von Brühl produziert worden. Da das Modell schlicht gedreht wurde und keine bossierten Verzierungen besitzt, kann es nicht in den Arbeitsberichten Kaendlers auftauchen, der ausschließlich die aufwändig gemodelten Dekore entwarf. Das Wappen befindet sich aber auch auf den beiden einzigen bis dato bekannten Probetellern des Schwanenservices, die kürzlich von Melitta Kunze-Köllensperger publiziert wurden. Es ist interessant, dass der Becher wie auch die Mehrzahl der diversen Probeteller kein Allianzwappen trägt wie das schließlich in etwa zeitgleich in großer Menge hergestellte Schwanenservice, obwohl Heinrich Graf Brühl seit dem 29. April 1734 mit Maria Anna Franziska Gräfin Kolowrat-Krakowska verheiratet war. Auch die Glocken des um 1740 entstanden Glockenspiels, das von der Großherzoglichen Bibliothek in Weimar erworben wurde, sind mit dem Allianzwappen beider Eheleute dekoriert, die Glockenformen ähneln diesem Becher. In der Sammlung des Rijksmuseum Amsterdam befindet sich eine Schnupftabakdose (Inv. Nr. R.B.K. 17456), deren Deckel das Wappen des Reichsgrafen gleichfalls auf einer großen Konsole ziert.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 111.

Zu den Probetellern des Schwanenservices s. Kunze-Köllensperger, Neues zum Schwanenservice: Relief-Probeteller-Wappen, in: Keramos 241/242/2018, S. 53 ff.

S.a. Kat. Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl, Dresden-Leipzig 2000, Nr. 172 f.

€ 6 000 – 8 000



641

Postament für einen Tafelaufsatz des Grafen Brühl

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Sulkowski-Ozier. Auf oblongem Grundriss mit vier plastischen Rocaillenfüßen in den konkav eingezogenen Ecken, mehrfach profilierte Kanten. Auf beiden Schauseiten eine reliefierte bekrönte Rocaillenkartusche mit dem Wappen. Dekoriert mit indianischen Blumen. Blaumarke Schwerter. Etwas verzogen im Brand, zwei Füße und Randchips restauriert. H 10, B 49,5, T 26,8 cm.

Meissen, nach Mai 1737, das Modell Johann Joachim Kaendler, zugeschrieben.

Bei den ersten Serviceentwürfen für den „Cabinet Minister" Heinrich Graf von Brühl griff Johann Joachim Kaendler zunächst auf erfolgreiche Modelle zurück, die er modifizierte. Dazu gehört auch das Modell „Sulkowski-Ozier", von dem sich zwei Teller mit Brühlschem Wappen, einer davon auch mit dem Wappen seiner Frau Anna Maria, geborene Gräfin Kolowrat-Krakowska, 1913 noch in Schloss Pförten befunden haben, heute aber wohl verloren sind. In diesen Zusammenhang müsste auch dieses Postament einzuordnen sein. In dem „Inventarium über das sämtliche Porcellain in Sr. des Herrn Premier-Ministre Reichs Grafen von Brühl Excellenz Conditorey, welches den 1ten Octobr. 1753 revidiret und übergeben worden", stehen unter „Cap. 24 An Postamenten (...) 49 doppelte grosse Postamenten". Möglicherweise zählte auch dieses Exemplar dazu.

Literatur

Vgl. Kunze-Köllensperger, Neues zum Schwanenservice: Reliefrobeteller–Wappen, in: Keramos 241/242/2018, S. 61, 62, Abb. 24 + 25. Dieselben Probeteller sind auch in einer Zeichnung von Karl Berling abgebildet, s. Meissner Porzellan im Gräflich von Brühlschen Schlosse in Pförten, in: Die Kunstwelt II, 111/12 (1913), S. 756

S.a. Kat. Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl, Dresden-Leipzig 2000, Abb. 7/8, S. 27 und S. 234.

€ 3 000 – 4 000



642

Bauernhaus als Schreibzeug

Porzellan, polychromer Emaildekor, feuervergoldete Bronze. Dicht mit Blättern und Blüten belegte Terrainplinthe eingesetzt in die terrassenförmig gestaltete Bronzemontierung auf durchbrochenen Rocaillenfüßen. Vier Stufen vorne, auf ein Becken zuführend, links ein Brunnen als Tintenfass, dahinter eine Seilwinde für den Eimer. Auf dem Dachfirst ein breiter Schornstein aus Porzellan und ein Uhrgehäuse in Form eines Taubenschlags mit einer dahinter eingesteckten Streusandbüchse. Weißes Emailzifferblatt mit kleinen vergoldeten gesägten Zeigern. Blaumarke Schwerter. Chips an den Blättern und Fingern, minimale Retuschen. Abbrüche an den Bronzeästen. Chips am Email der Uhr, eine Lötstelle auf der Platine.
H 18,3, B 23, T 20,5 cm.

Meissen, um 1754, das Modell von Johann Joachim Kaendler und Johann Gottlieb Ehder, 1741.
Die Bronzemontierung Paris, zugeschrieben, um 1755.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 19, Nr. 2.

Zwei weitere Exemplare ohne Bronzemontierung als „Haus mit Seilwinde“ in der Sammlung Ritter Kempski von Rakoszyn (bei Kunze-Köllensperger, Das Holländische Dorf aus Meissener Porzellan. Dessert de luxe bei Graf von Brühl, München 2015, Nr. 20).

S.a. Kat. Triumph der blauen Schwerter, Dresden-Leipzig 2010, Nr. 306.

Im Arbeitsbericht Kaendlers unter März 1743 beschrieben als „Vor den Herren Ober Land Bau Meister Knöffeln ein durch brochenes Garten Hauß aus dem gröpsten Poußiret und angeleget, solches aber hernach dem Bildhauer Ödern folgendes zu Verfertigen gegeben.“ (Pietsch, Leipzig 2002, S. 78).

€ 6 000 – 8 000



643

Segelschiff als Gewürzbehälter

Porzellan, polychromer Emaildekor, feuervergoldete Bronze, vergoldetes, graviertes Blech. Schiffsrumpf aus optischen Planken mit reliefierten Nieten, fein bemalt mit Insekten. Ein plastischer Löwenkopf als Galionsfigur. Hinten auf Deck breitbeinig sitzend der Steuermann, mit beiden Händen das Ruder haltend, in gelber Jacke und seegrünen Kniehosen, auf dem Kopf einen schwarzen Hut. Das Deck vorne offen, im Rumpf zwei Fächer. Diese abgedeckt mit lose aufliegendem, vergoldetem Bronzeblech, darin zwei runde Luken, mit Kordelgriffen zum öffnen. Oben eingesteckt ein Mast mit geblähten Segeln. Der Schiffsboden mittig verschraubt und eingesetzt in einen ovalen Bronzereif auf durchbrochen ziselierten Blattrocaillen. Blaumarke Schwerter hinten am Rumpf. Ein Segel lose (beigegeben), Kopf und linker Arm wieder angefügt, Ruder restauriert. H 21, L 17,2, B 11 cm.

Meissen, um 1743–45, das Modell von Johann Friedrich Eberlein und Johann Gottlieb Ehder.

Literatur

Ein gleiches, ebenfalls in Bronze montiertes Schiff ehemals Sammlung Jahn, verst. Lempertz Köln Auktion 641 am 12. Juni 1989, Lot 223. Ein weiteres, ohne Bronzemontierung ibd. unter Lot 224.

S.a. ein Segelschiff mit braunen Nieten, ehemals Sammlung Budge, verst. Graupe/Berlin im September 1927, Lot 738.

S.a. Kat. Sammlung Pauls Riehen, Frankfurt 1967, Bd. I, S. 153.

S.a. Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Nr. 967, das Exemplar aus der Sammlung Dr. Ernst Schneider.

Rückert zitiert mehrere Aktenvermerke zu dem Modell, b eginnend mit einem von Johann Friedrich Eberlein, Januar 1739: „1 Schälgen wir ein Schiffgen zum Modell in Maßa verputzet“, dann Johann Gottlieb Ehder im August 1743: „1 klein Figürgen in Gestalt eines Schiffsknechtes zur Conditorey Sr. Hoch Reichs Gräfl. Excellenz neu bossirt“ und derselbe im September 1743: „1 Schiffsknecht zu obigem Schiffgen neu bossirt“ (Rückert, S. 180).

€ 4 000 – 6 000







644

Teller aus dem Tafelservice für Heinrich Graf von Podewils

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Flach, mit profiliertem passigen Rand und sechs reliefierten Jakobsmuscheln. Zentral auf der Fahne das von zwei preußischen Adlern gehaltene Wappen der Familie Podewils, darunter der Schwarze Adlerorden. Im Spiegel und auf der Fahne gestreute indianische Blumen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 21, goldenes P. im Standring. Glasur in Stellen minimal berieben. D 43,5 cm.

Meissen, um 1741/42, das Modell von Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein, 1741.

Für seine diplomatischen Verdienste während des ersten Schlesischen Krieges erhielt der preußische Staatsminister Heinrich Graf von Podewils (1696–1760), 1742 als Gesandter in Dresden, ein umfangreiches Tafelservice als Geschenk von König August III. Dabei wurden die Geschirrformen des im gleichen Jahr entwickelten Jagdservices für den Kurfürsten Clemens August von Bayern (1700–1761) erneut verwendet.

Literatur
Vgl. Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Nr. 495.

Weitere Teile des Services ehemals in der Sammlung Hoffmeister (Sammlung Hoffmeister, Hamburg 1999, Bd. II., Nr. 353-357.

€ 1 500 – 2 000

645

Kleine Deckelterrine aus dem Tafelservice für Heinrich Graf von Podewils

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Gebaucht und fassoniert auf ovalem Grundriss und vier Tatzenfüßen, zugehöriger Deckel mit Asthenkel und plastischen Blüten und Blättern sowie sechs reliefierten Jakobsmuscheln. Auf beiden Seiten des Deckels und der Terrine das von zwei Adlern gehaltene Wappen der Familie Podewils mit Schwarzem Adlerorden. Gestreute indianische Blumen. Blaumarke Schwerter. Dosenkörper über Riss restauriert, ebenso ein Fuß, der Griff und ein kleiner Randchip am Deckel. Mit Deckel H 10, B 13,4, T 10,4 cm.

Meissen, um 1742, das Modell von Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein, 1741.

Terrinen aus diesem Service sind äußerst selten. Eine größere Deckelterrine auf zugehörigem Présentoir aus der Sammlung Dr. Ernst Schneider befindet sich heute in Schloss Lustheim (Inv. Nr. ES 763 b).

Provenienz
2001 erworben im Kunsthandel Zemlin, Hannover.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 109, Nr. 72.

Weitere Teile des Services ehemals in der Sammlung Hoffmeister (Sammlung Hoffmeister, Hamburg 1999, Bd. II., Nr. 353-357).

€ 6 000 – 8 000





646

Speiseteller aus dem Tafelservice für Johann Christian von Hennicke

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung, brauner Randstreifen. Flach, mit passigem profiliertem Rand. Oben auf der Fahne das Wappen zwischen gerolltem Akanthus in Gold und Emailblau. In Spiegelmitte eine chinoise Landschaft im Doppelring, zusätzlich dekoriert mit gestreuten indianischen Blumen und einer Strohgarbe. Auf der Fahne drei größere indianische Blütenzweige. Blaumarke Schwerter. Kleine restaurierte Randchips auf 2 und 4 Uhr, etwas Glasurberieb. D 21,5 cm.

Meissen, um 1740.

Der ursprünglich bürgerliche Johann Christian Hennicke (1681–1752) wurde 1718 kursächsischer Bergrat und aufgrund seiner Verdienste 1728 in den Ritterstand erhoben. Unter dem Einfluss von Heinrich Graf Brühl wurde er 1739 zum Vizedirektor und Manufakturleiter in Meißen ernannt. Seiner Herkunft und Karriere entsprechend wählte er einen eher bescheidenen Servicedekor. Wie umfangreich das für ihn bestimmte Service ursprünglich gewesen ist, können wir heute nicht mehr nachvollziehen. Gelegentlich tauchen einzelne Teile im Handel auf.

Literatur

Zwei Platten und ein Löffel ehemals Sammlung Hoffmeister, Hamburg 1999, Nr. 350-351, 352.

Zwei Schalen aus dem Service in der Arnhold Collection (bei Cassidy-Geiger, London 2008, Nr. 327).

€ 1 500 – 2 000







647

Speiseteller aus dem Münchhausen-Service

Porzellan, Emaildekor in Purpurcamaieau, Schwarz und Eisenrot, Vergoldung. Flach, passig mit profiliertem Rand. Oben auf der Fahne das bekrönte Wappen des Mönchs auf radiertem Goldgrund, hinterlegt mit purpurnem Akanthus. Im Spiegel das purpurne chinoise Fabeltier (ähnlich einem Qilin) auf einer felsigen Landschaftsinsel. Um den Rand ein purpurnes Wellenband und Goldstreifen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 16. Dekor und Vergoldung minimal berieben. D 23,8 cm.

Meissen, 1745, der Dekor nach Adam Friedrich von Löwenfinck.

Gerlach Adolf Freiherr von Münchhausen (1688–1770) bedankte sich am 17. April 1745 für das „magnifique Königl. Porcellain present" (Hoffmeister 1999, Bd. II, S. 602).

Der in Berlin geborene Münchhausen trat 1715 in die Dienste des Kurfürsten von Hannover, der in Personalunion auch König Georg II. von England war. Er ernannte 1727 Münchhausen zum Geheimen Rat und 1732 zum Großvogt der Präfektur Celle. Münchhausen spielte in den Jahren nach dem Tod Kaiser Karls VI. eine immer wichtigere politische Rolle und genoss sowohl bei Georg II. als auch bei seinem Nachfolger Georg III. besonderes Vertrauen.

Dieter Hoffmeister erwähnt auch die von Claus Boltz entdeckte Korrespondenz im Dresdener Staatsarchiv, aus der hervorgeht, dass von Münchhausen 1745 eine führende Rolle bei den Verhandlungen über eine Leihgabe von 3,5 Millionen Reichstalern von Braunschweig an Sachsen spielte. Dem Ordner beigelegt war auch ein Briefwechsel zwischen Graf Hennicke und Baron Münchhausen, in dem Hennicke am 4. Januar 1745 die Vorlage des Münchhausen-Wappens erbat. In diesem Zeitraum, zwischen Januar und April 1745 muss das Service entstanden und ausgeliefert worden sein.

Literatur

Vgl. weitere Teller des Services in der Arnhold Collection (Kat. London 2008, Nr. 204 a-c, davor Sammlung Paul v. Ostermann) und ehemals Sammlung Hoffmeister (Kat. Hamburg 1999, Bd. II, Nr. 369). 26 dieser Teller befanden sich ehemals in der Sammlung von Klemperer.

€ 3 000 – 4 000





648

Teller aus dem Tafelservice für den Generalfeldmarschall Burchard Christoph von Münnich

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Sulkowski-Ozier, flach. Im Spiegel das große Wappen gerahmt von der Kette des russischen St. Andreas-Ordens. Darunter eine Schriftkartusche mit dem Motto OBSEQUIO ET CADORE (In Gehorsam und Redlichkeit). Drei indianische Zweige und gestreute Blüten. Blaumarke Schwerter mit betonten Knäufen, Dreherzeichen E für Johann Gottfried Eckoldt sen. Restaurierter Randchip auf 1 Uhr (vergilbt), minimaler Glasurberieb. D 23,1 cm.

Meissen, 1738.

Karl Berling datiert in seiner Festschrift von 1910 das Service für den Grafen Burchard Christoph von Münnich (1683–1767) auf das Jahr 1738. Es ist offensichtlich, dass Dekor und Modell mit dem zwischen 1735 und 1737 entstandenen Service für den Grafen Sulkowski nahe verwandt sind.

Münnich diente als Generalfeldmarschal nicht nur an den Höfen Augusts des Starken und der russischen Zarin Elisabeth I., wo er 1741 in Ungnade fiel und nach Sibieren verbannt wurde, sondern auch unter Zar Peter III. von Russland, wo er rehabilitiert das Amt des Generalfeldmarschalls und Direktors über alle Häfen Russlands ausübte.

Provenienz

Erworben bei Christie‘s Genf am 9. Mai 1988, Lot 130.

Literatur

Vgl. ein Teller des Services in der Staatlichen Porzellansammlung Dresden (Inv. Nr.: PE 1428).

Vgl. einen weiteren Teller und eine oktogonale Schale ehemals in der Sammlung Hoffmeister (Sammlung Hoffmeister, Hamburg 1999, Bd. II, S. 526 f, Nr. 346 / 347).

€ 2 000 – 3 000



649

Dessertteller aus der Nachlieferung für das Service des Grafen von Seydewitz

Porzellan, polychromer Emaildekor. Modell Ozier mit Durchbruch. In Spiegelmitte der von zwei Löwen gehaltene Wappenschild unter drei Helmen auf einem purpurnem Band, gestreute indianische Blumen. Blaumarke Schwerter (ursprünglich mit Stern), blauer Strich im Standring, Dreherzeichen 6, geritzt S. Restaurierter Glasurberieb, unter der Marke eine Retusche, den Stern verdeckend. D 23,4 cm.

Meissen, nach 1774.

Literatur

Vgl. Hoffmeister, Hamburg 1999, Nr. 348. Dieter Hoffmeister erwähnt die 13 Suppen- und sieben Dessertteller aus der Nachbestellung, die bei Sotheby’s London am 5. Dezember 1991 unter Lot 178–182 versteigert wurden.

€ 1 000 – 1 500





650

Seltener Vorlegelöffel aus dem Tafelservice für den Grafen Sulkowski

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Sukowski-Ozier. Große ovoide Laffe. Auf der Ober- und Unterseite des spatenförmigen Stielendes das von zwei Löwen gehaltene bekrönte Allianzwappen auf einer Konsole. Vierseitig bemalt mit indianischen Blumen und Reisstrohbündeln. Ohne Marke. Restaurierte Chips an der Spitze der Laffe. L 30,7 cm.

Meissen, 1735–38, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Literatur

Ein Set aus Messer, Gabel und Esslöffel befindet sich in der Porzellansammlung Dresden unter der Inv.Nr. PE 1390 a – c.

€ 4 000 – 6 000





651

Teller aus dem Tafelservice für den Grafen Sulkowski

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Sulkowski-Ozier, flach. Im Spiegel auf einer Rocaillenkonsole das von zwei Löwen gehaltene bekrönte Allianzwappen auf einer Konsole. Gestreute indianische Blumen. Blaumarke Schwerter, nicht identifiziertes Dreherzeichen vertieftest Kreuz, geritzt I, Blaumalerzeichen I im Standring. Zwei restaurierte Randchips auf 10 und 11 Uhr, minimaler Glasurberieb. D 23,7 cm.

Meissen, 1735–38, das Modell Johann Joachim Kaendler.

Das Service, das für Aleksander Józef Reichsgraf von Sulkowski und seine Gattin Maria Anna Franziska von Stain zu Jettingen ab 1735 in Meissen produziert wurde, ist eine der ersten großen Bestellungen, die nicht direkt für August II. gefertigt wurde und an der Johann Joachim Kaendler als Modelleur beteiligt war. Wie groß der Umfang dieser Bestellung war, kann nur vermutet werden. Man geht von insgesamt ca. 600 Teilen aus, darunter sind Teller, Platten und flache Schüsseln am meisten vertreten.

Provenienz

Erworben bei Christie's London am 4. Dezember 1985, Lot 97.

Literatur

Vgl. Sammlung Hoffmeister, Hamburg 1999, Bd. II, S. 526 f, Nr. 345.

€ 2 000 – 3 000

652

Tasse und Untertasse mit Kauffahrteiszenen en grisaille

Porzellan, Schwarzlot-Camaieu-dekor, Vergoldung. Umlaufender feinster Marinedekor mit Schiffen und Ufer. In der UT die Ansicht einer befestigten Stadt am Wasser. Blaumarke Schwerter, goldene 7 Tasse H 4,1, D 7,6, UT D 11,8 cm.

Meissen, 1735, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

€ 1 000 – 1 500



653

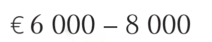
Fünf Teile aus einem Service mit Kauffahrteiszenen in Purpur

Porzellan, Purpurcamaieudekor, Eisenrot, Vergoldung. Teekanne mit Deckel, zwei Koppchen mit zugehörigen UT. Umlaufend bemalt mit feinsten Kauffahrteiszenen über eisenroten Doppelringen. Im Fond der Koppchen und auf der Unterseite der UT indianische Blumen. Um die Ränder eine goldene Lambrequinbordüre. Blaumarke Schwerter mit leicht betonten Knäufen, Dreherzeichen . . für Johann Martin Kittel jr. (Koppchen und eine UT), geritzt / (eine UT und Kanne). Kanne mit Deckel H 12,5 cm.

Meissen, um 1730, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Der Überlieferung zufolge gelangte dieses Service in den Besitz des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig (1771–1815), der seinen Beinamen „Schwarzer Herzog“ den Uniformen seines Corps verdankte.

Provenienz
Ehemals im Besitz des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels (1771–1815).



Erworben bei Phillipps London am 5. Dezember 1984, Lots 339 und 344.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 19, Nr. 49.

Eine Kaffeekanne und zwei weitere Koppchen desselben Services mit zugehörigen UT befinden sich in der Sammlung Carabelli (Pietsch, Frühes Meißener Porzellan Sammlung Carabelli, München 2000, Nr. 77, 99 f.)

€ 6 000 – 8 000

654

Kleine Ecuelle und Deckel mit Landschaften

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Kugelsegmentform auf abgesetztem profiliertem Standring, zwei flache geschnittene Ohrenhenkel, leicht konkaver Haubendeckel mit zugehörigem Ballenknauf. Zwei Goldkartuschen mit Purpurlüster und anhängenden eisenroten und purpurnen Federblättern um feinste Parklandschaften, eine mit Jägern und Hunden. Auf dem Deckel zwei ähnliche Darstellungen in einem eisenroten Doppelring, außen umlegt mit einer breiten Goldspitze. Blaue Emailmarke Schwerter. Kleine Chips am Standring. H 7,5, B 11,2 cm.

Meissen, das Porzellan vor 1723, der Dekor um 1725, die Marke um/nach 1729.

€ 3 000 – 4 000









655

Kaffeekanne mit prächtiger Kauffahrteiszene und Ruinenlandschaft

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Kräftig gebauchte Birnform mit vergoldetem Konsolausguss und Röhrenhenkel in S-Form. Zwei große Goldrankenkartuschen mit Purpurlüster, anhängenden eisenroten und purpurnen Federblättern um fein gemalte Landschaften mit reicher Figurenstaffage. Fein gemalte indianische Blumen. Blaumarke Schwerter mit c (?), goldene 33. Standring und Spitze des Ausgusses restauriert. H 15,7 cm. Deckel verloren.

Meissen, um 1740, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

€ 1 000 – 1 500



656

Deckelbecher mit Kauffahrteiszenen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Camaieu in Purpur und Eisenrot. Konisch, mit oktogonal facettierter und gebauchter unterer Wandung. Nicht ursprünglich zugehöriger aber passender oktogonal facettierter Haubendeckel mit plastischem Drachenkauf. Zwei große Goldspitzenkartuschen um fein gemalte Handelsszenen, dazwischen zwei kleinere Szenen in Eisenrot-Camaieu. Um die untere Wandung Goldfond mit acht bogenförmigen Reserven um Hafenlandschaften in Purpur und Eisenrot. Um Lippen- und Deckelrand zwei unterschiedliche Goldspitzen. Die Deckelmitte dekoriert mit feinstem Bandelwerk in Purpurcamaieu um zwei Hafenlandschaften. Blaumarke Schwerter, goldene 2. auf dem Boden und im Deckel. Restaurierter Deckel und Vertikalrisse im Gefäß. H 19,5, ohne Deckel 12,9, D 10,3 cm.

Meissen, um 1730–35, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Provenienz
Erworben bei Christie's London am 30. November 1987, Lot 120.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 72 f., Nr. 45.

Ein gleicher Becher in der Arnhold Collection (bei Cassidy-Geiger, London 2008, Nr. 172).

€ 4 000 – 6 000



657

Teekanne mit KPM-Marke und Landschaften

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung über Purpurlüster. Gedrückte Ballenform mit reliefiertem S-Henkel und facettiertem Röhrenausguss, zugehöriger Haubendeckel mit Scheibenknauf. Zwei Goldspitzenkartuschen mit anhängenden Federblättern in Eisenrot und Purpur um eine fein gemalte Kauffahrteiszene und eine Landschaft mit der seltenen Darstellung von zwei Maurern bei der Arbeit. Blaumarke K.P.M., goldene 10. (Kanne und Deckel). Über einem zirkulären Bruch restauriert. Kanne mit Deckel H 13,5 cm.

Meissen, um 1723, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben, um 1725–30.

Mit dieser Teekanne erwarb Tono Dreßen ein einzigartiges Objekt, das seinen Berufsstand illustrierte. Als Bauunternehmer war er fasziniert von der Darstellung der beiden Handwerker, die eine Ziegelmauer errichten. In der Ferne links ist ein weiteres Gebäude zu erkennen mit einem hohen rauchenden Schornstein, vielleicht die Ziegelbrennerei. Die Szene wirkt durch die Gelassenheit der beiden Männer und den weiten Ausblick in ein Tal wie die Allegorie eines befriedeten Staates, in dem Bautätigkeit und kulturelles Leben möglich sind.

Provenienz

Erworben bei Sotheby's London am 7. Oktober 1986, Lot 269.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 19, Nr. 8 und 46.

€ 2 000 – 3 000









658

Koppchen mit seltener Nachtszene

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Zwei feine Goldrankenkartuschen mit anhängenden eisenroten und pupurnen Federblättern und Draperien. Darin eine detailreich en miniature gemalte sächsische Felslandschaft mit Reitern im Vorder- und einer Hirschjagd im Hintergrund. Verso eine nächtliche Kauffahrteiszene mit einem Lagerfeuer unter Vollmond.

Um den inneren Lippenrand eine breite Goldspitze, im Fond indianische Blumen. Blaumarke Schwerter, goldenes P., Dreherzeichen . . für Johann Martin Kittel jr. H 4,5, D 8,1 cm.

Meissen, um 172–28, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Provenienz
1988 erworben bei Gerhard Röbbig, München.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 79, Nr. 51.

S.a. eine Kaffeekanne mit seltenem Nachtdekor aus der Sammlung Werner Jahn, verst. Lempertz Köln Auktion 641 am 12.6.1989, Lot 63.

€ 1 500 – 2 000



659

Cremetopf und Deckel mit exotischen Kauffahrteiszenen

Porzellan, Purpurfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Gedrückte Ballenform auf drei Rocaillenfüßen, reliefierter Ausguss und S-Henkel. Zugehöriger Deckel mit plastischem Rosenknauf. Insgesamt vier passige Reserven um fein gemalte Hafendarstellungen, in einer zwei Kamele. Blaumarke Schwerter. Minimaler Ascheflug, die Glasur des Ausgusses brandbedingt porig. H 12,5 cm.

Meissen, 1735/40, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Literatur
Vgl. einen Cremetopf mit Gelbfond und chinoisem Dekor ehemals in der Arnhold Collection (bei Cassidy-Geiger, The Arnhold Collection of Meissen Porcelain 1710–50, London 2008, Kat. Nr. 263).

€ 2 000 – 2 500





661

Tasse und Untertasse mit Kauffahrteiszenen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. In zwei Goldrankenkartuschen mit anhängenden purpurnen und eisenroten Federblättern fein gemalte Handelsszenen. Um die inneren Lippenränder eine Goldspitze. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen Stern für Paul Wildenstein (UT) sowie gepresst 66 (Tasse), goldene 64. Kleiner restaurierter Randchip an der Tasse, Vergoldung partiell retuschiert. Tasse H 4,6, UT D 13,1 cm.

Meissen, um 1740–45, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

€ 1 000 – 1 200



660

Drei Koppchen und zwei Untertassen aus einem Service mit Kauffahrteiszenen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Insgesamt acht gold gerahmte Kartuschen mit anhängenden purpurnen und eisenroten Federblättern um fein gemalte Kauffahrteiszenen und Wasserlandschaften. Im Fond der Koppchen indianische Blumen in eisenroten Doppelringen. Blaumarke Schwerter (beide UT), geritzt /, goldenes K. Drei Koppchen und eine UT über Brüchen restauriert. Koppchen H 4,1, UT D 12,1 cm.

Meissen, um 1725/30, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Provenienz
Erworben bei Sotheby's London am 7. Oktober 1986, Lot 269.

Literatur
Zwei Koppchen mit UT abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 19, Nr. 46.

Eine Teekanne, Zuckerdose, drei Untertassen und zwei Koppchen aus demselben Service versteigert bei Christie's, London, 29. Juni 1987, Lots 266–269.

€ 1 000 – 1 500





662

Drei Untertassen mit Wasserlandschaften

Porzellan, Seladonfond (eine UT), polychromer Emaildekor, Vergoldung. Fein gemalte Kauffahrtei- und Landschaftszenen in Goldrankenkartuschen mit purpurnen und eisenroten Federblättern. Um die Ränder Goldspitze. Zwei UT mit indianischen Blumen auf der Unterseite. Blaumarke Schwerter, eine UT mit nicht identifiziertem Dreherzeichen zwei vertiefte Kreuze, goldenes B., H. und V. Die UT mit Seladonfond über Bruch zwischen 1 und 7 Uhr restauriert. D ca. 12 cm.

Meissen, um 1730, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Literatur
Teilweise abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 19, Nr. 47 und 48.

€ 600 – 800

663

Seltenes Koppchen und Untertasse mit tomatenrotem Fond

Porzellan, tomatenroter Fond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Zwei vierpassige Reserven um Architektur-/ Wasserlandschaften, im Fond der Tasse die Darstellung eines anlegenden Schiffs in eisen rotem Doppelring. In der UT eine spiegelfüllende Goldkartusche mit anhängenden purpurnen und eisenroten Federblättern um eine Kauffahrteiszene. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 2 im Standring der UT, goldene 50. Das Koppchen mit zwei kleinen restaurierten Randchips. Koppchen H 4,5, D 7,9, UT D 13 cm.

Meissen, um 1740, der Dekor Johann George Heintze, zugeschrieben.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 87, Nr. 58.

Weitere Teile aus dem Service in der Wark Collection (Pietsch, Early Meissen Porcelain, London 2011, Kat. Nr. 401–403.

Ein Koppchen mit tomatenrotem Fond aus einem anderen, ähnlich dekoriertem Service ehemals in der Sammlung Hoffmeister, Hamburg 1999, Bd. II, Nr. 268.

€ 3 000 – 4 000





664

Koppchen und Untertasse mit Gelbfond

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Zwei vierpassige Reserven mit Landschaft bzw. Kauffahrteiszene, im Fond des Koppchens chinoises Rautenornament mit indianischen Blumen in eisenrotem Doppelring. UT mit spiegelfüllender großer Goldkartusche, unterlegt mit Purpurlüster, anhängende purpurne und eisenrote Federblätter, um eine fein gemalte Kauffahrteiszene. Blaumarke Schwerter mit betonten Knäufen, Dreherzeichen . . für Johann Martin Kittel jr. Kleine Randrestaurierung (Koppchen). Koppchen H 4,2, D 7,4, UT D 12 cm.

Meissen, um 1730.

Literatur

Vgl. ähnlich dekorierte Koppchen ehemals in der Sammlung Said und Roswitha Marouf (Pietsch, Passio for Meissen, Stuttgart 2010, z. B. Nr. 87, 112.

€ 1 000 – 1 500



665

Drei Geschirrteile mit Fondfarben und Wasserlandschaften

Porzellan, zitronengelber und lindgrüner Fond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Auf vierpassigem Grundriss. Tasse und UT mit lindgrünem Fond, die Tasse mit zwei Reserven. Großes Koppchen mit Gelbfond und vier Reserven. Blaumarke Schwerter, geritztes Dreherzeichen II für Johann Gottlieb Geithner jr. im Standring (Koppchen), goldene 3 (Tasse und UT). Restaurierte UT zwischen 3 und 6 Uhr. Koppchen H 5,2, B 8,3 cm.

Meissen, 1739–40.

Provenienz

Erworben bei Christie's London am 29. Juni 1987, Lot 245. (Tasse und UT).

€ 1 000 – 1 200



666

Koppchen mit Untertasse aus dem Service für König Louis XV und Maria Leszczynska

Porzellan, Goldfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Auf der Schauseite des Koppchens das Allianzwappen aus zwei ovalen Schilden auf einer purpurnen geflügelten Rocaillenkartusche mit Schilfblättern. Umlaufende äußerst fein gemalte Kauffahrteiszene über einem eisenroten Doppelring. Die UT mit Goldfond, darin eine große Vierpassreserve um das Wappen, darunter eine gleiche Kauffahrteiszene vor einer tiefen Berglandschaft. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen für Johann Christoph Schumann (Koppchen) und Paul Wildenstein (UT). Glasur der UT in Stellen berieben. H 4,6, D 7,8, UT D 12,9 cm.

Meissen, um 1737, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Maria Leszczynska, Tochter des ehemaligen polnischen Königs Stanislaw und Gemahlin des französischen Königs Ludwig XV., erhielt im März 1737 ein Tee- und Schokoladenservice als Geschenk von König August III. Das Allianzwappen besteht aus dem französischen Königswappen des Hauses Bourbon und dem polnischen Königswappen. August III. war sowohl sächsischer als auch amtierender polnischer König und damit Kontrahent des entthronten Stanislaus Leszczynski. Der Anlass für das Geschenk ist unbekannt und lässte viele Fragen offen.

Dokumente im Sächsischen Hauptstaatsarchiv in Dresden lassen vermuten, dass das Service aus zwölf Koppchen und Untertassen, zwölf Schokoladebechern mit Untertassen, einer Schokoladen- und zwei Teekannen, einem Rechaud, einer Kumme, einem Milchgießer, einer Zuckerdose und einer Teebüchse bestand. Es wurde in einem Reisekoffer aus gold bedrucktem rotem Leder geliefert, und der Überbringer war Moritz von Sachsen, Halbbruder des sächsischen Königs und als „Maréchal de Saxe“ der höchste Offizier in der französischen Armee. Der Pariser Kunsthändler Jean Charles Huet wurde für seine Rolle bei der Vermittlung des Services bezahlt.

Provenienz

Erworben bei Christie‘s Genf am 13. November 1989, Lot 143.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 99, Nr. 65.

Vgl. ein weiteres Koppchen und UT ehemals Sammlung Hoffmeister (Bd. II, Hamburg 1999, Nr. 334).

S.a. Munger, Gifts of Meissen Porcelain to the French Court, 1728–50, in: Cassidy-Geiger (Hg), Fragile Diplomacy. Meissen Porcelain for European Courts ca. 1710–63, New Haven-London 2007, S. 155 f.

€ 10 000 – 15 000



667

Teller aus einem Service mit dem Wappen des schwedischem Königs

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung, brauner Randstreifen. Modell Marseille, flach. In Spiegelmitte das von zwei bekrönten Löwen gehaltene große bekrönte Wappenschild auf einer Konsole mit einer purpurnen Tuchdraperie, darunter Goldranken und Purpurlüsterfelder. Kleine gestreute indianische Blumen. Blaumarke Schwerter, nicht identfiziertes Dreherzeichen zwei vertiefte Kreuze. D 22,6 cm.

Meissen, 1732.

Für den Katalog „Fragile Diplomacy" recherchierte Lars Ljungström die Geschichte des diplomatischen Geschenks des sächsischen Königs August II. an das schwedische Königspaar Ulrika Eleonora und Frederik I. Die erste Übergabe beinhaltete ein Tee- und ein Schokoladenservice, ein „kleines Taffel–Service" (drei Dutzend Teller, zwei Terrinen, vier Salatschüsseln und fünfzehn Platten) sowie zwei prachtvolle Vasengarnituren. Nach Beendigung des Großen Nordischen Kriegs und dem Abschluss des Friedensvertrags im Oktober 1732 war August der Starke daran interessiert, den skandinavischen Staat für sich zu gewinnen, zumal die Schweden weiterhin in Stanislaw Leszczynski den legitimen polnischen König sahen, nicht aber den 1709 wieder gewählten August II. Das üppige Staatsgeschenk traf erst am 29. Mai 1734 am schwedischen Hof ein, als August II. bereits über ein Jahr verstorben war. Doch sein Sohn August III. folgte ihm auch als König von Polen. Die mit dem Geschenk verbundene Absicht hatte also nichts von ihrer Aktualität eingebüßt.

Die Gegengabe der schwedischen Königin Ulrika Eleonora und ihres Gemahls Frederik (in Personalunion als Friedrich gleichzeitig Landgraf von Hessen-Kassel) erreichte bedeutend früher den sächsischen Hof. Schon kurz nach der Unterzeichnung des Friedensvertrags, am 18. November 1732, kamen „Kästen" (Käfige?) mit zwei Löwen, zwei Tigern und einer „indianischen" Wildkatze für Augustus berühmte Ménagerie aus Lübeck im königlichen Löwenhaus in Dresden an.

Literatur

Eine Tabatière mit dem Wappen bei Pietsch, Passion for Meissen. Sammlung Said und Roswitha Marouf, Stuttgart 2010, Nr. 75.

S.a. Ljungström, Sweden, Hesse–Cassel, and Meissen: The Fragile Peace, in: Cassidy-Geiger (Hg), Fragile Diplomacy. Meissen Porcelain for European Courts ca. 1710–63, New Haven-London 2007, S. 257 ff. Dort u.a. der berühmte fünfteilige Vasenaufsatz mit der zentralen Wappenvase in der Sammlung des Nationalmuseum Stockholm (Inv. Nr. NMK 125/1940) und einige weitere Stücke des Wappenservices aus der königlichen Sammlung Stockholm.

Zum Modell Marseille s. Boltz, Japanisches Palais-Inventar 1770 und Turmzimmer-Inventar 1769, in: Keramos 153/1996.Abb. 53.

€ 6 000 – 8 000



668

Koppchen mit Untertasse aus dem Service für Christian VI. von Dänemark

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Auf der Schauseite des Koppchens das bekrönte und gespiegelte Ligaturmonogramm C6 zwischen Palmzeigen, seitlich indianische Blumen, hinten eine mit Purpurlüster unterlegte Goldrankenkartusche mit farbigem Behang um eine fein gemalte Kauffahrteiszene. Im Fond farbige Blüten auf einem Purpurgitter. Im Spiegel der UT das große dänische Königswappen, hinterlegt von einer blauen Draperie, unter einer Bügelkrone, unten angehängt der Elefantenorden. Auf der Unterseite der Fahne indianische Zweige und ein Vogel. Um die inneren Lippenränder eine Goldspitze. Blaumarke Schwerter, goldene 1., in beiden Standringen geritzt /. H 4,1, D 7,4, UT D 12 cm.

Meissen, um 1725–26.

Ulrich Pietsch erwähnt die Auslieferung des Geschenks an Christian VI. (1699–1746) um das Jahr 1726. Er war der Cousin von König August II. und Sohn von Friedrich IV., dem Mitstreiter und Alliierten im Großen Nordischen Krieg. Es handelte sich um ein Kaffee-, Tee- und Schokolandenservice, das durch die Ligaturinitiale C6 leicht als persönliche Gabe erkennbar war. Nach seinem Tod 1746 ging es in den Besitz seiner Gemahlin über, Sophie Magdalene von Brandenburg-Kulmbach, Königin von Dänemark (1700–1770). 1794 konnte das Service aus dem Feuer in Schloss Christiansborg gerettet werden, stand kurzzeitig in Schloss Rosenborg und wurde 1797 verkauft. Der Auktionskatalog vermerkt noch 28 Stücke eines Teeservices mit zwei Waschkummen, zwei Zuckerdosen, 18 Koppchen und vier Schokoladentassen. Damit scheint es das umfangreichste Service dieser Epoche gewesen zu sein.

Provenienz

Erworben bei Christie's London am 1. Dezember 1986.

Literatur

Vgl. ein weiteres Koppchen mit UT, ehemals Sammlung Hoffmeister, Bd. II, Hamburg 1999, Nr. 312, danach in der Sammlung Said und Roswitha Marouf (Pietsch, Passion for Meissen, Stuttgart 2010, Nr. 74).

Ein weiteres Koppchen aus einer norddeutschen Privatsammlung (erworben auf Auktion Christie's London am 1. Dezember 1986), verst. Lempertz Köln Auktion 919 am 16. Mai 2008, Lot 45.

Ein weiteres Koppchen aus der Sammlung Klaus J. Jacobs verst. Lempertz Köln Auktion 1102 am 16. Dezember 2017, Lot 4.

S.a. Hein/Bencard, Denmark and Saxony: Family Ties and Meissen Porcelain, in: Cassidy Geiger (Hg), Fragile Diplomacy. Meissen Porcelain for European Courts ca. 1710–63, New Haven-London 2007, S. 184 f.

Vgl. einen Walzenkrug, wohl aus demselben Staatsgeschenk in der Sammlung De Danske Kunstindustrimuseet Kopenhagen, heute Designmuseum Danmark (bei Pietsch, Johann Gregorius Hoeroldt 1696–1775, Dresden-Leipzig 1996, Nr. 149).

€ 6 000 – 8 000



669

Seltenes Koppchen mit Untertasse aus dem „Campoflorido"-Service

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Auf der Schauseite des Koppchens und im Spiegel der UT das prächtige bekrönte Wappen, gehalten von zwei Löwen, auf einer gold konturierten Konsole. Umlaufende feinste Kauffahrteiszenen über eisenrotem Doppelring. Die UT mit gestreuten indianischen Blumen, auch auf der Unterseite. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen drei Kreise für Gottfried Seydel (Koppchen) und zwei Sterne für Christian Meynert. Retuschierte und erneut blätternde Randvergoldung. H 4,5, D 7,8 UT D 13,1 cm.

Meissen, um 1739, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Das Wappen wurde von Dieter Hoffmeister noch 1999 als Mauro d'Aversa publiziert. Maureen Cassidy-Geiger fand heraus, dass es sich um das Service für den gebürtigen Sizilianer Don Luigi Reggio e Branciforte, Prinz von Campofiorito und Grande von Spanien (1677–1757), handelt. Dieser wurde 1737 zum Botschafter Spaniens in der Republik Venedig ernannt und hielt sich bis 1740 dort auf, als Kronprinz Friedrich Christian von Sachsen seine Italienreise unternahm und in Venedig logierte.

Das Kaffee- und Teeservice wurde schon vor 1740 produziert, das Speiseservice wird 1741 datiert. Prinz Campofiorito trat 1740 den Posten in Paris an, und wenige Jahre später findet seine Tischgestaltung eine begeisterte Würdigung in einem Brief des Herzogs von Luynes vom 18. August 1745, den John Whitehead entdeckte. Der Prinz gab ein Essen für die frisch entbundene Königin beider Sizilien (gebürtige Maria Amalia von Sachsen) und zum Geburtstag der Madame Infanté, Marie Louise Élisabeth de Bourbon. Zu diesem Anlass passte das prachtvolle Meissenservice hervorragend und wurde entsprechend gelobt.

Provenienz

1986 erworben bei Heinz Reichert, München.

Literatur

Ein Koppchen und Doppelhenkelbecher mit noch falscher Zuschreibung des Wappens ehemals Sammlung Hoffmeister (Bd. II, Hamburg 1999, Nr. 321 f.)

Vgl. Cassidy-Geiger, Princes and Porcelain on the Grand Tour of Italy, in: dies., Fragile Diplomacy Meissen Porcelain for European Courts, New York 2007, S. 228, fig. 10–41, eine Wärmeglocke aus einem etwas anders gestalteten Tafelservice, gleichfalls ehemals Sammlung Hoffmeister.

€ 3 000 – 4 000







670

Seltenes Koppchen mit Untertasse aus dem „Diedo"-Service

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Auf der Schauseite des Koppchens und im Spiegel der UT das Wappen auf einer Purpurkartusche, gehalten von zwei Putti. Umlaufende feinste Kauffahrteiszenen über eisenrotem Doppelring. Im Fond des Koppchens eine niederländische Dorflandschaft in Purpurcamaieu. Um die inneren Ränder eine Goldspitze. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen drei Kreise für Gottfried Seydel (Koppchen), goldener Punkt. Koppchen H 4,2, D 7,5, UT D 12,1 cm.

Meissen, um 1735, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Maureen Cassidy-Geiger vermutet als Beschenkten Antonio Diedo, einen venezianischen Diplomaten, tätig in Paris und Wien.

Provenienz

1988 erworben bei Gerhard Röbbig, München.

Literatur

Zum Service s. Cassidy-Geiger, Princes and Porcelain on the Grand Tour of Italy, in: dies., Fragile Diplomacy Meissen Porcelain for European Courts, New York 2007, S. 228.

Ein weiteres Koppchen ehemals Slg. Hoffmeister (Bd. II, Hamburg 1999, Nr. 329.)

€ 2 000 – 3 000



671

Seltene Tasse mit Untertasse aus dem Wappenservice für Benedikt XIV.

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Bechertasse mit reliefiertem und gold gehöhtem J-Henkel, auf hohem vergoldetem Standring mit zugehöriger, tief gemuldeter UT. Im Spiegel der UT und auf der Schauseite der Tasse das Wappen auf einer gold konturierten Grisaillekartusche, bekrönend die Tiara und zwei Schlüsselbarte, darunter grüne Palmenzweige. Auf der hinteren Tassenwandung die Darstellung einer Schlossterrasse mit männlichen Staffagefiguren, gerahmt von einer großen, schwarz konturierten Goldkartusche, mit anhängenden eisenroten und purpurnen Federblättern. Um die inneren Lippenränder eine Goldspitze. Blaumarke Schwerter, Tasse mit geritzter Drehernummer 2 für Johann Christian Dietrich, UT mit geritzter 4? wohl für Johann George Schuberth. Feiner Riss im unteren Henkelansatz, Glasur in der UT minimal berieben, Vergoldung retuschiert. H 6,8, UT D 13,3 cm.

Meissen, 1741–42.

Die römische Chronik verzeichnet am 18. Mai 1743 die erfolgreiche Präsentation eines besonderen Geschenks an den Heiligen Vater, Papst Benedikt XIV. (1675–1758), überbracht durch den Kardinal Annibale Albani San Clemente, Protektor des Königreichs Polen. Bei dem Geschenk handelt es sich um ein mit dem päpstlichen Wappen verziertes Kaffee-, Schokoladen- und Teeservice in prachtvoller Ausstattung. Zwei polnische Bergarbeiter in goldener und silberner Paradeuniform begleiten die Auslieferung und dürfen zum Dank im Garten des Quirinalspalastes die Füße des Papstes küssen.

König August III. orderte das umfangreiche Service als Dankesgabe für die Unterstützung des Vatikans beim Bau der Dresdner Hofkirche. Jedes Stück wurde reich dekoriert mit feinsten Goldradierungen und höfischen italienischen Ansichten gestochen von Melchior Küsell nach Johann Wilhelm Baur. Die Vedute auf der hier vorliegenden Tasse orientiert sich an dem Blatt „Prospect zu Rom in dem Lust-Garten deß Card: MontAlto".





Provenienz

1996 erworben bei Heinz Reichert, München.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 101, Nr. 67.

Vgl. eine Kaffeekanne, Zuckerdose, passige Schale sowie sechs Koppchen und UT in der Sammlung Ludwig (im Kat. Glanz und Barock. Sammlung Ludwig in Bamberg, Bamberg 1995, Nr. 73).

Vgl. eine Teekanne und Koppchen mit UT ehemals in der Sammlung Hoffmeister (Bd. II, Hamburg 1999, Nr. 316-317).

Vgl. eine Kumme mit der Bellotto-Ansicht von Dresden und der Hofkirche ehemals in der Arnhold Collection (bei Cassidy-Geiger, The Arnhold Collection of Meissen Porcelain, London 2008, Nr. 161).

Zur Geschichte des Service s. Paul Schnyder von Wartensee, Meissner Wappenservice des 18. Jahrhunderts, in: Keramikfreunde der Schweiz, Mitteilungsblatt 50/1960, S. 43 ff. Schnyder von Wartensee erwähnt eine Kumme des Services, die „Dec 5 Jar 1741" datiert ist und die Initialen AR trägt, worauf sich die Datierung der Entstehung des Services stützt.

S.a. Cassidy-Geiger, Princes and Porcelain on the Grand Tour of Italy, in: dies., Fragile Diplomacy Meissen Porcelain for European Courts, New York 2007, S. 231 ff.

€ 8 000 – 10 000







672

Koppchen mit Untertasse aus dem „Cavalli"-Service

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Auf der Schauseite des Koppchens und im Spiegel der UT das bekrönte Wappen in einer gold gehöhten braunen Rocaillenkartusche. Umlaufende Kauffahrteiszenen über eisenrotem Doppelring. Gestreute indianische Blumen in der UT, auch auf der Unterseite. Um die inneren Lippenränder eine Goldspitze. Blaumarke Schwerter, nicht identifiziertes Dreherzeichen vertieftes Kreuz (Koppchen) und zwei Sterne für Christian Meynert. H 4,5, D 7,9, UT D 13 cm.

Meissen, um 1735–40.

Provenienz

1986 erworben bei Gerhard Röbbig, München.

Literatur

Vgl. ehemals Sammlung Hoffmeister (Bd. II, Hamburg 1999, Nr. 320).

S.a. Cassidy-Geiger, Princes and Porcelain on the Grand Tour of Italy, in: dies., Fragile Diplomacy Meissen Porcelain for European Courts, New York 2007, S. 228. Die Autorin vermutet, dass das Service für Giacomo Cavalli aus Verona angefertig wurde.

Die Sammlung des British Museum London besitzt eine Untertasse aus dem Service, für die später in der Manufaktur Cozzi in Venedig eine Bechertasse angefertigt wurde (Mus. Nr. Franks.86).

€ 3 000 – 4 000



673

Koppchen mit Untertasse aus dem „Benada"-Service

Porzellan, Purpur- und Goldfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Auf der Schauseite des Koppchens und im Spiegel der UT eine vierpassige Reserve mit dem Wappen auf weißen und roten Federn, als Helmzier ein stehendes Pferd. Hinten auf dem Koppchen eine gleiche Reserve mit Kauffahrteiszene. Innen vergoldet, außen Purpurfond. Blaumarke Schwerter, goldenes L., Dreherzeichen vertieftes Kreuz (Koppchen) und gepresst 2 (UT). Gold minimal berieben, Chips am Standring der UT innen. Tasse H 4,5, D 7,6, UT D 13 cm.

Meissen, um 1739–40.

Provenienz

1990 erworben bei Heinz Reichert, München.

Literatur

Vgl. ein weiteres Koppchen mit UT ehemals in der Sammlung Hoffmeister, Hamburg 1999, Bd. II, Nr. 332. Dieter Hoffmeister vermutet, dass sich das Wappen auf Johann Christian Benada bezieht, „der 1706 in den böhmischen Ritterstand erhoben wurde „ (S. 598).

Vgl. ein weiteres Koppchen mit UT in der Wark Collection (bei Pietsch, Early Meissen Porcelain. The Wark Collection from the Cummer Museum of Art & Gardens, London 2011, Nr. 557).

€ 2 000 – 3 000





674

Koppchen und Untertasse aus dem „Morosini"-Service

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Auf der Schauseite des Koppchens und im Spiegel der UT das Wappen vor einer großen goldkonturierten Blattkartusche mit braun gemasertem Fond, bekrönend der Corno Ducale. Äußerst fein ge-malter Landschaftsdekor über bzw. in einem eisenroten Doppelring. Um die inneren Lippenränder eine schmale Goldspitze. Blaumarke Schwerter, Drehernummern 11 und 2, goldene 61. Restaurierter Randchip und Standring der UT. H 4,7, D 8,1, UT D 13,3 cm.

Meissen, um 1740–1743.

Maureen Cassidy-Geiger erwähnt, dass mehr Meissner Wappenservice an die venezianischen Familien ausgeliefert wurden als für alle anderen Empfänger Europas zusammen. Sie waren Gaben der Freundschaft und Dankbarkeit für die von den sächsischen Prinzen genossene Gastfreundschaft. Die meisten dieser Familien waren untereinander verwandt, wie z.B. die Contarini, die Mocenigo und die Morosini, die alle ungefähr zeitgleich Kaffee- und Teeservice erhielten. Die Bemalung des Morosini-Services wurde besonders aufwändig gestaltet mit feinsten Veduten gestochen von Melchior Küsell nach Radierungen von Johann Wilhelm Baur und Johann Elias Ridinger.

Provenienz

1986 erworben bei Gerhard Röbbig, München.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 103, Nr. 68.

Vgl. eine viereckige Schale in der Sammlung Dr. Ernst Schneider (bei Rückert, München 1966, Nr. 477).

S.a. das frühere Kaffee- und Teeservice (1731) mit dem Wappen gerahmt von Palmzweigen in der Sammlung Rijksmuseum Amsterdam (bei den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmusem, Amsterdam 2000, Nr. 103).

S.a. Cassidy-Geiger, Princes and Porcelain on the Grand Tour of Italy, in: dies., Fragile Diplomacy Meissen Porcelain for European Courts, New York 2007, S. 223 f.

€ 3 000 – 4 000





675

Seltene Teekanne mit Romulus und Remus

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Ballenform mit reliefiertem J-Henkel und Tierkopfausguss, zugehöriger Deckel mit plastischem Blütenknauf. Fein gemalte Darstellung der säugenden Kapitolinischen Wölfin mit Romulus und Remus auf einer Terraininsel, darüber die Dreieckskomposition eines mehrfach gestuften Berges (Sinnbild für die sieben Hügel der Stadt Rom) mit bekrönender Architektur. Rückseitig die von drei Putti verkörperte Allegorie der Astronomie mit entsprechenden Attributen. Blaumarke Schwerter. Henkel und Deckelknauf restauriert, kleinere Chips um den Standring, Goldretuschen am Ausguss. H 10,1 cm.

Meissen, um 1745.

Vermutlich handelt es sich bei der Ansicht der spitz zulaufenden, burgähnlichen Architektur mit bekrönenden Sternen auf einem mehrfach gestuften Berg um die Versinnbildlichung des Wappenschildes des mächtigen römischen Adelsgeschlecht der Chigi handelt. Dies bleibt jedoch spekulativ, da kein Service für die Chigi bisher nachgewiesen werden konnte. Unwahrscheinlich scheint die Produktion eines solchen Services jedoch nicht, beachtet man die enge freundschaftliche Beziehung der Sachsen und Italien, die in den 1730er und 1740er Jahren zu zahlreichen königlichen Ordern führte.

Provenienz

Bonhams London am 16. Mai 2007, Lot 57.

2010 erworben im Kunsthandel Steinbeck, Aachen.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 101, Nr. 66.

€ 1 500 – 2 000







676

Doppelhenkelbecher und Untertasse mit Kauffahrteiszenen

Porzellan, polychromer Emaildekor, brauner Randstreifen. Umlaufende vielfigurige Wasserlandschaft mit Händlern und einem eleganten Paar über eisenrotem Doppelring. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen . . für Johann Martin Kittel jr. (Tasse) und Nummer 2 (UT). Ein Henkel restauriert, innen übersprüht. H 6,8, D 7, UT D 12 cm.

Meissen, 173–40.

€ 800 – 1 000

677

Zwei Tassen und Untertassen mit Landschaftsmalerei

Porzellan, Purpurfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Schwarz konturierte Reserven und eisenrote Doppelringe um fein gemalte Wasserlandschaften. Blaumarke Schwerter, diverse Drehernummern, eine eisenrote und zwei purpurne 1. Geringe Kratzer.

Meissen, um 1740.

€ 500 – 800



678

Vier Geschirrteile mit Kauffahrteiszenen

Porzellan, Purpur- und Fliederfond, polychromer Emaildekor, Goldrand. Tasse mit Purpurfond, C-Henkel und zugehöriger UT. Koppchen und UT (passend aber nicht zugehörig) mit Fliederfond. Schwarz konturierte Reserven und eisenrote Doppelringe um fein gemalte Wasserlandschaften. Blaumarke Schwerter, diverse Dreherzeichen, braunes Malerzeichen o o (Tasse und UT). Restaurierter Randchip am fliederfarbenen Koppchen.

Meissen, um 1739–40.

Provenienz

Erworben bei Christie‘s London am 28. März 1983, Lot 156 und 157.

€ 800 – 1 000



679

Kumme, Koppchen und Untertasse mit Purpurfond

Porzellan, Purpurfond, polychromer Emaildekor, Goldränderung. Passende aber nicht zugehörige UT. Die Wandungen beidseitig dekoriert mit passigen schwarzkonturierten Reserven und feinen Kauffahrteimalereien. Im Fond der Kumme und UT die Landschaft in eisenrotem Doppelring. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 3 (Kumme) und 11 (Tasse), Dreherzeichen zwei Sterne wohl für Christian Meynert (UT), eisenrotes V (Kumme). Kratzer im Fond der Kumme, Dekor der UT berieben. Kumme H 8,8, D 18 cm.

Meissen, 1732–40, der Dekor wohl Johann George Heintze, zuzuschreiben.

Literatur

Vgl. eine ähnlich dekorierte Kumme in der Wark Collection (Pietsch, Early Meissen Porcelain, London 2011 Kat. Nr. 461

€ 800 – 1 000





Rückseite

680

Eckige Teedose mit erbsgrünem Fond und Kauffahrteiszenen

Porzellan, erbsgrüner Fond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Auf oblongem Grundriss, mit eckiger Schulter, mit kurzem rundem Hals. Zwei schwarz konturierte Reserven um fein gemalte Landschaften mit Figurenstaffage. Darunter, auf der Schulter und den Seiten indianische Blumen. Schwache Blaumarke Schwerter auf unglasiertem abgestrichenem Boden, Dreherzeichen wohl für Johann George Mehlhorn jr. Späterer Stülpdeckel mit Pinienknauf. Ohne Deckel H 10,6 cm.

Meissen, um 1735, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Die häufig in der Literatur als Erbsgrün bezeichnete Fondfarbe dieser Teedose etablierte sich in der Manufaktur spätestens seit 1726 nach mehrfachen Versuchen mit Fondfarben durch Johann Gregorius Hoeroldt und ist in den Akten „Oliven-Couleur" benannt. Im ersten Preiscouranten der Meissener Manufaktur von 1731 wird die „Oliven Couleur" mehrfach aufgeführt, dekoriert Teegeschirre, Kummen oder Vasen als Geschenke für den König. Trotz der Aufforderung des Buchhalters Johann David Reinhardt im Memorandum vom März 1727 „[...] daß er [Obermeister Stölzel] künfftig in der lichtbraunen oder Erbsfarbenen Glasur mehrern Fleiß anwenden und gantze Thèe-Sérvice von solcher Couleur bereiten möge", (SPMM, Archiv AA I Aa 10, fol. 243b, 244a) sind Objekte dieser Fondfarbe heute selten zu finden.

Provenienz

Erworben bei Christie's London am 28. März 1983, Lot 159.

Literatur

Vgl. eine gleiche Teedose in der Wark Collection (bei Pietsch, Early Meissen Porcelain. The Wark Collection from the Cummer Museum of Art & Gardens, London 2011, Nr. 419).

€ 2 000 – 3 000

681

Ecuelle auf Présentoir mit Kauffahrteiszenen

Porzellan, Seladonfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Wöchnerinnenterrine mit Deckel auf zugehörigem Présentoir. Auf Terrine und Unterteller fein gemalte Kauffahrteiszenen und Wasserlandschaften in insgesamt zehn Vierpassreserven. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 16 (Présentoir), Dreherzeichen . . für Johann Martin Kittel jr. (Terrine). Handhaben restauriert, Vergoldung übergangen, geringer Glasurberieb. Présentoir D 23 cm.

Meissen, um 1740.

Provenienz

Ehemals Sammlung Erich von Goldschmidt-Rothschild (Présentoir).

Erworben bei Christie's Genf am 9. Mai 1988 (Présentoir).

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 85.

Vgl. die gleiche Form mit anderen Handhaben bei Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Nr. 402.

€ 1 000 – 1 500













682

Fünf Geschirrteile mit Gelbfond und Kauffahrteiszenen

Porzellan, Gelbfond, Camaieudekor in Purpur und Schwarzlot, Vergoldung. Zuckerdose mit zugehörigem Deckel und Asthenkel. Koppchen und Tasse mit jeweils zugehörigen UT. Päonien und blühende Kirschzweige mit einem Vogel und Insekt auf der Seite des Koppchens und der Unterseite der UT. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 10 (Tasse und Zuckerdose), eisenrote und braune 8. (Koppchen und UT), Asthenkel und Blüten des Deckels retuschiert, Griff der Tasse wieder angefügt. Zuckerdose H 12,4 cm.

Meissen, um 1740.

€ 1 500 – 2 000

683

Ecuelle auf Présentoir mit Kauffahrteiszenen

Porzellan, Gelbfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Wöchnerinnenterrine und Deckel mit Pinienknauf auf zugehörigem Présentoir. Zwei durchbrochen geschnittene Kartuschenhandhaben. Auf der Terrine und dem Unterteller fein gemalte Kauffahrteiszenen und Wasserlandschaften in insgesamt zehn Vierpassreserven. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen . . für Johann Martin Kittel jr. (Terrine), Pressnummer 16 (Présentoir). Handhaben restauriert, Vergoldung partiell. Présentoir D 23,7 cm.

Meissen, um 1740.

Provenienz

1989 erworben bei Gerhard Röbbig, München.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 85.

Vgl. die seltene Terrinenform bei Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Nr. 402.

€ 2 000 – 3 000

685

Fünf Teile mit grünen Watteau-Szenen

Porzellan, kupfergrüner und polychromer Emaildekor, Vergoldung. Kaffeekanne mit Gotzkowsky-Relief, passender aber wohl nicht zugehöriger Deckel mit plastischem Knospenknauf, zwei Tassen mit natürlich staffierten Asthenkeln und zugehörigen UT. Die Wandungen dekoriert mit galanten Paaren auf Terraininseln. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 64 (UT), goldene 14. (Tassen) und 57. (Kanne), purpurne 60. Ausguss der Kanne restauriert, kleine Randchips. Kanne H 14 cm.

Meissen, um 1745–50.

Provenienz

Kanne erworben bei Christie's London am 25. März 1985, Lot 115. Tassen und UT ehemals Heinz Reichert, München, erworben bei Sotheby's Zürich am 7. und 8. Juni 2000, Lot 619.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 127, Nr. 84.

€ 800 – 1 000

684

Chocolatière, Tasse und Untertasse mit indianischen Purpurblumen

Porzellan, Purpurcamaieu, Goldhöhungen, originale feuervergoldete Montierung, ebonisierter evtl. ersetzter Holzgriff. Relief gebrochener Stab. Zugehörige UT. Blaumarke Schwerter mit Punkt (Tasse und UT), der Boden der Kanne unglasiert und abgestrichen (ohne Marke), Drehernummern 43 und 6 (Tasse und UT). H 14,4 cm.

Meissen, um 1770.

€ 800 – 1 000



686

Chocolatière mit Seladonfond und Kauffahrteiszenen

Porzellan, Seladonfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Zylindrisch, mit gerundeter Schulter, facettierte und reliefierte Tülle und Stielansatz, zugehöriger flacher Haubendeckel. Zwei Vierpasskartuschen um flache Wasserlandschaften mit großer Figurenstaffage, gleiches auf beiden Seiten des Deckels. Blaumarke Schwerter auf abgestrichenem Boden, Drehernummer 23, goldene 18. Vergilbte Rissrestaurierung durch den Deckel. Originale vergoldete Messingmontierung und gedrechselter ebonisierter Holzgriff. H 19 cm.

Meissen, um 1740–45.

€ 3 000 – 4 000



687

Seltene Chocolatière mit clair de lune-Fond

Porzellan, zart emailblauer Fond, Purpurcamaieu, Vergoldung. Zylindrisch, mit gerundeter Schulter, facettierte und reliefierte Tülle und Stielansatz, zugehöriger flacher Haubendeckel. Zwei Reserven mit fein gemalten höfischen Paare nach Watteau zwischen indianischen Purpurblumen. Auf dem Deckel zwei gleiche Reserven mit Bandelwerk und zwei Insekten. Schwach erkennbare Blaumarke Schwerter auf abgestrichem Boden. Tülle und Stielansatz restauriert, Chip am Deckelrand. Originale vergoldete Messingmontierung des Deckels nicht richtig schließend und gedrechselter Holzgriff. H 16,3 cm.

Meissen, um 1740.

Provenienz

Erworben bei Lempertz Köln, Auktion 663 am 23. März 1991, Lot 124.

Literatur

Eine gleiche Teekanne verst. Lempertz Köln Auktion 654 am 22. Juni 1990, Lot 1880.

S.a. die wohl zugehörige Bechertasse und UT in der Wark Collection (bei Pietsch, Early Meissen Porcelain. The Wark Collection from the Cummer Museum of Art & Gardens, London 2011, Nr. 467).

€ 1 000 – 1 500





689

Vier Geschirrteile mit Landschaftsmalerei

Porzellan, Purpur- und Goldfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Tasse, Bechertasse und zwei UT mit insgesamt sechs vierpassigen Reserven um feinste Parklandschaften mit höfischen Paaren, eine Szene mit Husaren zu Pferd. Blaumarke Schwerter, diverse Drehernummern. Henkel der Bechertasse ersetzt, Gold retuschiert.

Meissen, um 1740–45.

€ 500 – 800

688

Kumme mit galanten Paaren in Parklandschaften

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Zwei fein gemalte, tiefe Landschaften in goldenen, schwarz konturierten Rocaillenkartuschen über ebensolchen Konsolen. Darin kleine Miniaturlandschaften in Purpurcamaieu. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 3, goldene 36. Restaurierter Randchip, Vergoldung berieben. H 8,6, D 17,3 cm.

Meissen, um 1745/50.

€ 500 – 800



690

Tasse und Untertasse mit Schneeballenrelief

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Kugelsegmentform und zugehörige UT auf sechs staffierten Astfüßen, tordierter Asthenkel. Die Außenseite der Tasse und die Unterseite der UT bedeckt mit plastischem Blütenrelief und vereinzelten Ästen. Innen jeweils eine purpurne Kauffahrteiszene in goldgerahmter Vierpassreserve. Innenvergoldung. Ohne Marke. Kleinere Chips an den Füßen. Tasse H 5,5, UT D 14,2 cm.

Meissen, um 1745.

Provenienz

1992 erworben bei Heinz Reichert, München.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 133, Nr. 90 und 91.

Vgl. Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Tafel 157 f.

Eine weitere ähnliche Tasse und UT ehemals in der Sammlung Hoffmeister (Kat. Meissener Porzellan des 18. Jahrhunderts. Sammlung Hoffmeister, Hamburg 1999, Bd. I, Nr. 211).

€ 2 000 – 3 000

691

Exzeptionelles Tablett mit fünf kleinen Tassen

Porzellan, Purpurfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Auf vierpassigem Grundriss. Außen ein leuchtend magentastichiges Fuchsia, darin gold gerahmte Vierpassreseven um feinste Hafen- und niederländische Marineszenen, das Tablett mit spiegelfüllender tiefer Wasserlandschaft und großer Figurenstaffage, ein galantes Paar. Um die Fahne des Tabletts vier weitere Landschaften mit Figuren, gerahmt von Goldkartuschen mit purpurnem Bandelwerk. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 26 (Tablett). Minimaler Randchip an einer Tasse. Tablett B 24,5, T 19,9, Tassen H ca. 3,5 cm.

Meissen, um 1740, der Dekor wohl Bonaventura Gottlieb Häuer, zugeschrieben.

Provenienz

1986 erworben bei Heinz Reichert, München.

Ausstellungen

1984 ausgestellt im Rijksmuseum Amsterdam.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 89, Nr. 59.

Vgl. Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Nr. 598–602 (Tablett mit vier Tassen).

Ein weiteres Exemplar mit vier Tassen in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York, Inv. Nr. 50.192.1–5 (Kat. Triumph der blauen Schwerter, Dresden-Leipzig 2010, Nr. 135).

Ein ähnlich bemaltes Tablett verst. Lempertz Köln, Sammlung Jahn, am 12. Juni 1989, Lot 93.

€ 4 000 – 6 000



692

Seltener Teller aus dem Christie-Miller-Service

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Flach, oktogonal. Spiegelfüllende höfische Wasserlandschaft, zentral ein galantes Paar mit Dienern und Ball spielenden Kindern. Die segmentierte Fahne reich verziert mit goldradiertem und schwarz konturiertem Bandelwerk, darin vier Reserven zwei mit Reiterszenen, eine Kauffahrteidarstellung und ein Zeltlager. Das Gitterwerk des Steigbords unterbrochen von vier Reserven mit ähnlichen Szenen in Purpurcamaieu. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 22. Geringer punktueller Glasurberieb. D 24,5 cm.

Meissen, um 1740.

Aus dem Nachlass des S.R. Christie-Miller wurden am 7. Juli 1970 61 Teile eines besonders reich dekorierten Speiseservices versteigert, das seither als Christie-Miller Service bekannt ist. Die hervorragenden Bemalungen lassen sich den in ihrer Zeit führenden Meissener Landschaftsmalern Johann George Heintze, Christian Friedrich Herold und Bonaventura Gottlieb Häuer zuschreiben.

Provenienz

Erworben bei Sotheby's Genf am 14. November 1989, Lot 11.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 97, Nr. 64.

Vgl. Kat. Slg. Hoffmeister, Bd.I, Hamburg 1999, Nr. 96–101, S. 182 ff. Hoffmeister erwähnt als Vorlage für diese Szenen Stiche des Augsburger Kupferstechers Melchior Küssel, „die in zwei Serien in den Jahren 1681 und 1682 von Johann Wilhelm Baur veröffentlicht wurden."

Weitere Teile aus dem Service in der Sammlung Carabelli (bei Pietsch, Frühes Meissener Porzellan, München 2000, Nr. 18).

Ein Teller und eine Schüssel aus dem Service verst. Lempertz Köln Auktion 819 am 16. Mai 2002, Lot 90 und 91, ein weiterer Teller Lempertz Köln Auktion 1048 am 15. Mai 2015, Lot 640.

€ 8 000 – 10 000





693

Seltener Monatsbecher „December“

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Becherform sog. „Wermuthkrügel“ mit S-Henkel. Atmosphärisch gemalte niederländische Winterlandschaft mit Holzspalter im Vordergrund, betitelt „December.“ in Eisenrot, in einer schwarz konturierten Goldrankenkartusche. Zu beiden Seiten fein gemalte Figuren als Allegorien des Winters nach Jacques Callot, ein Mann mit Pelzmütze am Holzfeuer und Schlittschuhläufer mit Holzstange. Schwache Blaumarke Schwerter auf unglasiertem abgestrichenem Boden. Vertikalriss mit kleinem Randchip rechts. H 8, D 7,2 cm.

Meissen, um 1745.

Die Vorlagen für die karikaturesken Figuren stammt aus dem „Il Callotto Resuscitato oder, Neu eingerichtes Zwerchen Cabinet“, das 1716 in Amsterdam von Wilhelm Engelbert Koning verlegt wurde.

Provenienz

2004 erworben bei Enrico Caviglia.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 117, Nr. 78.

Alle zwölf Monatsbecher aus der Sammlung Dr. Fritz Mannheimer im Besitz des Rijksmuseums Amsterdam (bei den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Nr. 231).

Allgemein sind nur zwei Becher mit dem Monat Dezember bekannt: ehemals in der Sammlung Nyffeler, Zürich (Christie's, London, 9. Juni 1986, Lot 169), sowie ein weiterer versteigert bei Christie's London, 2. Oktober 1989.

€ 6 000 – 8 000





694

Seltene Tasse und Untertasse mit Kauffahrteiszenen in originalem Reiseetui

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Kugelsegmentform mit ausgezogenem Lippenrand und C-Henkel auf konischem Standring, zugehörige UT. Drei prachtvolle, schwarz konturierte Architekturkartuschen mit seitlichen Konsolfiguren in Purpurcamaieu um feinste Landschaftsmalerei. Um die inneren Lippenränder eine Goldranke und vier ovale Reserven mit Kauffahrtei en miniature. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen II für Johann Gottlieb Geithner (Tasse), goldene 2. Geringer Goldberieb.

Originales Etui aus rotem, gold bedrucktem Leder, innen textil gefüttert (ersetzt), H 9,7, D 15,3 cm. Tasse H 6,1, D 6,7, UT D 13 cm.

Meissen, 1735–38, der Dekor Johann George Heintze, zugeschrieben.

Provenienz
Erworben bei Christie's London am 4. Dezember 1985, Lot 86.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 81, Nr. 52.

€ 4 000 – 6 000







696

Postament für eine Tischuhr mit Gartenlandschaften

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Auf kartuschenförmigen Grundriss, konkav ansteigend, auf der Front eine reliefierte Rocaillenkartusche, auf den Ecken große vergoldete Muscheln in Relief. Auf drei Seiten fünf Bildfelder mit galanten Paaren in Parklandschaften. Hinten eine kleine Vignette mit einer Hoeroldt-Chinoiserie in Purpurcamaieu. Auf der Platte feiner, schwarz konturierter Goldrankendekor und purpur gemalte und geritzte Lambrequinmotive. Um die Basis umlaufende Goldranke. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 25. Platte restauriert, bogenförmiger Riss in der Front, unauffällige Brandrisse. H 10, B 29,2, T 20,4 cm.

Meissen, um 1735, der Dekor Johann George Heintze, zugeschrieben.

Provenienz
Erworben bei Christie's London am 29. Juni 1987, Lot 258 (zusammen mit einem nicht zugehörigen Uhrgehäuse, hier als Lot 662).

€ 2 000 – 3 000

695

Paar Koppchen und Untertassen mit Purpurfond und prachtvollen Kauffahrteiszenen

Porzellan, Purpurfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Feinste Landschafts- und Kauffahrteimalerei in breiten Goldkartuschen mit Spalieren, Purpurfond, eisenroten und purpurnen Federblättern. Um die Ränder Flechtwerkbordüren. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 2. Beide Koppchen restauriert. UT D 12 und 12,2 cm.

Meissen, um 1740, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Im Gegensatz zu den Untertassen der Doppelhenkelbecher, aus den Sammlungen der Gebrüder Hoffmeister und Marianne und Hans-Peter Carabelli, sind die reichverzierten Kartuschen, gemäß der Gefäßform, im Hochformat angelegt.

Nur wenige Geschirrteile mit diesem Dekor sind bekannt. Vermutlich zählen unsere beiden Koppchen und Untertassen zu den von den Brüdern Hoffmeister erwähnten zehn Koppchen und UT, die 1979 neben sechs Doppelhenkelbechern unter den Lots 182–192 versteigert wurden.

Provenienz
Wohl ehemals als Teil eines Lots versteigert bei Christie's London am 25. Juni 1979, Lot 184.

Literatur
Ein Doppelhenkelbecher und UT ehemals in der Sammlung Hoffmeister, Hamburg 1999, Bd. II, Nr. 274.

Weitere Teile des Services, zwei Becher mit UT, in der Sammlung Carabelli (Pietsch, Frühes Meißener Porzellan, München 2000, Nr. 106–107).

€ 1 000 – 1 500







697

Tablett und fünf kleine Tassen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Alt-Ozier. Auf vierpassigem Grundriss. Gold und schwarz geränderte Reserven um fein gemalte, europäische Architekturlandschaften mit galanten Paaren und Händlern. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 24 (alle Tassen) und 26 (Tablett). Griffe des Tabletts restauriert, Chip an einem Tassenhenkel, kleinere Brandrisse an zwei Henkelansätzen. Tablett B 25,1, T 19,7. Tasse H ca. 3,5 cm.

Meissen, um 1740/45, der Dekor Johann George Heintze, zugeschrieben.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 91, Nr. 60.

Vgl. Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Nr. 598–602 (Tablett mit vier Tassen).

Ein weiteres Exemplar mit vier Tassen in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York, Inv. Nr. 50.192.1–5 (Kat. Triumph der blauen Schwerter, Dresden-Leipzig 2010, Nr. 135).

€ 2 000 – 3 000



698

Fünf Teile aus einem Service mit Gelbfond und Wasserlandschaften

Porzellan, heller Gelbfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Auf vierpassigem Grundriss. Teekanne mit zugehörigem Deckel an einer Metallkette, zwei Bechertassen mit zugehörigen UT. Die Wandungssegmente getrennt durch goldradierte Schuppen- und Rankenbordüren. Die Felder alternierend dekoriert mit Holzschnittblumen auf gelbem Fond und äußerst fein gemalten Landschaftsdekoren. Um die Ränder Goldspitze. Blaumarke Schwerter, goldenes M. Knauf ersetzt, Spitze des Ausgusses restauriert, flacher Randchip an einer UT. Kanne H 9,7 cm.

Meissen, um 1745.

Provenienz
1989 erworben bei Heinz Reichert, München (Tassen und UT).

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 71, Nr. 44.

Zwei gleichartige Tassen und UT mit Gelbfond und Watteauszenen abgebildet bei Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Nr. 388 und 389.

S.a. ein ähnlich dekoriertes Service auf anderer Geschirrform in der Sammlung Ludwig (Kat. Glanz des Barock, Bamberg 1995, Kat. Nr. 161.

€ 3 000 – 4 000





699

Postament mit prächtigen Bataillenszenen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Gestuft ansteigend, seitlich gerundet, belegt mit vier Rocaillenkartuschen im Relief. Zwei äußerst fein gemalte, vielfigurige Kampfszenen zu Land und Wasser, auf den Seitenflächen Soldaten in der Rast. Blaumarke Schwerter. Bestoßungen an den Rändern. Späterer Schaleneinsatz in vergoldetem Silber.
H 11, B 24,7 cm.

Meissen, Mitte 18. Jh.

Es erstaunt zunächst, dass realistische, auch drastische Darstellungen von Kriegsereignissen zum malerischen Repertoire einer Porzellanmanufaktur zählen. Dabei darf man nicht vergessen, dass die Kriegsführung als höfische Kunst galt, also zum Alltag vieler Besteller gehörte, zumindest aber oft in deren Erinnerung fortlebte. In Meißen wurde nicht nur das erste Formenrepertoire entwickelt, sondern auch die malerischen Sujets auf Porzellan. Die Kupferstiche von Jacques Callot aus dem Dreißigjährigen Krieg prägten ein Genre, in dem nachfolgend auch Philips Wouwerman und Georg Philipp Rugendas tätig waren. Ihre Stiche wurden in der Manufaktur z.B. von Philipp Ernst Schindler, Johann George Heintze oder Bonaventura Häuer als Vorlagen für die Bemalung bestimmter Stücke verwendet, die in ihrer Aussage darüber hinausgingen, was man von den Tischporzellanen als „conversation piece“ erwartete.

Auf diesem Postament könnte eine Porzellanuhr oder eine allegorische Figurengruppe gestanden haben, jedenfalls ein Objekt, das den Gedanken des Memento mori, der Vergänglichkeit, vergegenwärtigt und den Betrachter auffordert, sein Handeln zu hinterfragen.

Provenienz

Christie‘s London am 17. Oktober 1977, Lot 170.

Erworben bei Christie‘s London am 28. März 1983, Lot 138.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 135, Nr. 93.

€ 2 000 – 3 000





700

Zuckerdose und Untertasse mit Bataillenszenen en camaieu

Porzellan, Seladonfond, Dekor in Purpurcamaieu, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen Kreis für Johann Caspar Haase, goldene 68. (Deckel und Dose) bzw. Pressnummer 63 (UT). Ast restauriert, Gold retuschiert, Fond verbacken. Zuckerdose H 11, UT D 14 cm.

Meissen, 1735–40.

Provenienz

Erworben bei Christie‘s New York am 27. April 1984, Lot 60 (Zuckerdose).

Literatur

Vgl. ähnliche Bataillmalereien auf Porzellan nach Georg Philipp Rugendas d. Ä. (1666–1742) in der Wark Collection (Pietsch, Early Meissen Porcelain, London 2011, Nrn. 496–498).

€ 800 – 1 000



701

Service mit Bataillenszenen en camaieu

Porzellan, Dekor in Purpurcamaieu, Vergoldung. Große Kaffeekanne, Teekanne, Milchkännchen und Zuckerdose, alle mit zugehörigen Deckeln, zwei Koppchen mit UT. Große purpur konturierte Goldkartuschen um fein gemalten Kampfszenen und rastende Soldaten. Um die Ränder eine schmale Goldspitze. Blaumarke Schwerter, diverse Dreherzeichen und -nummern unter anderem o für Johann Caspar Haase, alle Teile mit goldener 99. Um den Ausguss des Milchkännchens eine vergoldete Metallmanschette.

Kleinere Chips und Reperaturen. Kaffeekanne mit Deckel H 23,5 cm.

Meissen, um 1739–40.

Provenienz

Erworben bei Sotheby's London am 17. Juni 1986, Lot 231.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 135, Nr. 92.

Vgl. ähnlich dekorierte Geschirrteile, ebenfalls mit Bataillen nach Rugendas, in der Wark Collection (bei Pietsch, Early Meissen Porcelain. The Wark Collection from The Cummer Museum of Art & Gardens, London 2011, Kat. Nr. 496–498.

€ 4 000 – 6 000



702

Uhrgehäuse mit Diana

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Große Rocaillenkartusche mit plastischen Schilfblättern an den Seiten auf vier massiven Volutenfüßen in Doppel-C-Form. Auf der oben abschließenden Volute die vollplastische Figur der Diana mit Pfeilköcher und Bogen, gehüllt in eine seegrüne Tuchdraperie. Unter dem runden Ausschnitt für das Zifferblatt und auf den Seiten äußerst fein gemalte Darstellungen höfischer Parkanlagen und Schlossarchitekturen. Das Muschelrelief und die oberen Seiten dekoriert mit faux marbre-Bemalung, auf der unteren Front goldenes Gitterwerk. Blaumarke Schwerter. Hinten Klebezettel „Altmeissen Uhr (früher Satori) (Ao) Schafranek“. Bekrönende Figur und Blätter restauriert. H 40,2, B 21, T 13 cm.

Meissen, 1741–45, das Modell Johann Gottlieb Ehder und Johann Joachim Kaendler, zugeschrieben.

Uhrgehäuse für Taschen und Pendeluhren sind in der Meissener Manufaktur in großen Stückzahlen produziert worden. Die Ausführungen waren höchst unterschiedlich, sowohl im Hinblick auf die Größe als auch auf die Ausstattung. Dieses Exemplar weist eine große Bandbreite teurer Techniken auf, Fondfarben, Miniaturmalerei, reiche Vergoldung und ein Figurenmodell, das mit großer Sicherheit von Kaendler für den Abschluss entworfen wurde. Johann Joachim Kaendler hat zahlreiche dieser sitzenden weiblichen Göttinnen geformt, von den 1740er Jahren bis zu seinen letzten Arbeitstagen in der Manufaktur, häufig auch als Abschlüsse von Vasen oder für die Deckel von großen Terrinen. Ein Eintrag in seinen Arbeitsberichten vom Juni 1742 verweist explizit auf zwei Uhrgehäuse: „Zwey Formen zu denen Uhr gehäußen Worauf Fügüren befindl. Geändert und den Raum zu den Ziffer Blättern um ein Merckliches Vergrößert, auch die daran befindlichen Ornamente aufs Neue ausgebeßert und aufs beße Wieder brauchbar gemacht.“ (Pietsch, Leipzig 2002, S. 90)

Eine Diana ist als Bekrönung eines Uhrgehäuses eher ungewöhnlich, deswegen könnte man einen Beschenkten oder einen Besteller vermuten, der leidenschaftlicher Jäger war. Das trifft auf einige Herrscher dieser Zeit zu, u.a. auf den Kölner Kurfürsten Clemens August, für den Kaendler und Ehder 1741 bereits den legendären Jagdpokal schufen, der sich heute in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York befindet (Inv. Nr. 1974.356.337ab).

Provenienz

Erworben bei Christie's London am 29. Juni 1987, Lot 258 (zusammen mit einem nicht zugehörigen Postament, hier als Lot 696).

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 105, Nr. 70.

€ 8 000 – 12 000





703

Speiseteller aus dem Tafelservice für Carlo Francesco Vincenzo Ferrero

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Flach, passig mit profiliertem Rand. Oben auf der Fahne das von zwei Meerweibchen gehaltene, bekrönte Wappen, umlegt von der Ordenskette des Annunziatenordens vor einer Hermelindraperie. Im Spiegel eine große ombrierte Rose, ein Zweig weißer Johannisbeeren, Vergissmeinnicht und Insekten. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 16. Kleiner restaurierter Randchip auf 7 Uhr, punktueller Glasurbereib. D 23,4 cm.

Meissen, um 1740.

Carlo Francesco Vincenzo Ferrero, Marchese d'Ormea (1680–1745) diente als Diplomat und Gesandter der sardischen Krone unter der Herrschaft von Vittorio Amadeus II (1666–1732) und dessen Sohn Carlo Emmanuele I (1701–1773) in Dresden. Aus den Archivalien der Meißener Manufaktur geht nicht hervor, aus welchem Grund und wann der König das Service für den Marchese geordert und an ihn verschenkt hat, ebensowenig kennt man den genauen Umfang der Bestellung.

Provenienz

1986 eworben bei Gerhard Röbbig, München.

Literatur

Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 103, Nr. 69.

Weitere Teller publiziert in den Sammlungen Dr. Ernst Schneider (bei Rückert, Meissener Porzellan, München 1966, Nr. 467), Hoffmeister (Bd. II, Hamburg 1999, Nr. 360) und The Wark Collection (bei Pietsch, London 2011, Kat. Nr. 566).

€ 2 000 – 3 000



704

Löffel mit dem Wappen der Anna Maria Luisa von Medici

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Tiefe muschelförmige Laffe. Astgriff mit Rocaillenabschluss. In der Laffe der bekrönte Wappenschild, anhängend der Orden vom Goldenen Vlies, umgeben von gestreuten indianischen Blumen. Ohne Marke. L 20 cm.

Meissen, vor 1743.

Anna Maria Luisa de'Medici (1667–1743), Tocher von Cosimo III de' Medici und Marguerite Louise d'Orléans, wurde 1691 mit dem Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz vermählt. Bis zu seinem Tod 1716 war sie Kurfürstin von der Pfalz und residierte in Düsseldorf. Die Ehe blieb kinderlos. Nach dem Tod ihres Gatten zog die Prinzessin zurück nach Florenz. Möglicherweise kam sie dort in Kontakt mit den sächsischen Diplomaten und auf diesem Weg zu Porzellan der Meissener Manufaktur.

€ 1 000 – 1 500







705

Runde Platte aus dem Service Pâris de Monmartel-Béthune

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Gotzkowsky. Oben auf der Fahne das von zwei Löwen gehaltene, bekrönte Allianzwappen auf einer Rocaillenkonsole in goldgehöhtem Sepiacamaieu. In Spiegelmitte, rechts und links auf der Fahne kleine Sträuße mit Holzschnittblumen, unten auf der Fahne ein Schmetterling. Über den Brandfehlern Insekten und kleine Blüten. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 20, geritzt //. Randchip auf 9 Uhr, Ascheflug. D 30,5 cm.

Meissen, 1746.

Der französische Bankier Jean Pâris de Monmartel (1690–1766) und seine dritte Frau Marie Armande de Béthune (1709–1772) heirateten am 16. Februar 1746. In der Familie wurde das Gerücht tradiert, dass das zu diesem Anlass entstandene Meißenservice ein Hochzeitsgeschenk des polnischen Königs Stanislaw Leszczynski sei. Tatsächlich aber war das Service ein Geschenk des sächsischen Königs August III. Für den Katalog „Fragile Diplomacy“ gaben sich Selma Schwartz und Jeffrey Munger auf die Spurensuche nach dem Service und fanden einen 1749 endenden Briefwechsel, der den Auftraggeber und den Beschenkten eindeutig identifiziert. Hermann Moritz Prinz von Sachsen, der Maréchal de Saxe, beschrieb Jean Pâris de Monmartel als dermaßen einflussreich, dass er die Staatsmaschine am Laufen hielt. Der Beschenkte hingegen war drei Jahre nach Erhalt des Services noch so stolz und glücklich darüber, dass er es in seinem Büro unter Verschluss hielt und niemand außer ihm selbst die Stücke in die Hand nehmen durfte.

Das Service stand noch bis zu seinem Tod 1766 in seinen Privaträumen. Es bestand damals aus 72 Speisetellern, 24 Suppentellern, 60 Platten, vier runden und vier ovalen Terrinen, zwölf Salatschüsseln, fünf Saucièren, 20 compotiers und vier Blattschalen – hatte also einen für diese Zeit eher durchschnittlichen Umfang eines höfischen Services.

Literatur

Zur Geschichte des Services s. Schwartz/Munger, Gifts of Meissen Porcelain to the French Court, 1728–50, in: Cassidy-Geiger (Hg), Fragile Diplomacy. Meissen Porcelain for European Courts ca. 1710–63, New Haven-London 2007, S. 147 f.

Eine gleiche Platte bei Hoffmeister, Bd. II, Hamburg 1999, Nr. 364.

€ 6 000 – 8 000



706

Teller aus dem „Carbonnier"-Tafelservice

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Gotzkowsky, flach. Oben auf der Fahne das von zwei geflügelten Frauengestalten gehaltene bekrönte Wappen über einem Trophäenbündel. In Spiegelmitte ein Gebinde feiner Blumen, drei ähnliche in den Reserven der Fahne. Um den Rand eine goldene Gitterkante. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 22. D 24,7 cm.

Meissen, 1745–50.

Ob es sich bei dem Wappen wirklich um das der normannischen Famlie Carbonnier handelt oder nicht, ist bisher ebensowenig geklärt wie die Tatsache, dass ein Meissener Tafelservice mit diesem Wappen existiert.

Literatur
Ein weiterer Teller ehemals in der Sammlung Hoffmeister (Bd. II, Hamburg 1999, Nr. 365).

€ 2 000 – 3 000





707

Speiseteller aus dem Service für Zarin Elisabeth Petrowna von Russland

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Gotzkowsky, flach, mit gezacktem und gelochtem Rand. In Spiegelmitte eine einzelne Holzschnittblume. In den vier Segmenten der Fahne große farbige Rocaillenkartuschen mit emailblauem Schuppendekor und eisenroten Muschelmotiven um sehr fein gemalte europäische und exotische Landschaften. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 20. D 24,5 cm.

Meissen, 1744/45, das Modell von Johann Friedrich Eberlein.

Claus Boltz erforschte erstmals 1970 die Geschichte des Services, die eigentlich eine Geschichte von zwei Servicen ist. Die Arbeiten am ersten der beiden auf dem Gotzkowsky-Modell basierenden Service wurden bereits im Februar 1741 begonnen, also noch zur Regierungszeit von Anna Leopoldowna (gebürtige Elisabeth Katharina Christine Herzogin zu Mecklenburg-Schwerin). Dieses Service kennzeichnet sich durch das immer identisch wiederholte Motiv eines indianischen Blumenzweigs in Spiegelmitte. Das zweite Service, das ab 1744 auf ausdrücklichen Wunsch der folgenden Zarin Eliabeth produziert wurde, die sich „noch im August 1744 (beklagte) sie besitze kein komplettes Service aus Meißner Porzellan" (Pietsch, S. 59), nimmt das Modell mit ganz geringen Abweichungen auf: Die nun populäre Holzschnittblume ziert die Mitte, wobei jedes Stück eine andere Blume aufweist. Trotz der unterschiedlichen Bestellerinnen sind beide Service in die Porzellangeschichte als „Elisabeth-Service" eingegangen.

Literatur
Zur Geschichte des Services s. Boltz, Meißner Service mit dem Relief „Gotzkowsky erhabene Blumen" in der Eremitage in Leningrad, in: Manufaktur Echo 13/1970.

S.a. Pietsch (Hg.), Meißen für die Zaren. Porzellan als Mittel sächsisch-russischer Politik im 18. Jh., München 2004, S. 58 ff.

Eine seltene große Terrine des Services besitzt das Museum für Angewandte Kunst Köln, Inv. Nr. E 1419 (bei bei Beaucamp-Markowsky, Europäisches Porzellan, Köln 1980, Nr. 135).

€ 3 000 – 4 000





708

Runde Platte aus dem Service für den Feldmarschall Pjotr Alexandrowitsch Rumjanzew

Porzellan, Dekor in Purpurcameiau, Eisenrot und Schwarz, Vergoldung. Modell Marseille. In Spiegelmitte das bekrönte Monogramm CR für Comte Rumjanzew zwischen Schilf und Eichenlaub, umwunden vom gestreiften Band des Ordens vom Hl. Georg. In den drei Reserven der Fahne kleine Purpurbouquets, dazwischen einzelne Blüten. Blaumarke Schwerter mit Punkt, Drehernummer 34. Randrestaurierung zwischen 11 und 12 Uhr. D 30,7 cm.

Meissen, um 1774.

Graf Pjotr Alexandrowitsch Rumjanzew-Sadunajski (1725–1796) wurde 1770 im Russisch-Osmanischen Krieg Oberbefehlshaber der russischen Armee. Er siegte in der großen Schlacht an der Larga und in der Schlacht von Cahul und schloss am 21. Juli 1774 den Frieden von Küçük Kaynarca. Zarin Katharina II. ernannte ihn darauf zum Feldmarschall. Er erhielt vermutlich als Zugabe zu Titel und Land auch das in Meißen 1774 bestellte Service.

Provenienz
Erworben bei Lempertz Köln, Auktion 663 am 23. März 1991, Lot 150.

Literatur
Vgl. weitere Stücke aus dem Service in der Sammlung Staatliches Museum für Keramik und Herrensitz Kuskowo, erworben aus der Sammlung Schtschukin (im Kat. Meißen für die Zaren. Porzellan als Mittel sächsisch-russischer Politik im 18. Jh, München 2004, Nr. 207 ff.)

€ 3 000 – 4 000



709

Teller aus der Nachlieferung des St.-Andreas-Services

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Gotzkowsky, flach. Oben auf der Fahne der kaiserliche russische Doppeladler, unten das Andreaskreuz, seitlich zwei Blütenzweige. In Spiegelmitte ein Bouquet aus Tulpe, Veilchen und Vergissmeinnicht. Um den Rand eine goldradierte Gitterkante. Blaumarke Schwerter mit Punkt, Drehernummer 10, rote gelackte Inventarnummer der Staatlichen Eremitage St. Petersburg. D 24,7 cm.

Meissen, um 1777, das Modell von Johann Friedrich Eberlein.

Im Jahr 1744 erhielt die russische Zarin Elisabeth I. als Zeichen der Stärkung des sächsisch-russischen Bündnisses eines der wohl umfangreichsten Service der Manufaktur, das sogenannte „Andreas-Service“. Da das Service zum Dessertgang bei den jährlichen Ordensbanketten gedeckt wurde, waren gelegentliche Nachbestellungen des Hofes notwendig. Die Nachlieferungen der Meissener Manufaktur und der Kaiserlichen Porzellanmanufaktur St. Petersburg im späteren 18. Jahrhundert und auch nach der Abschaffung des St. Andreas-Feiertags 1801 sind bekannt und publiziert. Im Unterschied zum frühen Service von 1744, das mit feinsten Holzschnittblumen verziert war, zeigen die Nachlieferungen einfache natürliche Blumenmalerei.

Provenienz
Ehemals Kaiserliche Sammlungen, St. Petersburg, dann Staatliche Eremitage.

Seit 1984 in der Sammlung Tono Dreßen, Münster.

Literatur
Zum Service s. Pietsch (Hg.), Meißen für die Zaren. Porzellan als Mittel sächsisch-russischer Politik im 18. Jh., München 2004, S. 66 ff.

€ 1 000 – 1 500



710

Russischer Speiseteller aus dem Jagdservice für Katharina II.

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Flach, mit profiliertem geschnittenem Rand. Im Spiegel auf einer braunen, gold konturierten Rocaille Waldlandschaft mit Rotwild. Um die Fahne ein kupfergrünes Fondband mit schwarzer Gitterzeichnung und goldenem Rocaillenabschluss mit farbigen Einzelblüten. Blaumarke KII. D 25 cm.

St. Petersburg, Kaiserliche Manufaktur, vor 1796.

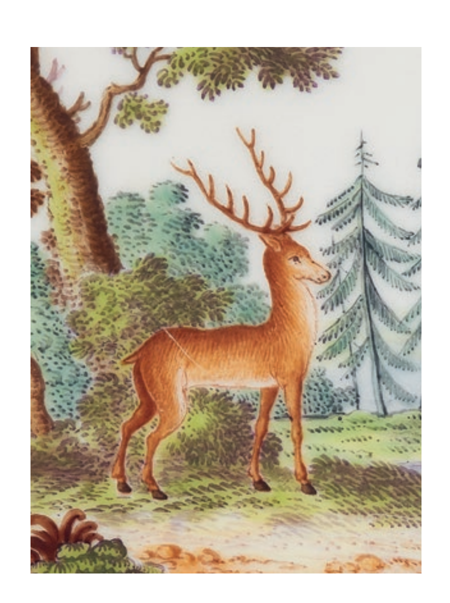
1766 bestellte Katharina II. in Meissen ein aufwändiges, tausend Teile umfassendes Service für ihr Jagdhaus in Zarskoje Selo, das bis 1768 fertiggestellt wurde. Insgesamt lassen sich 29 Maler nachweisen, die an dem Service arbeiteten

immerhin wurden allein 322 Teller bemalt. Die Zarin war von dem Service so angetan, dass sie es von der Kaiserlich-Russischen Manufaktur noch wesentlich erweitern ließ.

Literatur

Zum Service s. Pietsch Hg., Meißen für die Zaren, München 2004, S. 95 ff.

€ 1 000 – 1 500







711

Schüssel mit niederländischer Vedute

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Rund, passig mit profiliertem Rand. In einer goldbraunen Rocaillen- und Laubkartusche die fein gemalte Ansicht eines Stadthauses an einem Fluss mit Figurenstaffage. Um die Fahne prächtige Blütenfestons an emailblauen Schleifen. Um den Rand eine Goldspitze. Blaumarke Schwerter mit Punkt, Drehernummer 34. Berieben und retuschiert im Dekor zwischen 5 und 7 Uhr. D 38,7 cm.

Meissen, um 1772–74.

Neben dem sogenanten Stadhouder-Services, das Willem V. (1748–1806) als Statthalter der Niederlande um 1772–1774 als Geschenk der Niederländischen Ostindien-Kompanie erhielt, entstand zeitgleich ein zweites Service mit ähnlichen, daran angelehnten Dekoren, zu welchem auch diese große Schüssel zählt. Im Gegensatz zu den bezeichneten Ansichten des Statthalter-Services werden die Topografien nicht durch eine unterseitige Beschriftung entschlüsselt, was die Identifikation der Darstellung auf der Schüssel erschwert.

Geschirrteile von diesem zweiten Service sind äußerst selten: 2019 versteigerte das Auktionshaus Bonhams in London zwei kleine Schalen (am 4. Dezember 2019, Lot 58). Ein Teller befindet sich im Kestner-Museum in Hannover. Abraham L. den Blaauwen erläutert in seiner Monographie „Het Meissen servies van Stadhouder Willem de Vijfde" ausführlich die Entstehungsgeschichte des Statthalter-Services und bildet auch eine Schale des zweiten Services ab (S. 33–36).

Literatur

Vgl. den Blaauwen, Het Meissen servies van Stadhouder Willem de Vijfde, Apeldoorn 1993, S. 33–36.

S.a. den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Nr. 245.

€ 2 000 – 3 000

712

Speiseteller aus dem Stadhouder-Service für Willem V.

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Neu-Spanisch. Im Spiegel eine große braungoldene Rocaillenkartusche mit Vedute, auf dem Boden schwarz bezeichnet „ ,T Casteel van Batavia.“ Vier gold gehöhte Rocaillenkartuschen mit farbigen Blumen um die Fahne, der Rand blau angespitzt. Blaumarke Schwerter mit Punkt, Dreherzeichen L. Kleiner restaurierter Randchip auf 6 Uhr, partiell minimaler Glasurabrieb im Fond. D 24,1 cm.

Meissen, um 1772–74.

Willem V. (1748–1806), Statthalter der Niederlande, erhält um 1772–1774 ein in der Manufaktur wohl von der Niederländischen Ostindien-Kompanie in Auftrag gegebenes umfangreiches Tafelservice. Alle ursprünglich 435 Geschirrteile waren mit niederländischen und kolonialen Veduten nach zeitgenössischen Kupferstichen bemalt. Die meisten Stücke befinden sich heute im Rijksmuseum Amsterdam, im Paleis Het Loo in Apeldoorn und im Kasteel Duivenvoorde in Voorschoten, einige aber auch in amerikanischen, deutschen, englischen und niederländischen Privatsammlungen.

Datiert wird das Service durch eine Notiz in den Arbeitsberichten Johann Joachim Kaendlers vom Oktober 1772, die folgendermaßen lautet: „Einen ziemlich großen Löwen, welcher auf eine Ovale Terrine welcher Service vor den Stadthalter nach Holland bestellet ist modelliret. Es ist solcher sietzend Vorgestellet, hält in seiner rechten Pfote die zu samen gebunden Pfeile, hat auf seinem Kopffe eine Crone, worauf die Worte in Lateinischen Buchstaben stehen: Ostindianische Compagnie. Solches Modell habe auch Zerschnitten und Zum abformen gegeben.“ Die Arbeitsberichte wurden erst 2002 von Ulrich Pietsch transkribiert, und dabei tauchten einige Überraschungen auf, wie z.B. die Tatsache, dass die Bestellung und die Ausführung des Services doch später stattfand, als man lange dachte.

Provenienz

1990 erworben im Kusthandel Zemlin, Hannover.

Literatur

Vgl. den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Nr. 245.

Die von Kaendler erwähnte Terrine mit zugehörigem Présentoir befindet sich heute in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York (Inv.Nr. 02.6.128a, b und 02.6.129). Das Zitat aus den Arbeitsberichten nach Pietsch, Leipzig 2002, S. 204.

€ 1 500 – 2 000

713

Speiseteller aus dem Stadhouder-Service für Willem V.

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Neu-Spanisch. Im Spiegel eine große braungoldene Rocaillenkartusche mit Vedute, auf dem Boden schwarz bezeichnet „ De Stad Reenen.“ Vier gold gehöhte Rocaillenkartuschen mit farbigen Blumen um die Fahne, der Rand blau angespitzt. Blaumarke Schwerter mit Punkt, Drehernummer 13. Zwei kleine restaurierte Randchips auf 8 Uhr, minimaler Glasurerieb. D 24,5 cm.

Meissen, um 1772–74.

Provenienz

1990 erworben im Kunsthandel Zemlin, Hannover.

Literatur

Vgl. den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Nr. 245.

€ 1 500 – 2 000









714

Koppchen und Untertasse mit Seladonfond und goldradierten Blumen

Porzellan, Seladonfond, Vergoldung. Blaumarke Schwerter. Drei kleine Chips am Standring des Koppchens.

Meissen, um 1735–40.

Provenienz

Erworben bei Christie's New York am 27 April 1984, Lot 47.

Literatur

Vgl. eine Terrine mit ähnlichem Dekor ehemals in der Sammlung Jahn (verst. Lempertz Köln, 12. Kuni 1989, Lot 134).

€ 800 – 1 000



716

Teekännchen mit Seladonfond und Holzschnittblumen

Porzellan, Seladonfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Blaumarke Schwerter, purpurne 70. (Deckel). Vergoldung übergangen, Deckelblüte restauriert, minimale Chips. Mit Deckel H 10,1 cm.

Meissen, um 1740–45.

€ 500 – 800

715

Elf Geschirrteile mit Gelbfond und Holzschnittblumen

Porzellan, Gelbfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Bechertasse mit zugehöriger UT, vier Tassen mit passenden UT, Zuckerdose mit zugehörigem Deckel und Knospenknauf. Alle Teile in schwarz konturierten Vierpassreserven um Holzschnittblumen, teilweise dekoriert mit Insekten. Blaumarke Schwerter, diverse Dreher- und Malerzeichen. Restaurierungen.

Meissen, Mitte 18. Jh.

Literatur

Vgl. Pietsch, Early Meissen Porcelain. The Wark Collection from the Cummer Museum of Art & Gardens, London 2011, Kat. Nr. 505–507.

€ 1 000 – 1 500



717

Drei Tassen und Untertassen mit Fondfarben und natürlichen Blumen

Porzellan, nachtblauer Unterglasurfond und Seladonfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Blaumarke Schwerter, diverse Dreherzeichen. Vergoldung partiell retuschiert.

Meissen, um 1740–45.

€ 800 – 1 000





718

Teller mit Papagei und Bologneser

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Flach, passig mit profiliertem Rand. Um die Fahne braune, goldkonturierte Akanthusranken und vier Muschelornamente. Spiegelfüllende Darstellung eines Papageis auf einer Stange, darunter der bellende Bologneserhund. Zahlreiche Insekten über kleinen Massefehlern. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 22. Kleine Randrestaurierung auf 11 Uhr, Standring partiell restauriert. D 23,9 cm.

Meissen, um 1740.

In der Porzellansammlung Dresden befinden sich Teile eines Kaffee- und Teeservices mit demselben Dekor. Bis zum Erscheinen des Kataloges der Sammlung Ole Olsen 1927 war ein Speiseservice dieses Dekors unbekannt. In der dänischen Sammlung befanden sich über 50 Serviceteile.

Provenienz
Erworben bei Christie's London am 13. März 1989, Lot 195.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 61, Nr. 35.

€ 1 000 – 1 500

719

Türken-Koppchen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Kugelsegmentform, umlegt mit einem Rosenblattrelief. Die Blätter alternierend bemalt in Purpur, Emailblau und Grün, mit Purpurpunkten und goldenen Konturen. Oben umlaufend eine türkische Zeile mit Datum Hedschra 1170 = 1756/57. Innen im Fond ein Strauß natürlicher Blumen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 56 (?), braunes H. H 3,9, D 6,9 cm.

Meissen, 1756/57.

Trotz der Beteiligung der Osmanen am Großen Nordischen Krieg intensivierten sich die Handelsbeziehungen zwischen der Levante und Europa im 18. Jahrhundert und vor allem sprunghaft nach 1750. Auch die Meißener Manufaktur wollte sich diesen Markt erschließen und bot Porzellane an, die speziell für die orientalischen Käufer gedacht waren.

Provenienz
Ehemals Sammlung Werner Jahn, Hamburg.

Literatur
Abgebildet im Kat. Blütenlese. Meißener Porzellan aus der Sammlung Tono Dreßen, München 2018, S. 83, Nr. 54.

Vgl. ein weiteres gleiches Koppchen und die passende UT aus der Sammlung Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim (bei Rückert, München 1966, Nr. 711).

Vgl. zwei Koppchen in der Wark Collection (bei Pietsch, Early Meissen Porcelain. The Wark Collection from the Cummer Museum of Art & Gardens, London 2011, Nrn. 358-359).

€ 1 500 – 2 000







721

Kumme mit natürlichen Blumen und Insekten

Porzellan, Gelbfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 6 im Standring. Minimaler Ascheflug, punktuelle Farbablösungen. H 8,6, D 16,8 cm.

Meissen, um 1760.

Vgl. eine in Form und Dekor ähnliche Kumme bei den Blaauwen, Meissen Porcelain in the Rijksmuseum, Amsterdam 2000, Nr. 248.

€ 500 – 800

720

Kumme, Tasse und Untertasse aus einem Wappenservice

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Fein bemalt mit natürlichen Blumen unter einer Mosaikkante mit Purpurkonturen auf gelbem Fond. Allianzwappen in zwei goldenen Rocaillenkartuschen unter einer Krone. Blaumarke Schwerter, Drehernummern. Kumme H 8,6, D 16,6 cm.

Meissen, um 1760, wohl für einen preußischen Besteller.

Provenienz

Kumme: Sotheby's New York am 27. April 1984, Lot 156, Christie's London am 13. März 1989, Lot 173, das Wappen dort beschrieben als „Hartoff of Hanover and Bytone of Prussia".

Tasse mit Unterteller erworben bei Kunsthandel Heinz Reichert, München.

€ 2 000 – 3 000



722

Tiefer Teller aus einem Tafelservice

Porzellan, polychromer Emaildekor, Goldrand. Passig, mit profiliertem Rand. Oben auf der Fahne in einer fabigen Rocaillenarktusche mit Blütenfestons der Wappenschild auf gerolltem Akanthus in Purpurcamaieu. Im Spiegel und auf der Fahne fein gemalte natürliche Blumen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 36. Gold und Glasur etwas berieben.
D 23,6 cm.

Meissen, um 1745–50.

€ 1 000 – 1 500



723

Wappentasse mit Untertasse

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Neuglatt. Wappenschild mit zwei flatternden blauen Bändern, gerahmt von Blütengirlanden. Gestreute natürliche Blumen und kleine Gebinde, um die Innenränder eine feine Goldspitze. Blaumarke Schwerter mit Punkt, Restaurierter Randchip an der Tasse. Tasse H 6,4, UT D 13,6 cm.

Meissen, 1763–73.

€ 500 – 800





724

Teedose mit kursächischem Wappen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Auf rechteckigem Grundriss, mit gerundeter Schulter und späterem Stülpdeckel. Auf beiden Wandungsseiten die Lorbeer gerahmten Wappenschilde unter dem Kurhut. Blaumarke Schwerter mit Stern, Drehernummer 64 (?), goldenes S. H 10, mit Deckel 12,5 cm.

Meissen, um 1770

€ 800 – 1 000











725

Reichsadlerhumpen

Grünes, feinblasiges Glas mit farbiger Emailbemalung. Zylindrisch, der Boden innen aufgestochen, angeschmolzener Fußrand. Großer schwarzer Doppeladler mit weißer Binnenzeichnung vor dem Reichsapfel, unter seinen ausgebreiteten Schwingen 56 Wappen, oben die Kurfürsten, darunter, in abfallender Reihenfolge, die Reichsstände. Oben umlaufender Schriftzug: „Das Heilige Römisch Reich: Mittsampt Seinen Gliedern 1601". Unter dem Lippenrand ein Band aus kleinen blauen und roten reliefierten Emailcabochons. Einige der kleinen Emailcabochons verloren. H 29,2 cm.

Böhmen, zugeschrieben, 1601.

Literatur

Ein sehr ähnliches Exemplar bei Rückert, Die Glassammlung des Bayerischen Nationalmuseums München, Bd. I, München 1982, Nr. 165.

S.a. Kunsthistorisches Museum Wien, Objektdatenbank, Inv. Kunstkammer, 10237.

€ 8 000 – 10 000



726

Pokal mit Hl. Johannes

Entfärbtes, schlieriges und blasiges Glas mit farbiger Emailbemalung. Umgeschlagener Glockenfuß, eingestochener Balusterschaft, konische Kuppa über massivem Ansatz mit sechs Blasen um eine zentrale. Halbfigurenbildnis des Evangelisten mit Kelch und Schriftrolle in einer Rocaillenkartusche, hinten weiße Beschriftung „Johannes strebt empor, war nicht ein wankend Rohr. Anno 1753." Um den Lippenrand eine weiße Blattranke. H 17 cm.

Mitteldeutschland/Thüringen, zugeschrieben, 1753.

€ 600 – 800



727

Kurfürstenhumpen

Grünes, feinblasiges Glas mit farbiger Emailbemalung. Zylindrisch, der Boden hoch aufgestochen. Breiter angeschmolzener Fußrand. Zwei Reihen mit Reiterdarstellungen und Wappenschilden, auf weißen Banderolen in Schwarz bezeichnet, oben: „RÖMISCHER KAISER", „CHVR TRIER", „CHVR CÖLLN", „CHVR MAINTZ", darunter „Chur. Bayern", „Chur. Sachßen", „Brandenburg." und „Chur heydelberg". Geklebter Riss. H 19,2 cm.

Böhmen, zugeschrieben, 1678.

€ 1 500 – 2 000





728

Deckelhumpen auf Friedrich August I.

Entfärbtes, schlieriges und blasiges Glas mit farbiger Emailbemalung. Zylindrisch, mit aufgestochenem Boden, angeschmolzener Fußrand. Große bekrönte Kartusche mit sächsisch-polnischem Wappen, zwei Adlern und Trophäen. Oben Banderole mit Monogramm „F.A.R.P.E.S." (für Fridericus Augustus Rex Poloniae Elector Saxoniae) zugehöriger Deckel mit Balusterknauf. Um Fuß, oberen Rand und Deckel umlaufende, um einen gelben Stab gewundene Blattranke. Riss im Boden. H 25,3 cm.

Sachsen, um 1697 bis erstes Viertel 18. Jh.

Literatur

Vgl. einen ähnlichen Deckelbecher in der Sammlung Kunstgewerbemuseum Dresden, Inv.Nr. 13022.

S.a. Haase, Sächsisches Glas, Leipzig 1988, Nr. 78, ein weiterer ähnlicher Deckelhumpen in der Sammlung Kunstmuseum Düsseldorf, 1720/30 datiert.

€ 2 000 – 3 000

729

Becher mit sächsisch-polnischem Wappen und Elefantenorden

Entfärbtes, schlieriges und blasiges Glas mit farbiger Emailbemalung. Zylindrisch, mit aufgestochenem Boden, angeschmolzener Fußrand. Der bekrönte Wappenschild auf einem weißen Stern, umlegt mit der blauweißen Kette des dänischen Elefantenordens. Oben Banderole mit Monogramm „F.A.R.P.E.S." (für Fridericus Augustus Rex Poloniae Elector Saxoniae), neben dem Elefantenanhänger das Datum 1701. Unter dem Lippenrand umlaufende Weinranke, um einen gelben Reif gewunden. H 15 cm.

Dresden, zugeschrieben, 1701.

August der Starke trug den Ordensstern des königlich-dänischen Elefantenordens auf seinem goldenen Gewand, in dem er sich am 15. September 1697 in Krakau im Königsschloss aif dem Wawel zum polnischen König krönen ließ. Das Staatskleid aus Rock, Weste, Hose mit Wehrgehänge und einem Paar Strümpfe ist heute in der Sammlung der Rüstkammer Dresden vorhanden (Inv.Nr. i. 0025.01).

€ 1 500 – 2 000







730

Bedeutender Pokal auf Johann Georg III. von Sachsen

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Matt- und Klarschnitt. Umgeschlagener Tellerfuß, Balusterschaft mit großer Blase, durchstochener Nodus, fast zylindrische Kuppa mit drei Ovalmedaillons. Zentral das Brustbild des Herzogs im Profil nach rechts, mit Harnisch und erhobenem Schwert. In einem Blattkranz das sächsische Wappen unter einem Kurhut zwischen Palmzweigen, im dritten Medaillon äußerst fein geschnittene Trophäen, dazwischen einzelne Blumen. H 23 cm.

Nordböhmen oder Niederschlesien, zugeschrieben, der Schnitt Hirschberger Tal, 1680–91.

Provenienz

Sammlung Helfried Krug.

Literatur

Abgebildet bei Klesse, Glassammlung Helfried Krug, München 1965, Nr. 180, dort beschrieben als Böhmen.

Zum Schnitt vgl. den Becher, auch aus dem Hirschberger Tal, bei Ritsema van Eck, Glass in the Rijksmuseum, Amsterdam 1995, Nr. 452.

€ 2 000 – 3 000

731

Sächsischer Wappenpokal

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Tellerfuß, massiver Balusterschaft und Nodus mit umlaufenden Olivblänkungen, konische Kuppa. Auf der Schauseite eine große Wappenkartusche unter einem von zwei Putti gehaltenen Kurhut, verso eine bekrönte Kartusche um das Ligaturmonogramm WE. H 21,2 cm.

Glücksburg, um 1720–30.

Literatur

Vgl. Haase, Sächsisches Glas, München-Leipzig 1988, Nr. 257 ff.

€ 1 500 – 2 000









732

Bedeutender Lauensteiner Deckelpokal auf Queen Anne

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Oben facettierter Glockenfuß mit umlaufender Blattranke, bis zur Kuppa durchstochener facettierter Balusterschaft mit zwei Nodi, massiver Wandunganstieg mit Bögen in versenktem Hochschnitt und sechs Blasen. Konische, reich dekorierte Kuppa: Auf der Schauseite ein Rundmedaillon mit Brustbild der Königin im Profil nach rechts unter einer Tuchdraperie, gerahmt Trophäen und Gitterfeldern. Verso eine große, von zwei fliegenden Amoretten gehaltene Bandelwerkkartusche um den Schriftzug „ANNA nata Regia:: Princeps Magna: Britanniae..“ Um den Lippenrand ein Kranz aus feinen Kugelblänkungen. Zugehöriger Deckel mit entsprechendem Hohlbalusterknauf und gleicher Blattranke.
H 38 cm.

Glashütte Osterwald, nach 1701.

€ 2 000 – 3 000

733

Böhmischer Wappenpokal auf das Kurfürstentum Sachsen

Entfärbtes Glas mit Mattschnitt. Umgeschlagener Tellerfuß, schmaler Schaft aus zahlreichen massiven Kugeln und Scheiben, fast zylindrische Kuppa. Große Wappenkartusche, verso Trophäen.
H 26,5 cm.

Südböhmen, zugeschrieben, l
etztes Viertel 17. Jh.

€ 1 000 – 1 500











734

Niederschlesischer Deckelpokal auf August II. von Sachsen

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff, Tief- und Mattschnitt, rote und goldene Fadeneinlage. Tellerfuß, massiver tordierter Balusterschaft mit rotem Faden unter mehreren Ringen und schräg facettiertem Kuppaanstieg. Konische Kuppa mit dem bekrönten Rundmedaillon um das tiefgeschnittene Profilbild des Königs nach rechts, mit Lorbeerkranz und Hermelindraperie. Reicher Trophäendekor, auch auf dem Fuß zwei sich kreuzende Standarten. Verso der Spruch „vivat unsere allirtten" zwischen Palmwedeln. Wohl zugehöriger Deckel mit entsprechendem Knauf, innen ein roter und goldener Faden, ein umlaufender Streifen nicht poliert. H 27,7 cm.

Schreiberhau/Szklarska Poreba, zugeschrieben, erstes Viertel 18. Jh.

Möglicherweise bezieht sich der Spruch auf den Großen Nordischen Krieg, an dem August der Starke beteiligt war und den er zusammen mit seinen Aliierten 1720 erfolgreich beenden konnte.

€ 1 000 – 1 500

735

Sächsischer Jagdpokal

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit geringen Einschlüssen, Schliff, Matt- und Tiefschnitt. Tellerfuß, oberseitig dekoriert mit Mattschnitt, facettierter schmaler massiver Balusterschaft zwischen zwei Ringen, flacher Nodus mit Olivblänkungen, konische Kuppa mit facettiertem Anstieg. Umlaufende, sehr fein geschnittene Jagd auf einen Löwen, einen Bären, ein Wildschwein und einen Auerochsen über einer Terraingrund mit zwei Bäumen. H 21,7 cm.

Dresden, zugeschrieben, um 1730.

Literatur

Vgl. Haase, Sächsisches Glas, Leipzig 1988, Nr. 124, der Pokal ehemals Schloss Moritzburg, und zum Schliff Nrn. 161 ff.

€ 2 000 – 3 000

736

Pokal auf Kurfürst Friedrich August III.

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Tellerfuß mit Palmzweigen, facettierter Balusterschaft und Nodus, facettierter ballenförmiger Wandungsanstieg. Konische Kuppa mit dem trophäengeschmückten Ligaturmonogramm CFA unter Kurhut. H 18,8 cm.

Sachsen / Dresden, zugeschrieben, um / nach 1763.

€ 500 – 800





737

Pokal auf Herzog Christian von Sachsen-Weißenfels

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Umgeschlagener Tellerfuß mit feinem Blattkranz, pseudofacettierter haxagonaler Balusterschaft, ebensolcher Nodus, konische Kuppa mit geschliffenem Anstieg. Das große Wappen hinterlegt mit Akanthusranken, verso eine bekrönte Rundkartusche um die ligierten Buchstaben CCC, unten angehängt der Elefantenorden. H 22,6 cm.

Thüringen, um 1713.

Herzog Christian von Sachsen-Weißenfels (1682–1736) regierte ab 1712. Im darauffolgenden Jahr, 1713, wurde ihm der dänische Elefantenorden verliehen. Er besaß eines der spektakulärsten Meisterwerke seiner Zeit, den von Johann Melchior Dinglinger und seinem Bruder geschaffenen, berühmten Weißenfelser Jagdpokal, der heute im Grünen Gewölbe in Dresden zu besichtigen ist (Inv. Nr. IV 72).

€ 1 000 – 1 500



738

Pokal auf König August III.

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff, Klar- und Mattschnitt. Tellerfuß mit umlaufender Blatt- und Blütenranke, vierkantiger Balusterschaft, facettierter Nodus, treppenartig anfacettierte, spitzkonische Kuppa. Bekrönte Bandelwerkkartusche um das Monogramm AR, an den hinteren Seiten zwei kleine Fruchtkörbe. H 24,5 cm.

Sachsen, Dresden oder Glücksburg, um / nach 1733.

Literatur

Zum Schnitt vgl. Haase, Sächsisches Glas, München-Leipzig 1988, Nr. 136, 192 ff.

€ 1 000 – 1 500



739

Wappenpokal

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Tellerfuß, perfekter Hohlbalusterschaft zwischen Ringen, konische Kuppa. Bekrönter Wappenschild zwischen Palmzweigen. H 22,5 cm.

Sachsen, zugeschrieben, erste Hälfte 18. Jh.

€ 500 – 800





740

Bedeutender Pokal auf König August III.

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff, Mattschnitt und matter Glaspaste. Umgeschlagener Tellerfuß mit Palmzweigen, eingestochener Balusterschaft und Nodus, konische Kuppa. Bekrönte Ovalkartusche mit mattem Fond und appliziertem Pastenbildnis im Profil nach rechts, hinterlegt mit Trophäen. Verso Spruchgravur „Vive le Roy Auguste III“. Passender, nicht ursprünglich zugehöriger Deckel mit matten Blattranken und blasigem Balusterknauf. H 20, mit Deckel H 28,5 cm.

Sachsen, Dresden oder Glücksburg, Mitte 18. Jh.

Gisela Haase vermutet, dass das Pastenporträt auf Johann Christoph Ludwig Lücke (1703–1780) zurückzuführen ist. In der Sammlung des Grünen Gewölbes (Inv.Nr. 173/34-1763) befindet sich eine in Elfenbein geschnitzte Miniatur des Künstlers, die den König in dieser Haltung, mit Tuchdraperie über dem Harnisch, nach rechts blickend, darstellt, und die um 1745–47 datiert ist. Friedrich August II. (1696–1763) wurde nach dem Tod seines Vaters am 1. Februar 1733 König von Sachsen und Polen und Großherzog von Litauen.

Provenienz

Sammlung Helfried Krug.

Literatur

Abgebildet bei Klesse, Glassammlung Helfried Krug, München 1965, Nr. 286.

Ein weiterer mit Pastenrelief aus der Sammlung Muzeum Narodowe w Warszawie bei Haase, Sächsisches Glas, München-Leipzig 1988, Nr. 115.

S.a. Baumgärtner, Porträtgläser, München 1981, Nr. 29.

€ 3 000 – 4 000





741

Mitteldeutscher Deckelpokal mit Reichsadler

Entfärbtes, leicht krankes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Breiter, umgeschlagener Glockenfuß, facettierter Balusterschaft und Nodus, beide mit eingestochenen Blasen, konische Kuppa über massivem, facettiertem Anstieg. Zugehöriger Deckel mit entsprechend facettiertem Balusterknauf. H 35,5 cm.

Der Hütte in Emde (Paderborn) oder Altmünden (Hessen-Kassel) zuzuschreiben, Mitte 18. Jh.

€ 1 000 – 1 500

742

Sächsischer Pokal mit gespiegeltem F

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Umgeschlagener Tellerfuß mit Blattkranz, eingestochener Balusterschaft mit erhabener Blase im Fond der konischen Kuppa. Bekrönte Rundkartusche um das Monogramm im Nimbus, seitliche Palmzweige. H 21 cm.

Mitte 18. Jh.

Der Pokal könnte zur Geburt eines sächsischen Prinzen bestellt worden sein.

€ 800 – 1 000





743

Lauensteiner Wappenpokal

Entfärbtes Glas mit Schliff, Mattschnitt und Goldrand. Umgeschlagener Glockenfuß mit einem Kranz aus Olivblänkungen, eingestochener facettierter Balusterschaft. Massiver gebauchter facettierter Kuppaanstieg mit fünf Blasen um eine zentrale. Konische Kuppa mit dem Wappenschild auf einer fein geschnittenen Blattkartusche unter Helmzier. H 22,6 cm.

Glashütte Osterwald, erstes Viertel 18. Jh.

Bei dem Wappen handelt es sich vermutlich um das des Ferdinand Wilhelm Adolf Franz von Plettenberg (1690–1734), der 1724 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde, was in diesem Wappen noch nicht zu erkennen ist. Dem voraus ging eine bemerkenswerte Karriere, die mit der Ernennung zum Geheimen Rat 1719 begann und zum Posten des Premierministers unter Clemens August 1723 führte, für den er praktisch alle Amtgeschäfte verantwortete.

Literatur

Der Typus bei von Rohr, Lauensteiner Glas 1701–1827, Hannover 1991, Nr. 28, 50.

Ein weiterer Pokal auf Ferdinand von Plettenberg und Wittem im LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster, Inv.Nr. R-1119 LM. Dieser allerdings trägt die Collane des Ordens vom goldenen Vlies, den Graf Ferdinand 1732 verliehen bekam.

€ 1 000 – 1 500

744

Lauensteiner Pokal mit Allianzwappen

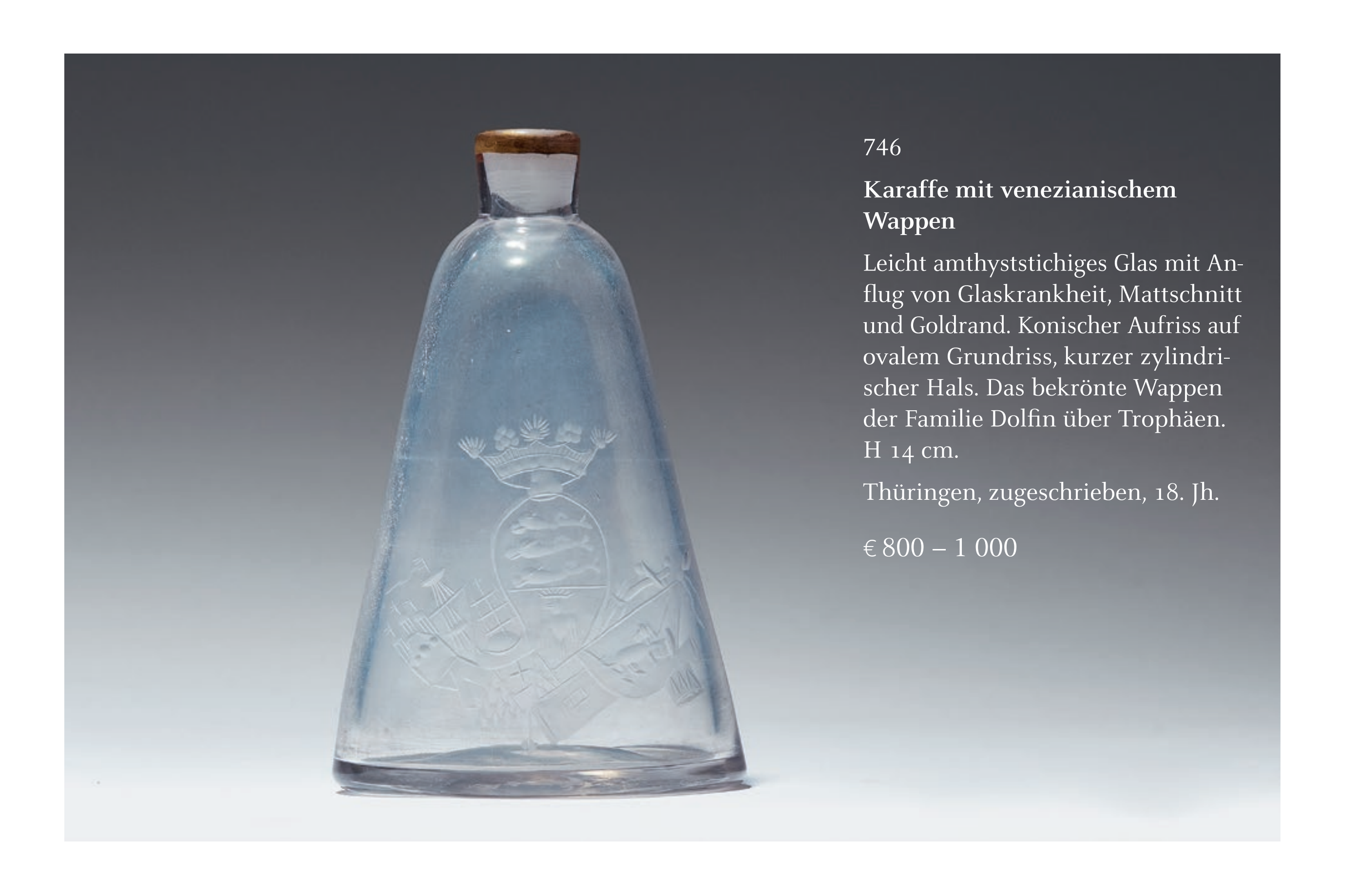
Entfärbtes krankes Glas mit Schliff, Mattschnitt und Goldrand. Umgeschlagener Glockenfuß mit einem Kranz aus Olivblänkungen, eingestochener facettierter Schaft, facettierter Nodus mit Blase. Massiver Kuppaanstieg, schräg godroniert, mit sechs feinen Blasen um eine zentrale. Konische Kuppa mit zwei fein geschnittenen Rocaillenkartuschen unter einer Krone.
H 22,3 cm.

Glashütte Osterwald, Mitte 18. Jh.

Literatur

Ähnlich bei von Rohr, Lauensteiner Glas 1701–1827, Hannover 1991, Nr. 22, 40 ff.

€ 800 – 1 000



746

Karaffe mit venezianischem Wappen

Leicht amthyststichiges Glas mit Anflug von Glaskrankheit, Mattschnitt und Goldrand. Konischer Aufriss auf ovalem Grundriss, kurzer zylindrischer Hals. Das bekrönte Wappen der Familie Dolfin über Trophäen. H 14 cm.

Thüringen, zugeschrieben, 18. Jh.

€ 800 – 1 000



745

Humoristisch belehrender Thüringer Pokal

Amethyststichiges, krankes Glas mit Schliff, Matt- und Blankschnitt. Zwei Darstellungen in ovalen Kartuschen: ein kleiner Mann, der durch einen Reichsapfel geht. Um den Lippenrand umlaufender Spruch: „Siehe Zu wie dirs wird glücken da ich durch wolt mußt ich mich bücken. Sohab ich mir vorgenommen durch die gantze welt zu komen“. H 21,8 cm.

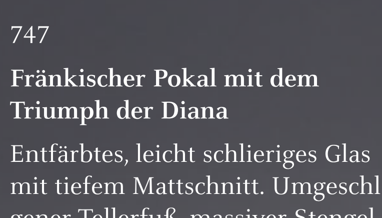
Wohl der Werkstatt Georg Ernst Kunkel in Eisenach zuzuschreiben, zweites Viertel 18. Jh.

Literatur

Vgl. Klesse/von Saldern, 500 Jahre Glaskunst, Zürich 1978, Nr. 148 f.

€ 800 – 1 000





747

Fränkischer Pokal mit dem Triumph der Diana

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit tiefem Mattschnitt. Umgeschlagener Tellerfuß, massiver Stengelschaft, gegliedert durch mehrere Nodi und Zwischenringe, im Fond der Kuppa ein plastisches Kugelsegment. Konische Kuppa, dekoriert mit dem von zwei Hirschen gezogenen Wagen der Diana über einer umlaufenden Landschaft, verso der Spruch „Zum Schoensten jagt sich beider nacht Ein schönes wilt inseiner pracht“. H 22 cm.

Erstes Viertel 18. Jh.

€ 1 000 – 1 500



748

Sächsischer Pokal mit Liebesspruch

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Umgeschlagener, mittig ansteigender Tellerfuß, facettierter eingestochener Balusterschaft, ballenförmiger facettierter Wandungsanstieg mit erhabener Luftblase innen. Konische Kuppa mit fliegender Amorette und Dame auf einer Landschaftsinsel, verso der Spruch „Solange das leben mein / werde ich gedencken dein“. H 21,7 cm.

Glücksburg, Mitte 18. Jh.

Literatur

Vgl. Haase, Sächsisches Glas, München-Leipzig 1988, Nr. 266.

€ 1 000 – 1 500



749

Bedeutender großer Pokal mit dem Wappen König Friedrich Wilhelms I.

Entfärbtes, leicht krankes Glas mit Schliff, Matt-, Hoch- und Tiefschnitt. Tellerfuß ersetzt durch einen geschnitzten chinoisen Holzsockel. Unten massiver, oben hohler Schaft mit drei geschliffenen Nodi, konische Kuppa über einem Kranz aus Lorbeerblättern in versenktem Hochschnitt. Auf der Ansichtsseite das von zwei Wilden Männern in Tiefschnitt gehaltene Wappenschild mit der Kette des Schwarzen Adlerordens vor einer mit Hermelin verbrämten Tuchdraperie unter einem bekrönten Baldachin. Auf der Rückseite ein achtstrahliges Rundmedaillon mit der Devise NEC SOLI CEDIT, dem Adler und der Sonne. Unter dem Lippenrand eine Bordüre aus Kugelblänkungen. H 32,2 cm.

Potsdamer Glashütte, nach 1713.

Susanne Netzer datiert die Produktion von feinem Kristallglas in Brandenburg nach 1678. Die meisten Glasveredler saßen in Potsdam und Berlin. Ihre Produkte mussten zunächst dem Kurfürsten vorgestellt werden, und nur die Stücke, die er für seinen Eigenbedarf nicht ausgesucht hatte, durften weiterverkauft werden. Das erste Berliner Geschäft für Potsdamer Gläser befand sich auf dem Friedrichswerder, in den Speichern des alten Berliner Packhofs. Außerdem existierte ein Laden am Mühlendamm, in der Breiten Straße. Von diesen Orten abgesehen, konnten die Produkte der Potsdamer Hütte nur auf den großen Messen in Leipzig und Frankfurt an der Oder erworben werden.

Literatur

Ein Pokal mit gleichem Wappen bei Rückert, Die Glassammlung des Bayerischen Nationalmuseums München, Bd. II, München 1982, Nr. 812.

S.a. Keisch/Netzer, „Herrliche Künste und Manufacturen", Berlin 2001, Nr. 180, s.a. ibd. Nr. 191.

S.a. Netzer, Was großes Aufsehn macht – Brandenburgische Gläser im Rahmen höfischer Rerpäsentation, in: Herrliche Künste und Manufacturen, Berlin 2001, S. 58 ff.

€ 2 000 – 3 000



750

Deckelpokal auf Königin Sophie Dorothea

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff, Matt- und Hochschnitt. Tellerfuß, Balusterschaft mit Blase und facettiertem Nodus zwischen Ringen, konische Kuppa. Bekrönte matte Rundkartusche über Füllhörnern um das ligierte Monogramm SDR. Um Fuß, Schaft und Anstieg der Kuppa ein umlaufender Kranz aus Lorbeerblättern in versenktem Hochschnitt. Unter dem Lippenrand eine Bordüre mit Kugelblänkungen. Fast passender Deckel mit gleichem Schliff- und Schnittdekor. H 19,4, mit Deckel H 27,5 cm.

Potsdamer Glashütte, nach 1713.

€ 1 000 – 1 500



751

Deckelpokal auf König Friedrich Wilhelm I.

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff, Matt-, Tief- und Hochschnitt. Tellerfuß, Balusterschaft mit Blase und facettiertem Nodus, konische Kuppa. Bekrönte Rundkartusche, hinterlegt mit Trophäen, um das ligierte tiefgeschnittene Monogramm FR. Zugehöriger Deckel mit Balusterknauf über facettiertem Nodus. Um Fuß, Schaft, Anstieg der Kuppa und Deckel ein umlaufender Kranz aus Lorbeerblättern in versenktem Hochschnitt. Um Lippenrand und Deckel Bordüren mit Kugelblänkungen. H 35,5 cm.

Potsdamer Glashütte, nach 1713.

€ 1 500 – 2 000





752

Brandenburger Becher auf das Königspaar

Entfärbtes, leicht trübes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Zylindrisch, über wulstiger Bodenplatte, unterseitig beschliffen mit einem Blattkranz. Zwei bekrönte Ovalkartuschen, der König hinterlegt mit Trophäen, die Königin mit Adlern auf Palmzweigen und Füllhörnern. Um den Fuß umlaufender Blattfries. Der Lippenrand leicht ausgezogen, mit umlaufenden Kugelblänkungen. H 10,1 cm.

1713–1740.

Dargestellt sind Friedrich Wilhelm I. (1688–1740), ab 1713 König in Preußen und Kurfürst von Brandenburg, und seine Frau Sophie Dorothea (1687–1757).

€ 500 – 800

753

Brandenburger Pokal mit Bildnis König Friedrich Wilhelm I.

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Flacher Glockenfuß, oberseitig beschliffen mit einem umlaufenden Stabmotiv, massiver Stengelschaft, der Nodus facettiert, mit acht Luftblasen um eine kleine zentrale. Massiver gebauchter Kuppaansatz, außen beschliffen mit versetztem Stab, innen acht weitere Blasen, konische Kuppa. Das Brustbild des Königs nach rechts in einer bekrönten Kartusche, hinterlegt mit Trophäen. Um den Lippenrand ein feines Band mit kleinen Olivblänkungen. H 21,5 cm.

Potsdam oder Zechlin, 1713–40.

Friedrich Wilhelm I. (1688–1740) war ab 1713 König in Preußen und Kurfürst von Brandenburg, was dieser Pokal feiert.

€ 1 500 – 2 000





754

Pokal auf König Friedrich Wilhelm I.

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff, Matt- und Hochschnitt. Tellerfuß, Balusterschaft mit Blase und facettiertem Nodus zwischen Ringen, konische Kuppa. Bekrönte Rundkartusche, hinterlegt mit Trophäen, um das ligierte Monogramm FWR. Um Fuß, Schaft und Anstieg der Kuppa ein umlaufender Kranz aus Lorbeerblättern in versenktem Hochschnitt. Unter dem Lippenrand eine Bordüre mit Kugelblänkungen. H 20,7 cm.

Potsdamer Glashütte, nach 1713.

€ 1 000 – 1 500



755

Bedeutender Becher auf Friedrich II. König in Preußen

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff, Matt- und Klarschnitt. Unterseitig ausgekugelte Bodenplatte mit facettiertem Rand, leicht konische Wandung. Große bekrönte Rundkartusche um das Brustbild des jungen Königs im Profil nach rechts, hinterlegt mit Trophäen. Unten eine Bogenschliffkante, um den Lippenrand eine Kette feiner Kugelblänkungen. H 10,7 cm.

Zechlin, zugeschrieben, um 1740.

Provenienz

Sammlung Helfried Krug.

Literatur

Abgebildet bei Klesse, Glassammlung Helfried Krug, München 1965, Nr. 265.

€ 1 500 – 2 000



757

Brandenburger Pokal mit Wappen

Entfärbtes Glas mit Schliff, Matt-, Tief-, Hochschnitt und Vergoldung. Tellerfuß, eingestochener Balusterschaft zwischen zwei goldenen Ringen, konische Kuppa. Ovale, von Akanthus hinterlegte Kartusche um eine Lilie. Anstieg der Kuppa und Fuß umlegt mit einem Kranz aus Lorbeerblättern in versenktem Hochschnitt. Unter dem Lippenrand eine Bordüre mit Kugelblänkungen. H 20,4 cm.

Zechliner Hütte, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

€ 800 – 1 000



756

Pokal mit Wappen des Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Einschlüssen, Schliff und Mattschnitt. Mittig wenig aufgewölbter und facettierter Fuß, eingestochener facettierter Balusterschaft mit Nodus, massiver Wandungsanstieg mit sechs Blasen um eine zentrale, Boden- und Diamantschliff. Konische Kuppa mit großer Wappenkartusche. H 22,1 cm.

Norddeutsch, Mitte 18. Jh.

€ 800 – 1 000



758

Brandenburger Deckelpokal mit Doppelmonogramm

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Vergoldung. Breit ausgezogener Glockenfuß, massiver Balusterschaft mit acht Blasen, wulstiger Anstieg zur konischen Kuppa, ebenfalls mit acht Blasen. Zwei Ovalkartuschen unter einer Krone mit Ligaturmonogrammen. Zugehöriger Deckel mit achtblasigem Balusterknauf. H 31 cm.

Zechlin, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

Literatur

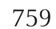
Vgl. v. Strasser/Baumgärtner, Licht und Farbe. Dekoriertes Glas – Renaissance, Barock, Biedermeier. Die Sammlung Rudolf von Strasser, Wien-Mailand 2002, Nr. 200.

€ 1 500 – 2 000













759

Kelch mit preußischem Wappen

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Tellerfuß, massiver Stengelschaft mit drei Nodi und eingeschlossenen Blasen. Konische Kuppa mit bekrönter Wappenkartusche und zwei wilden Männern über einer Konsole. Ein kleiner Chip am Fußrand. H 20,6cm.

Niederlande oder England, der Schnitt Berlin, zugeschrieben, erste Hälfte 18. Jh.

Bei dem Wappen handelt es sich vermutlich um das von Friederike Sophie Wilhelmine von Preußen (1709–58), spätere Markgräfin Wilhelmine von Brandenburg-Bayreuth und geliebte Schwester Friedrichs II.

€ 800 – 1 000

760

Pokal „Je me gâte, si je ne suis bouchée“

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Kugelblänkungen und Mattschnitt. Tellerfuß, Balusterschaft und Nodus mit großen Blasen, konische Kuppa über massivem Anstieg mit acht kleinen um eine zentrale Blase. Auf der Schauseite über einer Rocaillenkonsole eine weibliche Allegorie, einen Glaskolben haltend. H 21,3 cm.

Brandenburg, Zechliner Hütte, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

€ 800 – 1 000

761

Portweinglas mit Wappen

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Tellerfuß, facettierter Stengelschaft, glockenförmige Kuppa. Das Wappen beschriftet „NOMEN HONOR QUE MEIS“ und gehalten von zwei wilden Männern. H 12,1 cm.

Niederlande oder England, zweite Hälfte 18. Jh.

€ 300 – 400

762

Kelch mit Segensspruch

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Mattschnitt. Tellerfuß, massiver Stengelschaft mit zwei Nodi, eingeschlossenen Blasen und tordierten Fäden. Konische Kuppa mit schwimmendem Haus in einem Blattkranz, darüber eine Banderole mit „VREEDE VAN BINNE EN VAN BUYTE“. H 19,3 cm.

Niederlande oder England, 18. Jh., der Schnitt nördliche Niederlande.

€ 500 – 800



763

Paar Koppchen mit Untertassen aus Rubinglas

Rotes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Schnitt. Konische Gefäße mit wenig hochgestochenem Abriss. Die Teller gemuldet, Standfläche mit Abriss blütenförmig beschliffen und geschnitten. Koppchen H 4,3 und 4,5, UT D 1,2 und 10,4 cm.

Mittel- oder Süddeutschland, Ende 17. Jh.

Das früheste Rubinglas wurde ab 1683 von Johann Kunckel in Potsdam hergestellt. In seinen chemischen Publikationen verweist Kunckel auf einen Lübecker Arzt, einen gewissen Andreas Cassius, der Glas in „schönster Rubin-Couleur“ als Erster erfunden hat. Seinen eigenen Beitrag sieht Kunckel in der Veredlung des Glases im Hinblick auf die Durchsichtigkeit, was mit „vielen Unkosten und Experimenta“ verbunden war.

Wenige Jahre nach Kunckel, nämlich 1690, gelang die Herstellung von Rubinglas auch dem Betreiber der Münchner Glashütte, Hans Christoph Fidler. Ob und wo die Produktion stattgefunden hat, ist nicht eindeutig geklärt, seine Kenntnisse scheint Fidler sich jedenfalls in den Glashütten des Herzogs von Sachsen-Lauenburg angeeignet zu haben.

Literatur

Vgl. v. Kerssenbrock-Krosigk, Rubinglas des ausgehenden 17. und des 18. Jahrhunderts, Mainz 2001, Nr. 383, ein etwas höheres Paar Koppchen aus der Sammlung Grünes Gewölbe Dresden (Inv.Nr. IV 222 und 223).

€ 1 000 – 1 500



764

Paar seltene Brandenburger Ranftbecher

Entfärbtes, leicht krankes Glas mit Schliff und Vergoldung. Konische Kuppa über massivem facettiertem Ballenschaft. H 13,2 cm.

Zechliner Hütte, Ende 18. Jh.

€ 1 000 – 1 500

765

Niederschlesischer Wappenbecher mit Monogramm

Amethyststiches, leicht trübes Glas mit Schliff, Matt- und Klarschnitt. Geschweifte, nach oben ausgezogene Wandung auf abgesetztem Fußrand. Wappen und Ligaturmonogramm gespiegeltes JVVW unter Baldachin und Tuchdraperie. Um die Ränder umlaufende Schliffmotive. H 9,6 cm.

Schreiberhau/Szklarska Poreba, zugeschrieben, um 1730.

€ 500 – 800



766

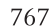
Becher auf Kurfürst Georg Ludwig von Braunschweig-Lüneburg

Schweres, entfärbtes Glas mit Tief-, Matt- und Klarschnitt. Leicht konisch, mit dicker Bodenplatte. Wappenschild und Ligaturmonogramm CGL unter Kurhut, zwischen Palmzweigen. Seitlich Trophäen in Klarschnitt. H 13, D 11 cm.

Böhmen, 1698–1714.

Herzog Georg Ludwig von Braunschweig-Lüneburg (1660–1727) wurde 1714 als George I König von Großbritannien.

€ 1 000 – 1 500



767

Niederschlesischer Becher mit Bischofswappen

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Polygonal facettiert, auf ovalem Grundriss, leicht konisch. Wappenschild auf Blattkartusche unter Bischofshut, seitlich aufgesteckt Mitra und Krummstab. H 9,1 cm

Schreiberhau/Szklarska Poreba, zugeschrieben, 18. Jh.

€ 500 – 800







768

Hochzeitsbecher mit Allianzwappen

Entfärbtes, schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Unterseitig beschliffene dicke Bodenplatte mit Dreieckschliff am Rand, darüber eine Bogenschliffkante. Fast zylindrische Wandung mit Zackenbändern oben und unten, um die beiden Wappenschilde Blattranken. Hinten fünfzeiliger Spruch: „der vatter und der mutter segen / bringt den kindern ein vergniegtes leben / Ja zeitliche gütter und himlisch gut / drumb firchte gott tuhe Recht / unnd sei darbey nor wohl gemutt“. H 12,3, D 11,8 cm.

Böhmen, zugeschrieben, erstes Viertel 18. Jh.

€ 500 – 800





769

Bedeutender Becher mit kurpfälzischem Wappen

Schweres, entfärbtes Glas mit Schliff, Tief-, Klar- und Mattschnitt. Leicht konisch, mit dicker Bodenplatte, in der geschliffenen Abrissnarbe ein Abendmahlskelch in Tiefschnitt. Wappenschild auf einer Rundkartusche mit Grabstein- und Kreuzmotiven, bekrönt von einem geflügten Engelskopf und einem Kreuz, seitlich Kurhut und Mitra, Palmzweige, hinten große Blüten in Mattschnitt. H 13,5, D 11 cm.

Böhmen, Anfang 18. Jh.

Der Becher steht möglicherweise in Verbindung mit dem Tod von Johann Wilhelm von der Pfalz, genannt Jan Wellem (1658–1716), Herzog von Jülich und Berg, Erzschatzmeister des Heiligen Römischen Reiches, Pfalzgraf-Kurfürst von der Pfalz und Pfalzgraf-Herzog von Pfalz-Neuburg.

€ 2 000 – 2 500





770

Böhmischer Deckelpokal mit Reichsadler

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas, matte Kugelblänkungen, Matt- und Tiefschnitt. Tellerfuß mit vegetabilen Ranken, Hohlbalusterschaft zwischen Ringen, fast zylindrische Kuppa mit bekröntem Doppeladler und „VIVAT IOSEPHVS“ (wohl auf Kaiser Joseph I.), verso Trophäen. Nicht zugehöriger, facettierter Haubendeckel mit facettiertem Kegelknauf und bekrönender plastischer, beidseitig geschnittener Wappenkartusche. Um den Ansatz des Knaufs eine matt geschnittene Banderole mit Schriftzug „FUNDATIO WESSELIENSIS STAT“. H 24,1 cm.

Heilbrunn/ Hojná Voda, Buquoy-Hütte, zugeschrieben, um 1701–11.

Literatur

Ein gleicher Pokal mit dem kaiserlichen Wappen bei Rückert, Die Glassammlung des Bayerischen Nationalmuseums, Bd. II., München 1982, Nr. 601.

€ 1 000 – 1 500

771

Niederschlesischer Deckelpokal mit Wappen

Entfärbtes Glas mit Schliff, Mattschnitt, goldener und roter Fadeneinlage. Unterseitig reich mit Waben facettierter Tellerfuß, achtfach facettierter Balusterschaft mit Spiralfadeneinlagen, konische, polygonal facettierte Kuppa. Zugehöriger hoch aufgewölbter, polygonal facettierter Haubendeckel mit achtfach facettiertem Zapfenknauf und Spiralfadeneinlagen. Um Deckel und Kuppa ein Band mit Sternschliff auf mattem Grund. Auf der Ansichtsseite ein von Akanthus hinterlegter, runder Wappenschild mit Helmzier, darüber eine Banderole mit den Initialen AV und C. Rückseitig Devise FRVSTRA OBSTANT (Sie widerstehen vergebens) über einem Rundmedaillon mit einem Schiff im Sturm. Umlaufende Kugel- und Olivblänkungen. H 39,3 cm.

Schreiberhau/Szklarska Poreba, zugeschrieben, Anfang 18. Jh.

Literatur

Vgl. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650 –1780, Passau 2014, Nr. 156 ff.

€ 2 000 – 3 000





772

Böhmischer Kurfürstenpokal

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Umgeschlagener Tellerfuß mit Blattranke, eingestochener facettierter Balusterschaft, konische Kuppa mit facettiertem Anstieg. Passender Deckel. Acht Ovalmedaillons mit den Porträts der Kurfürsten um das zentrale, beschriftet „K.CAROLVS", darunter die Wappenschilde. H 25, mit Deckel H 35 cm.

Nordböhmen oder Niederschlesien, erstes Drittel 18. Jh.

Um das Bildnis Kaiser Karls VI. (1685–1740) gruppiert sind die Kurfürsten von Mainz, Trier, Köln, Sachsen, Bayern, Brandenburg, der Pfalz und von Hannover.

€ 1 000 – 1 500

773

Bedeutender datierter niederschlesischer Deckelpokal mit Reichsadler

Entfärbtes Glas mit Schliff, Mattschnitt, goldener und roter Fadeneinlage. Breiter Tellerfuß mit einem Kranz aus Olivblänkungen unterseitig, facettierter Balusterschaft mit Spiralfadeneinlagen, polygonal facettierte konische Kuppa. Zugehöriger, hoch aufgewölbter, polygonal facettierter Haubendeckel und Zapfenknauf mit Spiralfadeneinlagen. Um Lippen-, Deckelrand und Knauf ein Lambrequinornament. Auf der Ansichtsseite der österreichische Doppeladler mit Wappenschild, hinten ein weiterer Wappenschild mit Schriftzug „I:G:L:LÖBL:N:Ö:LAND:SECR:" und darüber das Datum „8. NOV=1717". Um den Deckel Gravur „CAESAR et IMPERIVM: DOMVS: AVSTRIA: CAESARIS: ARMA". Leichter Kalkrand innen. H 38 cm.

Schreiberhau/Szklarska Poreba, zugeschrieben, 1717, der Schnitt Werkstatt Samuel Schneider.

Literatur

Vgl. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650–1780, Passau 2014, Nr. 156 ff.

€ 3 000 – 4 000





774

Deckelpokal auf Prinz Eugen

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff, Mattschnitt und roter Fadeneinlage. Tellerfuß, facettierter Balusterschaft mit Spiralfaden, konische Kuppa und passender Deckel mit facettiertem Zapfenknauf. Rundes Medaillon mit dem Brustbild des Prinzen im Profil nach links, gerahmt von Trophäen und dem Schriftzug „VIVAT. P. EVGENVS VON SAVOYEN".

Schreiberhau/Szklarska Poreba, zugeschrieben, erstes Drittel 18. Jh.

Eugen Franz, Prinz von Savoyen-Carignan (1663–1736), war einer der bedeutendsten Feldherren seiner Zeit. Mit dem Glas wurde er vermutlich für seine Siege im Venezianisch-Österreichischen Türkenkrieg gefeiert.

€ 1 000 – 1 500



775

Pokal auf Frederik IV., König von Dänemark und Norwegen

Entfärbtes leicht schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Glatter Tellerfuß, facettierter Hohlbalusterschaft, konische Kuppa. Auf der Ansichtsseite das bekrönte Ligaturmonogramm F4, verso Gravur „VIVAT REX DANIAE", beide Motive in einem Kranz aus Olivblänkungen. Seitlich Blüten aus Olivblänkungen um jeweils eine Linse. H 26 cm.

Brandenburg und/oder Niederschlesien (Schreiberhau/Szklarska Poreba), 1699–1730.

Frederik IV. (1671–1730) war der älteste Sohn von König Christian V. von Dänemark und seiner Frau Charlotte Amalie von Hessen-Kassel. In seiner Regierungszeit (ab 1699) fand der Große Nordische Krieg statt, für den er sich mit August II., König von Sachsen und Polen, und Zar Peter I. verbündete. 1720 wurde der Krieg siegreich beendet. Möglicherweise entstand der Pokal zu diesem Anlass.

Susanne Netzer publizierte in ihrem Aufsatz ein Brandenburger Glas mit den Initialen C5, für den Vater, König Christian V., aus der Sammlung Nationalmuseum Lyngby. Anhand anderer, im Katalogteil abgebildeter Pokale mit Schnitt- und Schliffdekoren vermutet sie auch eine mögliche Herstellung in Böhmen. Der Schnitt des hier vorgestellten Pokals ist ziemlich eindeutig nach Schreiberhau/Szklarska
Poreba zu lokalisieren, vielleicht sogar der Hand Hans Christoph Richters zuzuschreiben.

Literatur

Vgl. Keisch/Netzer, „Herrliche Künste und Manufacturen", Berlin 2001, Abb. 9, S. 71 und Nrn. 131 ff. S.a. Kat. Nr. 162.

S.a. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650–1780, Passau 2014, Nr. 157, ein Pokal aus dem Glasmuseum Passau, um 1700, geschnitten von Hans Christoph Richter.

€ 1 500 – 2 000





776

Böhmischer Wappenpokal

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Umgeschlagener Tellerfuß, unterseitig ein Kranz aus Olivblänkungen, massiver facettierter Balusterschaft mit großer Blase, facettierter Nodus, wuchtige konische Kuppa, um den Anstieg Bogenfacetten. Auf der Schauseite der von zwei heraldischen Löwen gehaltene Wappenschild unter einer Krone. Verso eine stilisierte Blume aus sieben Lupenschliffen. H 30,2 cm.

Südböhmen, zugeschrieben, erstes Drittel 18. Jh.

€ 1 000 – 1 500

777

Karaffe mit Allianzwappen

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Kantiger gerader Körper mit gerundeter Schulter auf oblongem Grundriss, kleiner zylindrischer Hals mit beschliffenem Lippenrand. Auf der Schauseite zwei Wappenschilde unter Krone, hinterfangen von Hermelindraperie. Um die Schulter Ketten mit kleinen Olivblänkungen. H 23,6, B 11, T 7,9 cm.

Böhmen, 18. Jh.

€ 500 – 800

778

Niederschlesischer Pokal mit Wappen des Markgrafen zu Baden-Durlach

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff, Tief- und Mattschnitt, rote Fadeneinlage. Tellerfuß, massiver tordierter Balusterschaft mit rotem Faden unter mehreren Ringen und facettiertem Kuppaanstieg. Konische Kuppa mit großem ovalem Wappenschild unter Kurhut, gehalten von zwei Greifen, seitlich gerahmt von Palmzweigen. H 20,2 cm.

Schreiberhau/Szklarska Poreba, zugeschrieben, erste Hälfte 18. Jh.

Karl III. Wilhelm von Baden-Durlach (1679–1738) wurde als junger Offizier in den Spanischen Erbfolgekrieg verwickelt, in dem er zwei schwere Verletzungen erhielt. Mit seinem Regierungsantritt 1709 beendete er seine militärische Laufbahn.

€ 800 – 1 000







779

Karaffe auf Zarin Elisabeth Petrowna

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt, spätere Silbermontierung (20. Jh.). Kantiger gerader Körper mit gerundeter Schulter auf oblongem Grundriss. Alle Wandungsseiten gerahmt von Perlschliff. Auf der Schauseite der bekrönte Doppeladler mit Reichsapfel und Zepter, verso ein Rundmedaillon mit Strahlenkranz um das Ligaturmonogramm EPI. Konkave Silbermanschette mit Federrelief, Stöpsel mit Doppeladler. Mit Stöpsel H 32,9, B 10,5, T 7,9 cm.

Böhmen oder Glashütte St. Petersburg, nach 1741.

Jelisaweta Petrowna Romanowa (1709–61), Tochter von Peter dem Großen und der späteren Zarin Katharina I., war ab 1741 Kaiserin von Russland.

Mitte der 1730er Jahre gründete ein englischer Kaufmann namens William Elmsel die St. Petersburger Glashütte am Ufer des Fontanka-Flusses. In dieser Fabrik produzierte er Tafelglas überwiegend für den kaiserlichen Hof.

€ 3 000 – 4 000

780

Deckelpokal auf Zarin Elisabeth Petrowna

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Umgeschlagener Tellerfuß, facettierter eingestochener Balusterschaft kleiner Nodus mit Olivblänkungen, facettierter massiver ballenförmiger Anstieg mit Luftblase. Konische Kuppa mit tief geschnittenem Brustbild der Zarin nach rechts in einer Kartusche, rechts hinterlegt mit Trophäen, links der Doppeladler und kyrillische Beschriftung "Ein Hoch auf Russland". Passender Deckel mit entsprechend facettiertem Knauf und Blattranke in Mattschnitt. Chips an der Knaufspitze. H 29,3 cm.

St. Petersburg, zugeschrieben, nach 1741.

Literatur

Vgl. Sammlung Corning Museum of Glass, acc. no. 2005.3.25 und acc. no. 60.3.50.

Vgl. von Strasser/Baumgärtner, Licht und Farbe. Dekoriertes Glas – Renaissance, Barock, Biedermeier. Die Sammlung Rudolf von Strasser, Wien 2002, Nr. 239.

€ 2 000 – 3 000






781

Schlesischer Pokal mit Ansbacher Wappen und Hirschhatz

Entfärbtes Glas mit Schlieren und wenigen Einschlüssen, Schliff, Hoch-, Tief- und Mattschnitt, Goldrand. Tellerfuß mit zackig geschliffenem Rand und Dreieckbordüre, Säulenschaft mit facettiertem Nodus, polygonal konkav geschälter Wandungsanstieg, darüber vier Palmetten in poliertem Hochschnitt. Konische Kuppa mit großem Wappen, verso, in einem Rocaillenrahmen, zwei Hunde, ein Reh jagend. Minimale Randchips, zwei horizontale Gravurlinien innen über der Jagd, wohl Produktionsfehler.

Schreiberhau/Szklarska Poreba, Mitte 18. Jh., der Schnitt Christian Gottfried oder Samuel Schneider, zugeschrieben.

Es handelt sich entweder um das Wappen des Markgrafen Karl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach (1712–1757) oder das seines Sohnes Christian Friedrich Carl Alexander (1736–1806).

Literatur

Vgl. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650–1780, Passau 2014, Nrn. 269 und 271.

€ 1 500 – 2 000

782

Schlesischer Pokal mit Wappen, Jahreszeiten und Monaten

Entfärbtes, leicht blasiges Glas mit Schliff, Matt- und Tiefschnitt, Goldrand. Tellerfuß mit Dreieckbordüre, unterseitig dekoriert mit einem Kranz aus Schliffellipsen, facettierter konischer Balusterschaft, polygonal konkav geschälter Wandungsanstieg und konische Kuppa. Kleine Wappenkartusche zwischen zwölf oval gerahmten Putti als Monatsallegorien. Darüber die Banderolen mit den Beschriftungen der Jahreszeiten und spielende Putti in Landschaften zwischen Rocaillen. H 20,2 cm.

Schreiberhau/Szklarska Poreba, Glashütte Weißbach oder Grafschaft Glatz/ Powiat Klodzko, Friedrichsglashütte, drittes Viertel 18. Jh., der Schnitt Werkstatt Samuel Schneider.

Literatur

Vgl. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650–1780, Passau 2014, Nrn. 255 und 280.

€ 1 500 – 2 000












783

Schlesischer Pokal mit Bildnis Friedrichs II. und galanten Szenen

Entfärbtes Glas mit Schliff, Hoch-, Tief und Mattschnitt. Tellerfuß mit Dreieckbordüre, unterseitig dekoriert mit einem Kranz aus Olivblänkungen, facettierter Balusterschaft, massiver, polygonal facettierter Wandunganstieg mit Olivblänkungen, konische, vierfach segmentierte Kuppa. Auf der Schauseite die Profilbüste des Königs nach rechts in einer ovalen Kartusche über Trophäen. Drei Vertikalsegmente mit äußerst fein geschnittenen galanten Szenen in einer höfischen Gartenlandschaft. Chips am Fußrand, innen etwas matt. H 19,5 cm.

Schreiberhau/Szklarska Poreba, Preußler Glashütte Weißbach, Christian Gottfried oder Samuel Schneider, zugeschrieben, um 1740.

Literatur
Ein weiterer Pokal mit dem von Samuel Schneider geschnittenen Bildnis des preußischen Königs in der Sammlung Württembergisches Landesmuseum Stuttgart (Inv. Nr. 1991-248, bei Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650–1780, Passau 2014, Nr. 238).

Zu den galanten Szenen s. die Schnitte Christian Gottfried Schneiders, ibd. Nr. 242 ff.

Zum Schliff s. ibd. Nr. 189 ff.

€ 1 500 – 2 000

785

Becher mit Wappen Thurn und Taxis

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff, Mattschnitt und Goldrand. Fast zylindrisch, zwölffach facettiert, auf auskragendem Fuß. Großes Fürstenwappen unter geschlossener Krone, hinterlegt mit einer von zwei heraldischen Löwen gehaltenen Hermelindraperie.Minimale Chips am Fußrand. H 9,8 cm.

Nordböhmen oder Niederschlesien, drittes Viertel 18. Jh.

Es handelt sich vermutlich um das Wappen von Karl Anselm von Thurn und Taxis (1733–1805).

Literatur
Ein ähnlicher Becher im Passauer Glasmuseum (im Kat. Das böhmische Glas 1700–1950, Bd. I, Passau 1995, Nr. I.21, Inv.Nr. Hö 67 799).

€ 800 – 1 000

784

Zwischengoldpokal auf Kurfürst Clemens August

Entfärbtes Glas mit Schliff und Vergoldung. Tellerfuß, unterseitig beschliffen mit einem Kranz aus Olivblänkungen, oktogonal facettierter Balusterschaft, polygonal facettierte Kuppa. Großes Ligaturmonogramm CAC unter Kurhut, gerahmt von Palmzweigen und zwei heraldischen Löwen. Ein Riss, geringe Wassereinschlüsse. H 14 cm.

Böhmen, nach 1723.

Clemens August Ferdinand Maria Hyazinth, Herzog von Bayern (1700–1761), wurde 1723 Erzbischof von Köln und damit Kurfürst des Heiligen Römischen Reichs. In der Folge regierte er weitere fünf Fürstbistümer und wurde Hochmeister des Deutschen Ordens.

€ 600 – 800



786

Seltenes niederschlesisches Formglas

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Kerbschnitt. Tellerfuß, unterseitig beschliffen mit einem Kranz aus Olivblänkungen, facettierter Doppelkugelschaft, konische, dickwandige, polygonal geschälte Kuppa über breiterem Ansatz, dekoriert mit zwei Reihen Diamantschliff. Am Schaft kleine offene Glasblasen, minimale Chips um den Lippenrand. H 26 cm.

Schreiberhau/Szklarska Poreba, Preußler Glashütte Weiberberg, um 1715–20, der Schliff Siegmund Feist, zugeschrieben.

Literatur
Ein zweites Glas aus dem Glasmuseum Passau bei Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650–1780, Passau 2014, Nr. 122.

€ 800 – 1 000

787

Zwei böhmische Becher

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Polygonal geschliffene, zylindrische Wandung. Ein Becher mit Wappen, der zweite mit Ligaturmonogramm FVR. Minimale Chips um den Lippenrand.
H 8,7 und 11,5 cm.

Zweite Hälfte 18. Jh.

Literatur
Vgl. Klesse/von Saldern, 500 Jahre Glaskunst, Zürich 1978, Nr. 134.

€ 500 – 800





788

Niederschlesischer Pokal mit Rubinätze

Entfärbtes schlieriges Glas mit Rubinätze, Schliff und Schnitt. Tellerfuß, facettierter Hohlbusterschaft mit Nodus. Konische Kuppa mit Architektur, Jägern und Reitern zwischen umlaufenden Rocaillen über Facettenschliff und vier Diamantbuckeln. Ritzzeichen früherer Besitzer an der Narbe.
H 26,5 cm.

Schreiberhau/Szklarska Poreba, zugeschrieben, 19. Jh.

Literatur
Vgl. Rückert, Die Glassammlung des Bayerischen Nationalmuseums München, Bd. II, München 1982, Nr. 938 (Inv.Nr. G665).

€ 800 – 1 000

789

Drei niederschlesische Pokale

Entfärbtes, schlieriges Glas mit Schliff, Schnitt und roten Fadeneinlagen. Tellerfuß, beschliffener Balusterschaft, konische Kuppa. Ein Glas mit mattem Bandelwerk und kleinen Kugelblänkungen, das zweite mit Diamantschliff in Blütenform, das dritte mit Mattschnitt (springender Hirsch).
H 23,4, 18,5 und 17,2 cm.

Schreiberhau/Szklarska Poreba, zugeschrieben, erste Hälfte 18. Jh.

€ 800 – 1 000











790

Flöte mit Monogramm FAVR

Entfärbtes Glas mit Mattschnitt. Tellerfuß, massiver Stengelschaft mit flachem Nodus, optisch facettierte Kuppa. Bekrönte Kartusche über Trophäen. H 27,4 cm.

Ostdeutschland, 19. Jh.

€ 500 – 800

791

Drei sächsische Flöten mit Wappen

Entfärbtes, schlieriges, blasiges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Massive oktogonale Plinthe unter Rundfuß, schmalkonischer Körper über oktogonal facettiertem Schaft. Bekröntes Wappen über Palm- und Blattzweigen. Kleine Produktions- und Massefehler. H ca. 22 cm.

Um/nach 1806.

Literatur

Ein identisches Glas aus dem Bestand von Schloss Moritzburg bei Haase, Sächsisches Glas, München-Leipzig 1988, Nr. 285.

€ 1 000 – 1 500

792

Klassizistischer Gedenkbecher für EA

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff, Matt- und Klarschnitt. Zylindrisch, auf profilierter Bodenpatte, um den Fuß umlaufende Dreieckbordüre. Um den Lippenrand ein Kranz von kleinsten Kugelblänkungen mit anhängen Blütenfestons. H 9,5 cm.

Meistersdorf/Mistrovice oder Antoniwald/Antonínov, Franz Anton Riedel, zugeschrieben, um 1810.

Literatur

Vgl. Pazaurek/von Philippovich, Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, Braunschweig 1976, Abb. 58.

€ 800 – 1 000

793

Zwei Pokale mit Wappen von Danzig / Gdansk

Massives schweres Klarglas mit Schliff, Mattschnitt und Goldrand. Tellerfuß, massiver Säulenschaft, in konische Kuppa übergehend. Im Ansatz acht kleine Blasen um eine zentrale. Fein geschnittene Wappenschilde, gehalten von zwei heraldischen Löwen über der Devise „NEC TEMERE NEC TIMIDE“ (Weder übermütig noch schüchtern). H ca. 28 cm.

Ende 19./Anfang 20. Jh.

€ 800 – 1 200



794

Historistischer Pokal mit Schwarzlotmalerei

Klarglas mit Schliff und opaker, radierter Schwarzlotmalerei. Tellerfuß, massiver, facettierter Balusterschaft, konische, facettierte Kuppa. Reicher Rankendekor um ein Allianzwappen und eine Ritterfigur in Rüstung. H 19,7 cm.

Schreiberhau/Szklarska Poreba, Ende 19. / Anfang 20. Jh.

Literatur

Ein Preußler zugeschriebener Deckelpokal mit gleicher Schwarzlotmalerei, der möglicherweise als Vorbild diente, bei Rückert, Die Glassammlung des Bayerischen Nationalmuseums München, Bd. 2, München 1982, Nr. 594.

€ 800 – 1 000



795

Böhmischer Pokal mit Pastenporträt

Klarglas mit Schliff und vergoldeter Pasteneinlage. Auf achtpassigem Fuß mit beschliffenem Nodus ein im Grundriss oktogonaler Pokal, umlegt mit Diamantbuckeln. Ovalmedaillon mit dem Profilkopf eines Herrn (Otto v. Bismarck?) nach rechts. H 16,8 cm.

Hütte v. Harrach / Harrachov, zugeschrieben, Mitte 19. Jh.

€ 500 – 800



Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtssinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Aufraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltszuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungseingang.

9. **Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 25 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 400.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).**
Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.
Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet (Regelbesteuerung).
Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Für Originalkunstwerke, deren Urheber noch leben oder nach dem 31.12.1948 verstorben sind, wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG zu entrichtenden Folgerechts eine Gebühr in Höhe von 1,8 % auf den Hammerpreis erhoben. Die Gebühr beträgt maximal € 12.500. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selber in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Persönlich an der Auktion teilnehmende Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzüglich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen; Die Zahlung auswärtiger Ersteher, die schriftlich geboten haben oder vertreten worden sind, gilt unbeschadet sofortiger Fälligkeit bei Eingang binnen 10 Tagen nach Rechnungsdatum noch nicht als verspätet. Überweisungen sind in Euro zu tätigen. Der Antrag auf Umschreibung einer Rechnung auf einen anderen Kunden als den Bieter muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Lempertz behält sich die Durchführung der Umschreibung vor.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadenersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt.

Henrik Hanstein,
öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 paragraph 3 sentence 1 of the Civil Code as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed to conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item's condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic.

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due dilligence according to §§ 41 ff. KGSG are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Bids in attendance: The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. Lempertz reserves the right to grant entry to the auction. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. Bids in absentia: Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d of the Civil Code) do not apply. Telephone bids: Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. Bids via the internet: They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. **Up to a hammer price of € 400,000 a premium of 25 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 20 % (plus VAT) on any amount surpassing € 400,000 (margin scheme).**
On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.
On lots which are characterized by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19 % on the hammer price and the buyer's premium (regular scheme).
Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For original works of art, whose authors are either still alive or died after 31.12.1948, a charge of 1.8 % on the hammer price will be levied for the droit de suite. The maximum charge is € 12,500. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders attending the auction in person shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Payments by foreign buyers who have bid in writing or by proxy shall also be due forthwith upon the purchase, but will not be deemed to have been delayed if received within ten days of the invoice date. Bank transfers are to be exclusively in Euros. The request for an alteration of an auction invoice to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Lempertz however reserves the right to refuse such a request if it is deemed appropriate.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month.. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions.

Henrik Hanstein,
sworn public auctioneer



Sammlung Renate und Tono Dreßen
Aufträge für die Auktion 1159
Porzellan & Glas

Collection Renate and Tono Dreßen
Absentee Bid Form auction 1159
Porcelain & Glas

Katalog Nr. *Lot*	Titel (Stichwort) *Title*	Gebot bis zu € *Bid price €*

Die Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, als andere überboten werden müssen. Die Aufträge sind bindend, es gelten die eingetragenen Katalognummern. Das Aufgeld und die Mehrwertsteuer sind nicht enthalten. Der Auftraggeber erkennt die Versteigerungsbedingungen an.

The above listed bids will be utilized to the extent necessary to overbid other bids. The bids are binding, the listed catalogue numbers are valid. The commission and value added tax (VAT) are not included. The bidder accepts the conditions of sale.

Name *Name*

Adresse *Address*

Telefon *Telephone* Fax E-Mail

Wir bitten um ein Kopie des Personalausweises *We ask for a copy of the identity card*

Datum *Date* Unterschrift *Signature*

Neumarkt 3 D-50667 Köln (Germany)
T +49.221.925729-0 F +49.221.925729-6
decorativearts@lempertz.com www.lempertz.com

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Linda Kieven, Farah von Depka
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com

- ☐ Fedex/Post (mit Versicherung)
- ☐ Spedition
- ☐ mit Versicherung
- ☐ ohne Versicherung
- ☐ Abholung persönlich

Versand an:

Telefon / E-Mail

Rechnungsempfänger (wenn abweichend von Versandadresse)

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthaus Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

For information: Linda Kieven, Farah von Depka
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com

- ☐ *Fedex/Post (with insurance)*
- ☐ *Shippers/Carriers*
- ☐ *With insurance*
- ☐ *Without insurance*
- ☐ *Personal collection*

Lots to be packed and shipped to:

Telephone / e-mail

Charges to be forwarded to:

Date and signature

Mehrwertsteuer *VAT*

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des Kunsthaus Lempertz KG:
DE 279 519 593. *VAT No.*
Amtsgericht Köln HRA 1263.

Export *Export*

Von der Mehrwertsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikations-nummer – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Gegenstände selber in Drittländer mit, wird ihnen die MwSt. erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen.

Ausfuhr aus der EU:
Bei Ausfuhr aus der EU sind das Europäische Kulturgüterschutzabkommen von 1993 und die UNESCO-Konvention von 1970 zu beachten. Bei Kunst-werken, die älter als 50 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Antiquitäten ab 50.000 Euro

Ausfuhr innerhalb der EU:
Seit 6.8.2016 gilt das neue deutsche Kulturgutschutzgesetz für Exporte auch in ein anderes EU-Land. Bei Kunstwerken, die älter als 75 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultus-ministeriums erforderlich:

- Antiquitäten ab 100.000 Euro

Die Ausfuhrgenehmigung wird durch Lempertz beim Landeskultusministeri-um beantragt und wird in der Regel binnen 10 Tagen erteilt.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: legal@lempertz.com

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT-ID no. Persons who have bought an item at auction and export it as personal luggage to any third country will be refunded the VAT as soon as the form certifying the exportation and the exporter's identity has been returned to the auctioneer. Our staff will be glad to advise you on the export formalities.

Exports to non-EU countries:
Export to countries outside the European Community are subject to the restrictions of the European Agreement for the Protection of Cultural Heritage from 1993 and the UNESCO convention from 1970. Art works older than 50 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *antiques more than 50,000 euros*

Export within the EU:
As of 6.8.2016, exports within the EU are subject to the German law for the protection of cultural goods. Art works older than 75 years and exceeding the follo-wing values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *antiques more than 100,000 euros*

Lempertz applies for the export licenses from the Ministry of Culture which are usually granted within 10 days.
If you have any questions, please feel free to contact: legal@lempertz.com

Katalogbearbeitung *Experts*



Dr. Ingrid Gilgenmann
T+49.221.925729-20
gilgenmann@lempertz.com



Magdalena Reusch M.A.
T+49.221.925729-89
reusch@lempertz.com

Photographie: Robert Oisin Cusack, Jan Epple
Layout: www.kaedesign.de
Druck: Kopp Druck und Medienservice

Lempertz Berlin
T +49.30.27876080

Lempertz München
T +49.89.98107767

Lempertz Bruxelles
T +32.2.5140586


LEMPERTZ
1845